

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT



MIT BEILAGE: ZN PRAXISTEAM

THEMA S. 6

MEHR WISSEN, MEHR AUSTAUSCH

29. Zahnärztetag vereint Fortbildung und Standespolitik und Wissenschaft



Brücken in Sachsen-Anhalt:
Saalebrücke in Alsleben
(Saale)

BLUMENMEER IN WITTENBERG

*Landesgartenschau in Bad Dürrenberg auf
2024 verschoben / 2027 Schau in Wittenberg*

Landesgartenschauen fördern Gartenkultur, Tourismus, Stadtklima und -infrastruktur, den Natur- und Umweltschutz – und sind nicht zuletzt auch Oasen der Entspannung für Naturfreunde aus nah und fern. Nach Schauen in Zeitz (2004), Wernigerode (2006), Aschersleben (2010) und Burg (2018) sollte 2022 unter dem Motto „Salzkristall und Blütenzauber“ eigentlich die Solestadt Bad Dürrenberg im Saalekreis an der Reihe sein, doch die Corona-Pandemie hat die Planungen durcheinandergebracht. Im Dezember 2022 hat die Landesregierung deshalb auf Bitten der Stadt einer Verschiebung auf den Zeitraum 19. April bis 13. Oktober 2024 zugestimmt. Die sechste Ausgabe der Landesgartenschau ist für 2027 avisiert und soll unter dem Motto Stadt an der Elbe von der Lutherstadt Wittenberg ausgerichtet werden. Den Mittelpunkt der Laga 2027 bilden mit insgesamt



Blütenpracht: Auf die nächste LaGa in Bad Dürrenberg müssen Gartenfreunde noch bis zum kommenden Jahr warten. Foto: Archiv

knapp 27 Hektar Fläche der an der Elbe gelegene Uferpark und die historischen Wallanlagen im Stadtinneren. Vom historischen Stadtzentrum ausgehend sollen neue, nachhaltige Erholungs- und Freizeitmöglichkeiten in Elbnähe erschlossen und dauerhaft etabliert werden. Doch erstmal ist Bad Dürrenberg am Drücker – die Werbung des geschichtsträchtigen Erholungsortes macht bereits Lust auf mehr. www.laga-badduerrenberg.de

– Anzeige –

Passt, klickt, sitzt.

System der Marburger Doppelkrone jetzt digital

- Edelmetallfreie Versorgung mit Komfort und langer Nutzung
- Leichte Eingliederung, weniger Behandlungszeit
- Mehr Raum für Ästhetik und Funktion
- Gleichbleibende Haltekraft von 4N pro Snap Element
- Sicherheit für Patienten durch wahrnehmbaren Klick beim Einsetzen der Prothese
- Zufriedene Patienten die Sie mit Praxistreue belohnen



TK-Snap Digital

www.si-tec.de

Si-tec®



KULTOUR

Blumenmeer in Lutherstadt Wittenberg.....S. 2

(PRÄ-)HISTORISCHES

Zahnschmelz gibt erstaunliche Einblicke in die Ernährung des Homo erectus.....S. 4

EDITORIAL

Unglaubliche Missachtung von Maik PietschS. 5

29. ZAHNÄRZTETAG

Mehr Wissen, mehr Austausch: 29. ZahnÄrztetag von ZÄK und GZMK vereint Standespolitik und WissenschaftS. 6
 Vorgestellt: Die Bahnhofsmission Magdeburg als Begünstigte der Tombola des 29. ZÄT.....S. 10
 Impressionen vom ZahnärzteballS. 11
 Förderpreis der Zahnärztekammer 2022: Einfluss von Komorbiditäten auf das prognostische Risikoprofil von Patienten mit MundhöhlenkarzinomS. 34

BERUFSTÄNDISCHES

Erneute Debatte zur zahnärztlichen Versorgung im Landtag: Regierung soll Landzahnarztquote prüfenS. 13
 Vorstellung der neuen KZV-Spitzen, Teil 1:
 Dr. Dorit Richter.....S. 14
 Thema der Zahngesundheitswoche 2023: KFO – nicht nur für Kinder!S. 17
 Ältere süßen ihre Speisen oft nach: Interview mit Dr. Elena Sterdt, Vernetzungsstelle Seniorenernährung.....S. 18

KOLLEGEN

Die Arbeitswelt von morgen gestalten: Elisabeth Wenschuh gehört zu den jungen Gesichtern der KV.....S. 20

NACHRICHTEN UND BERICHTE

Neuer ZahnRat 112 zu Mundschleimhaut und Mundhöhlenkrebs erschienenS. 21
 Kardiologen und Zahnärzteschaft kooperieren.....S. 22



FORTBILDUNGSINSTITUT DER ZAHNÄRZTEKAMMER

Fortbildungsprogramm für Zahnärzte.....S. 23
 Fortbildungsprogramm für Praxismitarbeiterinnen.....S. 27

INHALTSVERZEICHNIS

Was stand in den Zahnärztlichen Nachrichten 2022?.....S. 25

FORTBILDUNG

Zahnimplantate, Teil 1:
 Vergangenheit, Gegenwart, ZukunftS. 35

POST AN ZN

Die Gr. Steinstraße 19 in Halle (Saale):
 Die Geschichte einer Institution.....S. 39

MITTEILUNGEN DER ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Aus der Vorstandssitzung.....S. 41
 Deutschlandstipendium für Shakiba ArvanehS. 42
 Vorschau auf Mittsommertreff 2023 für ZMP & ZMVS. 43

MITTEILUNGEN DER KZV SACHSEN-ANHALT

Infos aus erster Hand: Pécs-Stipendiatin berichtet bei virtuellem Infotalk vom Studienalltag in UngarnS. 44
 Aus der VorstandssitzungS. 45
 Hinweise der Abteilung Abrechnung: BEMA-Pos. 62 – AlveolotomieS. 46

SACHSEN-ANHALT

Brücken in Sachsen-Anhalt:
 Saalebrücke in Alsleben (Saale).....S. 48

MITTEILUNGEN DES FVDZ SACHSEN-ANHALT

KrankenhauspflegeentlastungsgesetzS. 51



Brücken in Sachsen-Anhalt:
 Saalebrücke in Alsleben (Saale), Salzlandkreis.
Titelbild: Fredi Fröschki

GESCHICHTEN DES LEBENS IM ZAHNSCHMELZ

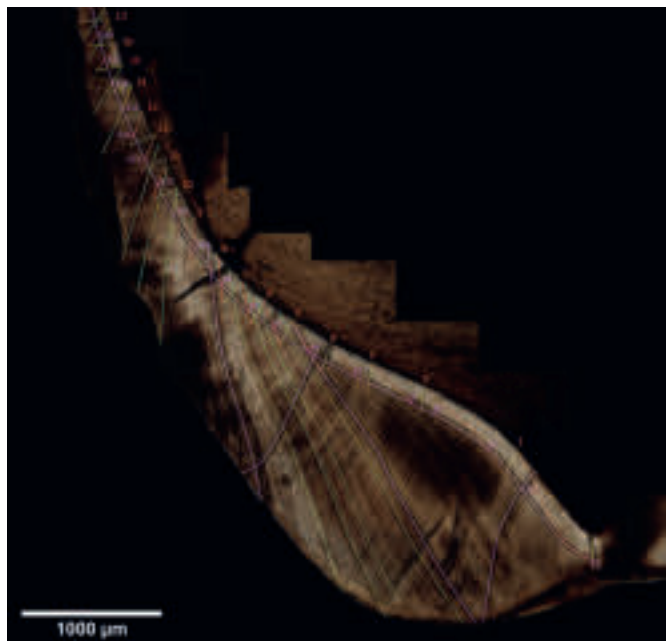
*Bereits der Homo erectus war mit seiner
Mischkost gegenüber Tieren im Vorteil*

Wie haben sich unsere Vorfahren vor Hunderttausenden von Jahren ernährt? Eine Antwort auf diese Frage konnte jetzt ein interdisziplinäres Forscherteam, koordiniert von der Goethe-Universität Frankfurt, dem Senckenberg Forschungsinstitut und dem Naturkundemuseum Frankfurt, anhand von Zahnschmelzanalysen herausfinden. Die Wissenschaftler um Prof. Wolfgang Müller und Jülide Kubat untersuchten Zähne der Art *Homo erectus*, die vor 1,4 Millionen bis 700.000 Jahren auf der indonesischen Insel Java lebte und verglichen diese mit den pleistozänen Fossilien von Tieren, z. B. Orang Utans. Auf der Insel Java, auf der auch die indonesische Hauptstadt Jakarta liegt, gab es damals Regionen mit Regenwäldern, aber auch offene Baumlandschaften und grasbewachsene Savannen. Fossilien des Java-Menschen, einer Untergruppe des *Homo erectus*, wurden hier bereits durch den niederländischen Forscher Eugène Dubois in den Jahren 1890 und 1891 gefunden. Darunter waren auch ein Molar sowie ein Fragment des rechten Unterkiefers mit Wurzeln und Kronenbasis des Prämolars P3.

Bei der aktuellen Studie machten sich die Forscher die Retzius-Streifen zunutze, also die Zahnschmelz-Schichten, die bei allen landlebenden Wirbeltieren in mikroskopisch kleinen Schichten schubweise angelagert werden. An diesen Streifen lassen sich nicht nur markante Ereignisse wie Geburt und Krankheiten ablesen, sie bilden auch den zeitlichen Rahmen für die unterschiedliche chemische Zusammensetzung des Zahnschmelzes, die wiederum aus der Ernährung resultiert. So ist ein bemerkenswerter Einblick in die Lebensgeschichte unserer Vorfahren möglich. Um den Zahnschmelz zu untersuchen, hüllten die Forscher die Zähne in Epoxidharz ein und schnitten von diesen Blöcken 150 Mikrometer 'dicke' Scheiben ab. Mit einem Laser wurde anschließend Zahnmaterial abgetragen, das im Plasma-Massenspektrometer u. a. auf den Gehalt der Elemente Strontium und Kalzium untersucht wurde. Deren Verhältnis sei von der Nahrung abhängig, wie Prof. Wolfgang Müller erklärte. Während Pflanzenfresser wie die Vorfahren von Hirschen oder Flusspferden ein hohes Strontium-Kalzium-Verhältnis aufwiesen, sei dies bei Fleischfressern niedrig; Allesfresser wie pleistozäne Schweine liegen dazwischen.



Querschnitt des Backenzahns vor der Laser-Behandlung (LA-ICPMS).



Querschnitt nach der Laser-Behandlung. **Fotos: Jülide Kubat**

Mit diesen Tieren als Vergleichsmarkern machten sich die Forscher an die Untersuchung der Hominiden-Zähne von Orang-Utan und *Homo erectus*. Hier entdeckten sie Jahreszyklen, in denen sich die Nahrungszusammensetzung von Menschenaffen und Frühmenschen änderte, wobei die Strontium-Kalzium-Spitzen bei den Orang Utans deutlich ausgeprägter waren als beim *Homo erectus*. „Diese Peaks deuten auf ein reichhaltiges pflanzliches Nahrungsangebot in der Regenzeit hin, während der im Regenwald zum Beispiel viele Früchte gebildet wurden. In der Trockenzeit mussten vor allem Orang-Utans auf andere Nahrungsquellen umsteigen, die vielleicht Insekten oder Eier einschlossen. *Homo erectus* dagegen war – so zeigen die weniger ausgeprägten Peaks und niedrigeren Sr/Ca-Werte – als Allesesser und zeitweise Fleischkonsumenten weniger vom saisonalen Nahrungsangebot abhängig“, so Jülide Kubat gegenüber der Universität Frankfurt.

UNGLAUBLICHE MISSACHTUNG

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
die Vertreterversammlung der KZV Sachsen-Anhalt hat auf ihrer konstituierenden Sitzung am 4. Januar 2023 einen neuen Vorstand gewählt, und es gelang sogar, ein gesetzeskonformes Ergebnis zu erreichen.*

Diese Wahl wurde durch eine kurzfristige Einfügung in das SGB V durch den Gesetzgeber in ein bereits laufendes Wahlverfahren erheblich verkompliziert. Ohne Vorabinformation wurde in das Krankenhausfinanzierungsgesetz in zweiter Lesung ein Passus zum SGB V eingefügt, der eine strenge Quotierung nach Geschlecht der Vorstände der KV und KZV fordert. Dieses Gesetz wurde am 16.12.2022 beschlossen und trat am 29.12.2022 rückwirkend zum 03.12.2022 (!) in Kraft. Dies stellt einen unglaublichen Eingriff in die Rechte der Selbstverwaltung dar, da unser Recht auf eine freie und geheime Wahl erheblich eingeschränkt wird. Außerdem stellt sich mir die Frage, inwieweit eine Mehrheit (Anteil der Zahnärztinnen ca. 63 %) einer Quotierung bedarf. Dieser Beschluss zeugt von einer unglaublichen Missachtung der Arbeit einer Praxisinhaberin, eines Praxisinhabers. Wer kann innerhalb von sechs Tagen aus der Selbständigkeit in ein Hauptamt wechseln? Was ist mit Patienten in laufenden Behandlungen? Was ist mit Angestellten? Ähnliche Quotenregelungen für Landtage in Thüringen und Brandenburg wurden übrigens vom jeweiligen Landesverfassungsgericht gekippt.

Damit wird eine Politik der Behinderung und Beschränkung der ärztlichen und zahnärztlichen Selbstverwaltung fortgesetzt. Begonnen mit dem Zwang zur Hauptamtlichkeit der Vorstände wurden die Gestaltungsmöglichkeiten unserer Körperschaften immer weiter eingeschränkt. Die Bemühungen um Nachwuchs werden behindert bzw. die bestehende Problematik geleugnet. Die ZÄK wird mittlerweile vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung als „verlängerter Arm des Staates“ bezeichnet und Entscheidungen der Kammerversammlung mit einer Haushaltswirkung von 1 % vom Ministerium mit dem Verweis auf fehlende Sparsamkeit beanstandet. Dieser Maßstab sollte dann auch in den eigenen Verwaltungen angesetzt werden. Der gerade veröffentlichte Bericht des Landesrechnungshofes zeichnet vielfach noch ein anderes Bild.

Diese Entwicklung der schwindenden Gestaltung eigener Berufsausübung setzt sich in der 34-jährigen Verweigerung der Anpas-



Maik Pietsch

sung der GOZ an die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands und einer begrenzten Steigerung des Budgets und der Punktwerte im Bereich der GKV unterhalb der Grundlohnsummensteigerung in einem Jahr maximaler Kostensteigerungen fort. Der Anteil der Zahnmedizin an den GKV-Ausgaben hat sich in den vergangenen Jahrzehnten von ca. 9 % auf 6 % reduziert, vom Coronaschutzschirm wurden wir ausdrücklich ausgeschlossen.

In diesem Zusammenhang ist auch das Titelthema im Januarheft des DFZ vom FVDZ zu erwähnen, das in einem umfangreichen Artikel die Behinderung und Schlechterstellung des Zahnmedizinstudiums im Vergleich zur Medizin durch die Politik in Bund und Ländern beleuchtet. Die durch die neue Approbationsordnung bedingten Änderungen werden noch nicht absehbare Konsequenzen in der praktischen Ausbildung der Studenten haben. Der Bundesrat kürzte beispielsweise den Curricularnormwert, der im Entwurf der Approbationsordnung mit 9,67 festgelegt war, aus finanziellen Gründen auf 8,86 obwohl in der neuen Approbationsordnung ausdrücklich ein verbesserter Betreuungsschlüssel gefordert wird.

Liebe Kolleginnen und Kollegen – viele Baustellen und die Zukunft wird spannend! Als Betroffene haben wir Lösungsvorschläge, so sollte Politik gemeinsam mit uns alles tun, um unseren schönen, freien Beruf zum Wohle der Patienten attraktiv zu erhalten. Ihr

Maik Pietsch

Vizepräsident der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt



120 Gäste waren am 28. Januar 2023 zur 29. Auflage des gemeinsam von GZMK und ZÄK ausgerichteten Zahnärztetages in den Gartensaal des Dorint Herrenkrug Parkhotels gekommen. Das neue Konzept brachte ein Plus an wissenschaftlichen Vorträgen. **Fotos: Andreas Stein**

MEHR WISSEN, MEHR AUSTAUSCH

*29. Zahnärztetag der
Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt
vereint Fortbildung und Standespolitik*

Traditionsreiche Stelle, traditionsreicher Ort – Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke konnte zur Eröffnung des 29. Zahnärztetages am 28. Januar 2023 nach dem pandemiebedingten Ausflug ins Frühjahr 2022 die rund 120 Gäste wieder zum gewohnten Termin Ende Januar zu der gemeinsam mit der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg durchgeführten Tagung begrüßen. Ein Novum gab es allerdings: Mit dem Start des neuen wissenschaftlichen Leiters Dr. Dirk Wagner als Nachfolger von Prof. Dr. Dr. Klaus Louis Gerlach, der im Vorjahr in den (Un-)Ruhestand verabschiedet wurde, liegt der Schwerpunkt mehr auf der Wissenschaft – dementsprechend

konnten sich die Gäste, darunter Staatssekretär Wolfgang Beck, BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz, die Kammerpräsidenten Stefanie Tiede (Mecklenburg-Vorpommern), Jürgen Herbert (Brandenburg) und Wolfgang Menke (Bremen), ZÄK-Ehrenpräsident Dr. Frank Dreihaupt, die jüngst gewählte KZV-Spitze mit Dr. Jochen Schmidt und Dr. Dorit Richter sowie Flottenarzt a. D. Helfried Bieber, gleich auf drei wissenschaftliche Vorträge freuen.

Auch im Jahr 2023 stehe der Berufsstand vor Herausforderungen, die nur gemeinsam gelöst werden können, sagte Dr. Carsten Hünecke zur Begrüßung und wertete die Anwesenheit des Staatssekretärs als gutes Zeichen. Konkrete Maßnahmen der Landespolitik zur Unterstützung der Zahnärzteschaft, gerade bei der Versorgungssicherung, seien bislang leider ausgeblieben, als positiv wertete der Kammerpräsident aber, dass der bereits vor der Pandemie abgerissene Gesprächsfaden mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung wieder aufgenommen wurde. „Zum Umgang mit dem Versorgungsnotstand, wie wir ihn erwarten und belegen können, hat Ministerin Petra Grimm-Benne bisher nichts gesagt. Wie unser Kollege Dr. Gunnar Braekow beim Neujahrsempfang sagte, ist es hier bereits fünf nach zwölf“, so Dr. Hünecke. Auch Fachkräftemangel, die GOZ-Novelle und die fehlende Regulierung von iMVZ gelte es anzugehen.

ZAHNMEDIZIN, HILF DIR SELBST!

Der so angesprochene Staatssekretär Wolfgang Beck überbrachte seinerseits die Grüße und Wünsche seiner Ministerin und bat darum, seine Anwesenheit als Wertschätzung der Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt zu sehen. Die (zahn-)medizinische Versorgungslage werde intensiv debattiert, zuletzt auch im Landtag (siehe auch S. 13 dieser ZN). Das Parlament als Souverän habe die Unterversorgung anerkannt und die Landesregierung gebeten, Gegenmaßnahmen zu unterstützen, auch eine Landzahnarztquote soll geprüft werden. „Wir sind uns einig, dass wir vor großen Herausforderungen stehen“, sagte der Staatssekretär.

„Zahnmedizin, hilf dir selber“, war das Credo des wie so oft optimistisch gestimmten Präsidenten der Bundeszahnärztekammer, Prof. Dr. Christoph Benz. Er erinnerte an den dritten Jahrestag des Beginns der Corona-Pandemie und geißelte die Budgetierung infolge des GKV-Finanzstärkungsgesetzes mit ihren Auswirkungen auf die PAR-Therapie. Jetzt, wo die Politik Maßnahmen gegen die Ausbreitung investorengeführter MVZ plane, würden die Lobbyisten in Berlin Druck machen. Wenn aber Leute mit Ahnung von Geld sagten, mit Zahnmedizin sei etwas zu holen, dann sollte man diesen nicht beim Geldzählen helfen, sondern selbst aktiv werden, warb Prof. Benz für die Niederlassung in eigener Praxis. Diese sei und bleibe der Goldstandard.

FÖRDERPREIS BLEIBT IM LAND

Nach den Grußworten geht es beim ZÄT traditionell zu den Ehrungen – und in diesem Jahr war es für Dr. Carsten Hünecke eine besondere Freude, dass der seit 2001 verliehene Förderpreis der ZÄK im Land bleibt. „Das ist ein Zeichen, dass an beiden Hochschulen hervorragend wissenschaftlich gearbeitet wird“, so der Kammerpräsident. Die Preisjury habe die Arbeit mit dem Thema *Einfluss von Komorbiditäten auf das prognostische Risikoprofil von Patienten mit Mundhöhlenkarzinom* vor allem wegen ihrer Bedeutung für den Praxisalltag vor dem Hintergrund des demografischen Wandels im Land gewürdigt, so Hünecke. Preisträger Zhibin Xu, seit Jahreswechsel an der RTWH Aachen tätig, berichtete in einer kurzen Zusammenfassung, es gebe nahezu keine Tumor-Patienten ohne Vorerkrankungen. Mithilfe des Tumorregisterauszuges habe seine Arbeitsgruppe ein Kollektiv von 308 Patienten zusammengestellt und untersucht – mit dem Ergebnis, dass die Prognosen umso schlechter werden, je mehr Begleiterkrankungen die Patienten aufwiesen. Hier sei eine Wechselwirkung ablesbar. In Zukunft gelte es, für Mundkrebs-Patienten anhand ihrer Anamnese ein individuelles Risikoprofil zu erstellen und sie im Alltag engmaschiger zu betreuen, so Zhibin Xu, der abschließend sowohl seiner Betreuerin apl. Prof. Dr. Dr. Konstanze Scheller als auch seinen Magdeburger Chefs Dr. Dr. Christian Zahl und Dr. Tarek Stanarius dankte.



ZÄK-Präsident Dr. Carsten Hünecke freute sich bei der Eröffnung des 29. ZahnÄrztetages über ein neues Programm und prominente Gäste.



Hilf dir selber! BZÄK-Präsident Prof. Dr. Christoph Benz rief die Zahnärzteschaft zu mehr Optimismus auf.



Gesundheits-Staatssekretär Wolfgang Beck bat darum, seine Anwesenheit als Wertschätzung der Zahnärzteschaft zu verstehen.



Der Förderpreis 2022 der ZÄK ging zur Freude von Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke an die Arbeitsgruppe um Zhibin Xu aus Magdeburg.



Mit der Apollonia als Ehrengabe der ZÄK würdigte Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke die Verdienste des Hallensers Prof. Dr. Hans-Günter Schaller um die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts.



Neuer Wissenschaftlicher Leiter des ZÄT ist Dr. Dirk Wagner, stellvertretender Vorsitzender der GZMK an der MLU Halle-Wittenberg.

APOLLONIA FÜR PROF. SCHALLER

Eine seltene Ehre wurde dem jüngst in den Ruhestand getretenen Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Prof. Dr. Hans-Günter Schaller, zuteil. Für seine Verdienste um die Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts verlieh ihm Kammerpräsident Dr. Carsten Hünecke die Ehrengabe der Kammer, die Apollonia. Prof. Schaller war bis 1999 an seiner alma mater, der Universität in Freiburg (Breisgau) tätig und brachte es dort bis zum außerplanmäßigen Professor, bevor er 1999 nach Halle an die Saale wechselte. Verlässlichkeit und Beharrlichkeit wurden hier schnell zu seinem Markenzeichen. Es habe ihn gereizt, eine traditionsreiche Uniklinik ins neue Jahrhundert zu führen, würdigte Dr. Hünecke. Prof. Schaller brachte sich bereits ab dem Frühjahr 2000 als neuer Vorsitzender der Gesellschaft für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg in die Belange der hiesigen Zahnärzteschaft ein und blieb es zwölf Jahre lang. Er pflegte enge Verbindungen zu den zahnärztlichen Körperschaften, wo er u. a. in der Prüfungskommission der ZÄK tätig ist. Als 2012 die Hallenser Zahnklinik in der Großen Steinstraße durch einen Wasserschaden völlig zerstört wurde und das Land den Ausbildungsstandort für Zahnmedizin in Frage stellte, organisierte er nicht nur fünf Jahre lang Ausbildung und Forschung in Containern und Ausweichquartieren, sondern plante die 2017 eröffnete Zahnklinik völlig neu – sein wohl größtes Werk, so Dr. Hünecke. Es ist Prof. Schallers Verdienst, dass der traditionsreiche Studienstandort Halle seitdem zu den besten Deutschlands zähle.

LASER IN DER ZAHNMEDIZIN

Prof. Dr. Andreas Braun (RWTH Aachen) ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Laserzahnheilkunde und so bestens geeignet für die Beschreibung des Einsatzes von Lasern: Von Chirurgie, Oberflächenvorbehandlung, Wurzelkanalinfektion, Polymerisation plastischer Füllungsmaterialien bis zu photo-aktiver Zahnaufhellung reichen die Anwendungen, auf die Prof. Braun dann detaillierter einging. Es war ihm besonders wichtig, zu betonen, dass Punkt und Menge des Energieeintrags steuerbar und so für die jeweilige Anwendung justierbar sind. Er stellte das Aachener Paro-Behandlungskonzept vor, das als Alternative zur Behandlung mit Antibiotika – Stichwort Resistenzen – dienen könnte. Hier zerstört der Laser über einen Farbstoff die Zellmembran der Bakterien, ganz ohne Erhitzen. Das bringe eine Reduzierung des BOP und einen signifikanten Attachmentgewinn, auch wenn die S3-Leitlinie der DG PARO Laser nicht empfehle. Die dort einfließenden Studien hätten jedoch falsche Wellenlängen beim Lasern benutzt, so Prof. Braun. Er könne Laser auch für die Endodontie empfehlen: Ein Diodenlaser töte Bakterien bis hinein ins Dentin ab, am besten zusammen mit einer NaOCl-Spülung.



Was können Laser in der Zahnmedizin leisten? Darüber referierte Prof. Dr. Andreas Braun von der RWTH Aachen.



War krankheitsbedingt per Zoom zugeschaltet: Prof. Dr. Felix Krause (Aachen) hatte das Thema Patientenkommunikation.



Update in Sachen Endodontie: Dr. Ralf Schlichting aus Passau gab Tipps aus Sicht des Spezialisten. **Fotos: Andreas Stein**

KOMMUNIZIEREN – ABER RICHTIG!

Prof. Dr. Felix Krause war per Zoom aus Aachen zugeschaltet und erklärte, warum gute Kommunikation eine zentrale Voraussetzung für die zahnärztliche Tätigkeit ist. Seine Tipps an die Kollegen: Vor Behandlungsbeginn mit Blick auf die Zielgruppe sorgfältig und einfühlsam aufklären, offen ins Patientengespräch gehen, fragen und ausreden lassen. Es gelte, Behandlungsschritte zu erklären, auch mithilfe von Bildern oder Demonstrationen – immer auf Augenhöhe und mit genügend Zeit, rät Krause. Auf keinen Fall sollte man Vorträge halten, mit Totschlagargumenten wie „Lassen Sie das mal meine Sorge sein!“ arbeiten, Dinge bagatellisieren oder gar schweigen. Auch den Patienten zum Objekt zu machen („Zimmer 3 braucht noch eine Abformung!“), wirke nicht vertrauensfördernd.

UPDATE ENDODONTIE

Dr. Ralf Schlichting (Passau) hat sich mit seiner Praxis ganz der Endodontie verschrieben und gab last but not least beim 29. ZÄT ein Update zu aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich. 'Hauptfeind' ist immer der Biofilm, darum sei es das Ziel, Mikroorganismen und Biofilm sowie infiziertes Dentin und Gewebe zu entfernen und alles bakteriendicht zu verschließen – was nicht ganz einfach ist, denn 84 Prozent aller Wurzelkanalsysteme seien gekrümmt, so Schlichting. Er rät, mit größeren Feilen zu arbeiten und einen geradlinigen und ameisenrichterförmigen Zugang zum Wurzelkanaleingang zu schaffen. Dies vereinfache die Einführung der Instrumente und senke deren Belastung, das Material beim Debridement

werde gut abtransportiert, das Spülen werde leichter, das taktile Feedback besser. „Ja, wir wollen Zahnschubstanz erhalten, aber die wenigsten Zähne kommen ohne Vorgeschichte in die Endo“, so Dr. Schlichting. Von einem „ninja access“ hält er daher wenig. Bei Feilen empfiehlt er wärmebehandelte (martensitische) NiTi-Varianten – diese seien weich, elastisch, leicht verformbar und folgten so gut dem Kanalverlauf. Was Spüllösungen angeht, sei Natriumhypochlorit (NaOCl) immer noch der Goldstandard, wobei er diese mit Etidronsäure (HEPD) mische, um die Schmierschicht zu entfernen. Bei Sealern sieht Dr. Ralf Schlichting mit Kalziumsilikat-basierten Sealern eine neue Ära angebrochen, denn diese lösten im Körper keine Fremdkörperreaktion aus, seien bioaktiv und förderten das Gewebewachstum, so der Endo-Experte.



29. ZAHNÄRZTETAG IN DER RÜCKSCHAU

S. 10: Die Bahnmissionsmission Magdeburg vorgestellt

S. 11-12: Impressionen vom Zahnärzteball

S. 34: Förderpreis der Zahnärztekammer 2022: Einfluss von Komorbiditäten auf das prognostische Risikoprofil von Patienten mit Mundhöhlenkarzinom (Arbeitsgruppe Zhibin Xu et al., Magdeburg)

(ZAHNÄRZTLICHE) HILFE FÜR ENTGLEISTE

*Tombolaerlös des ZahnÄrztetages
geht 2023 an die Ökumenische
Bahnhofsmision Magdeburg*

Seit mehr als 30 Jahren gibt es die Bahnhofsmision auf Bahnsteig 5 des Magdeburger Hauptbahnhofes. Sie befindet sich in Trägerschaft des Caritas Regionalverbandes Magdeburg e.V. und der Magdeburger Stadtmission e.V. Das Team des Leiters Florian Sosnowski bietet allen Besuchern praktische Hilfe im Alltag und auf Reisen – von niedrigschwelligen Beratungen zu verschiedenen Themen wie Obdachlosenhilfe, allgemeinen sozialen Hilfen, Unterstützung beim Ausfüllen von Anträgen oder auch einfach ein offenes Ohr in schwierigen Lebenssituationen an. Die Mitarbeiter stellen Kontakte zu sozialen Trägern, Institutionen der Stadt Magdeburg und Kooperationspartnern her. Für Reisende, die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind, gibt es Ein-, Aus- und Umsteigegehilfen und Begleitungen zu naheliegenden Verkehrsstützpunkten. Die Bahnhofsmision hilft aber auch bei der Erledigung von Reiseformalitäten, organisiert weitere Reisehilfen und hält Informationen sowie Orientierungshilfen vor.

Aber warum hat der Vorstand der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt die Bahnhofsmision als Begünstigte der Tombola beim ZahnÄrztetag und -ball ausgewählt? Das liegt mit Sicherheit in der seit Frühjahr 2021 bestehenden Kooperation zwischen den beiden Institutionen begründet. Seit knapp zwei Jahren kümmern sich in der Bahnhofsmision Magdeburger Zahnärztinnen und Zahnärzte im Ehrenamt in der Regel einmal pro Monat um Menschen, die Ärzte meiden, sozial vereinsamt, ohne finanzielle Mittel oder obdachlos sind, die aus dem EU-Ausland kommen, zum Teil ohne Krankenversicherung und häufig außerhalb aller sozialen Sicherungssysteme leben. Der allgemeine Zustand der Mundgesundheit wird erfasst, akute Probleme gegebenenfalls behandelt und mehrere Magdeburger Praxen haben sich bereiterklärt, weitervermittelte Patienten zu behandeln.

Oft, so die Erfahrung von Präventionsreferentin Dr. Nicole Primas und ihren Mitstreitern, geht es aber auch um den Abbau von Berührungängsten und ein offenes Ohr für die Anliegen der Besucher. Instrumente und Materialien stammen aus Spen-



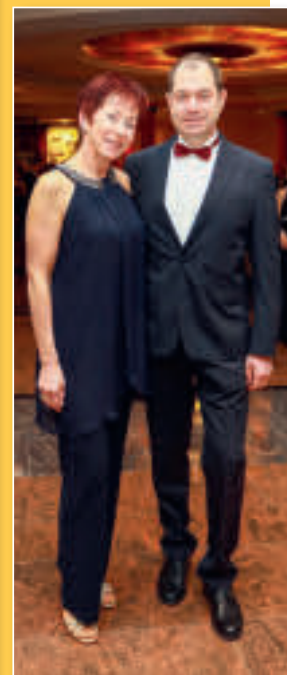
Die Bahnhofsmision am Bahnsteig 5 des Magdeburger Hauptbahnhofes ist seit mehr als 30 Jahren Anlaufstelle für Hilfebedürftige und Reisende. Fotos: Caritas Regionalverband Magdeburg

den und Beständen der ZÄK und werden dort im Anschluss an den Einsatz wieder aufbereitet. Auf dem Einsatz bei der Bahnhofsmision aufgesattelt gibt es außerdem noch Einsätze im Rahmen von Haarschneide-Aktionen der Barber Angels. Anfangs nur testweise angelaufen, hat sich das Projekt Bahnhofsmision verstetigt und soll weiterlaufen.

Ökumenische Bahnhofsmision Magdeburg
Bahnsteig 5
Bahnhofstr. 69
39104 Magdeburg
Tel. 0391 52 08 370
bahnhofsmision@caritas-rvmd.de
www.bahnhofsmision.de

IMPRESSIONEN VOM ZAHNÄRZTEBALL





WEITERE BILDER DES ABENDS



... gibt es unter der Rubrik „Aktuelles /
Zahnärzteball unter www.zaek-sa.de

Fotos: Gordon Gol

REGIERUNG SOLL ZAHNARZTQUOTE PRÜFEN

AfD-Antrag zur Erhöhung der Studienplatzzahlen im Landtag abgelehnt

Die Abgeordneten des Landtages von Sachsen-Anhalt haben am 26. Januar 2023 zum dritten Mal seit 2020 über die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung im Land debattiert (siehe Chronik). Auf Grundlage des vor einem Jahr gestellten Antrages der Fraktion Die Linke sowie eines Alternativantrages der AfD lagen nun eine Beschlussempfehlung des Sozialausschusses sowie ein neuerlicher Antrag der AfD vor. In der Beschlussempfehlung, die die Handschrift der Regierungskoalition von CDU, SPD und FDP trägt, wird erstmals festgestellt, dass es zu einer Unterversorgung im Land kommen könne. Frühzeitig ergriffene Gegenmaßnahmen von KZV und ZÄK werden begrüßt und die Landesregierung gebeten, die Körperschaften hierbei zu unterstützen. Außerdem wird die Regierung aufgefordert, zu prüfen, ob die erfolgreiche Land- und Amtsarztquote auch für die Zahnmedizin in Form einer Landzahnarztquote Anwendung finden kann, so wie im Koalitionsvertrag vereinbart. Schließlich sollen Regierung und Selbstverwaltung die weitere Entwicklung beobachten und im 2. Quartal 2023 dazu berichten.

Der neue AfD-Antrag sah wiederum eine Erhöhung der Studienplatzzahlen und die Entwicklung eines Maßnahmenplanes zur Bindung von Fachkräften vor. „Dass wir einen eklatanten Mangel bei Zahnärzten und Kieferorthopäden haben, ist wohl noch nicht durchgedrungen. Die Dringlichkeit ist da, lassen Sie uns handeln!“, appellierte AfD-Fraktionsvize Ulrich Siegmund an die Parlamentarier. Gesundheitsministerin Petra Grimm-Benne (SPD) bezeichnete die Beschlussempfehlung als zielführend. Bereits per Gesetz sei geregelt, dass die KZV Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung zu ergreifen habe. Erst wenn sich diese nicht als ausreichend erweisen, könne die Landesregierung handeln. Den bereits existierenden Katalog an Maßnahmen bezeichnete sie als „vielversprechend“. Ja, es gebe in einigen Regionen deutlich zu wenige Zahnärzte, die Altersstruktur sei alarmierend, bekannte der CDU-Abgeordnete Matthias Redlich (Sangerhausen). Die Einführung einer Quote sei richtig und die CDU setze sich auch für die Förderung von Studienplätzen in Pécs ein. Das wäre ein effektiver Mitteleinsatz. Eine Erhöhung der Studienplatzzahlen in Halle (Saale) würde dagegen wenig bringen. Hendrik Lange (Die Linke) sagte, es sei richtig und wichtig, das Thema erneut zu behandeln. Es nütze nichts, Zahlen und Fakten

zu ignorieren, man müsse jetzt Nachwuchs ausbilden, so Lange. Konstantin Pott (FDP) bat um Zustimmung zur Beschlussempfehlung und setzt auf den engen Austausch mit KZV und ZÄK. Für Susann Sziborra-Seidlitz (B'90/Grüne) ist die Quote mit zwei Studienplätzen vernachlässigbar. Ihre Fraktion würde lieber über ein Werbeverbot für Zucker oder die Stärkung von Programmen zur gesunden Ernährung der Sachsen-Anhalter sprechen. Ja, eine Unterversorgung zeichne sich ab, bekannte die Abgeordnete Dr. Heide Richter-Airijoki (SPD). Sie erinnerte jedoch an das Prinzip der Selbstverwaltung und die Verantwortlichkeit von Kassen und K(Z)Ven beim Thema Versorgung. Eine Quote würde ein Zeichen setzen, sei aber nicht mehr als ein Tropfen auf den heißen Stein. Bundesweit seien genug Zahnärzte da, das Problem sei seit dem Wegfall der Niederlassungsbeschränkungen vor 20 Jahren ihre Verteilung, so die gesundheitspolitische Sprecherin der SPD. Am Ende wurde die Beschlussempfehlung der Koalition bei Gegenstimmen von AfD und Linken sowie Enthaltung der Grünen angenommen. Den AfD-Antrag lehnten abgesehen von der Einbringerin alle Parteien ab.

CHRONIK DER DEBATTE



Februar 2020: Der Landtag debattiert auf Antrag der Linken erstmals im Plenum über die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung. Die Linke forderte 20 zusätzliche Studienplätze in Halle (Saale). Die AfD brachte einen Alternativantrag ein. Das Thema wird in den Sozialausschuss verwiesen.

6. Juni 2021: Landtagswahlen. Die Mitte September konstituierte Koalition aus CDU, SPD und FDP nimmt folgenden Passus in den Koalitionsvertrag auf: „Wir werden Anreize schaffen und ausbauen, die die ärztliche Versorgung auf dem Land sicherstellen. Dazu gehört, die Land- und Amtsarztquote im Medizinstudium beizubehalten. Wir streben an, auch für den Bereich der Zahnmedizin ähnliche Anreize zu schaffen.“

Februar 2022: Die Linke bringt das Thema erneut in den Landtag ein, Linke und AfD fordern erneut einen Aufwuchs der Studienplatzzahlen. Das Thema wird in den Sozial- und den Wissenschaftsausschuss überwiesen.

Mai 2022: Die Koalitionsparteien ziehen einen Antrag für den Haushaltsplan 2022 zur Finanzierung von Zahnmedizin-Studienplätzen im ungarischen Pécs mit 700.000 Euro zurück.

November 2022: Bei einer Anhörung im Wissenschaftsausschuss nehmen KZV und Uni Halle Stellung zum Thema.

„DER ZAHNARZT- BERUF IST EIN FREIER BERUF“

*Dr. Dorit Richter, neue stellvertretende
Vorsitzende des KZV-Vorstandes, im Interview*

Für die Zahnärztin Dr. Dorit Richter begann das Jahr 2023 etwas anders als erwartet. Als wiedergewähltes Mitglied der Vertreterversammlung (VV) der KZV Sachsen-Anhalt kam sie zur konstituierenden Sitzung am 4. Januar. Dass sie am Ende dieser Sitzung allerdings nicht mehr Mitglied der VV, sondern stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KZV ist, damit hatte sie nicht gerechnet. Die 61-Jährige aus Halberstadt ist nun seit der Einführung eines hauptamtlichen Vorstandes im Jahr 2004 die erste Frau, die in dieses Amt gewählt wurde. Sie wird nun neben dem erneut zum KZV-Vorstandsvorsitzenden gewählten Dr. Jochen Schmidt aus Dessau-Roßlau die Geschicke der KZV in der Legislatur 2023 bis 2028 lenken. Im Interview spricht Dr. Richter über ihre Leidenschaft für den Zahnarztberuf, ihre standespolitische Karriere und ihre Ziele als stellvertretende KZV-Vorsitzende zusammen mit Dr. Jochen Schmidt.

Wie und warum entstand eigentlich bei Ihnen der Berufswunsch Zahnärztin, Frau Dr. Richter?

Der Zahnarztberuf hat mich schon in jungen Jahren fasziniert. Vielleicht, weil ich selbst eine Zahnspange trug und auch gerne regelmäßig zum Zahnarzt ging. Aber letztendlich war es die Kombination aus handwerklicher Tätigkeit, naturwissenschaftlichem Wissen und dem Wunsch, Menschen zu helfen, die den Ausschlag für meine berufliche Orientierung gaben. Unser Beruf ist grundsätzlich sehr anspruchsvoll, aber auch facettenreich. Darüber hinaus bietet er viele unterschiedliche Einstiegs- und Karrierewege, und die Berufschancen sind hervorragend – ein Beruf fürs Leben. Dass wir heute in Sachsen-Anhalt ein Versorgungsproblem aufgrund von zu wenigen Kolleginnen und Kollegen haben, ist vor diesem Hintergrund schwer nachzuvollziehen.

Sie sind ja nun schon eine ganze Weile als Zahnärztin tätig. Wie verliefen Ihre beruflichen Anfänge zu DDR-Zeiten?

In der DDR selbst habe ich direkt nach meinem Studium nur für knapp ein Jahr gearbeitet. Das war an einer Poliklinik in Halberstadt. Da mein Mann zu dieser Zeit im Ausland gearbeitet hat, bin ich dann zu ihm nach Rumänien gezogen. Das war im Grunde eine Rückkehr, denn in Bukarest hatte ich zuvor auch das Zahnmedizinstudium absolviert – und mich in



Überraschung kurz nach dem Jahreswechsel: Die VV-Delegierte Dr. Dorit Richter wurde zur stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden der KZV gewählt. Im Interview berichtet sie, wie sie die Wahl erlebte.

Foto: KZV LSA

diesen Jahren schon sehr an das Leben dort gewöhnt. Nach meiner Rückkehr habe ich dort promoviert.

Mit der Wende kamen zahlreiche Umstrukturierungen auf die Zahnärzteschaft im Osten zu. KZVen und Kammern mit ihren Kreisstellen wurden gegründet, der hiesige Landesverband des FVDZ ins Leben gerufen. Sie waren zurück in Deutschland und haben sich seitdem standespolitisch engagiert. Können Sie sich noch an Ihre ersten Tätigkeiten in der zahnärztlichen Standespolitik erinnern?

Kurz nach Gründung der Kreisstelle Halberstadt der Zahnärztekammer wurde ich ihre stellvertretende Vorsitzende und habe diese Position bis heute inne. Später trat ich dann dem FVDZ-Landesverband Sachsen-Anhalt bei und wurde auch gewähltes Mitglied der Kammerversammlung. Ausschlaggebend für mein Engagement in der Standespolitik war, dass ich mich für die Belange der Kollegenschaft einsetzen und diese in der Phase des Aufbaus freiberuflicher Strukturen durchsetzen wollte. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Für mich steht fest: Der Zahnarztberuf ist ein freier Beruf und muss es auch bleiben.

Hat sich denn die Standespolitik und die freie Berufsausübung als solche in Ihren Augen seither verändert?

Definitiv. Schließlich mussten wir die Standespolitik und ihre Verwaltung in den 1990er Jahren überhaupt erstmal aufbauen und etablieren. Damals gab es einfach ganz andere Aufgaben und andere Herausforderungen zu bewältigen als heute. Das war zwar nicht immer einfach, aber immerhin waren die

Pflichten, die notwendigerweise auch Preis unserer Freiberuflichkeit sind, zu dieser Zeit noch relativ überschaubar. Heute droht die Freiberuflichkeit an einer unfassbaren Menge an Bürokratie zu ersticken. Regeln sind wichtig und auch die Überprüfung ihrer Anwendung ist erforderlich, aber das, was Praxen heutzutage erfassen, archivieren und dokumentieren müssen, entbehrt jeglicher Vernunft. Wir wollen unsere Zeit für die Patientenversorgung nutzen und nicht mit Verwaltungsaufgaben verschwenden!

Wie bewerten Sie die Rolle von KZVen und Kammern in der heutigen Zeit für den Berufsstand der Zahnmediziner?

Die Bedeutung von Zahnärztekammern, KZVen, aber auch dem Freien Verband sollte nicht unterschätzt werden. Durch sie können die Interessen der Zahnärzteschaft gegenüber den Krankenkassen, der Politik und der Öffentlichkeit erst in starkem Maße vertreten werden. Gerade in den zurückliegenden Jahren der Pandemie wurden unzählige Gesetze im Eilverfahren verabschiedet. Unsere standespolitischen Vertretungen auf Bundes- und Länderebene haben darauf immer zeitnah und souverän reagiert. Wichtig ist aber auch, dass die KZV genauso wie die Zahnärztekammer die Probleme, die sich in den Praxen ihrer Mitglieder offenbaren, wahrnehmen und auf notwendige Anpassungen in der eigenen Verwaltung und gegenüber der Politik hinwirken. Ich halte es deshalb auch für vorteilhaft, dass in Sachsen-Anhalt bislang immer Zahnärztinnen und Zahnärzte in die Vorstandspositionen der KZV gewählt wurden. KZVen und Zahnärztekammern sind Institutionen, für die gesetzliche Rahmenbedingungen gelten. Sie sollten aber weiterhin im Sinne der Zahnärzteschaft agieren. Und das geht meiner Meinung nach am besten, wenn die gegebenen Entscheidungsspielräume von Zahnärztinnen und Zahnärzten gestaltet werden.

Ein persönlicher Wendepunkt Ihrer standespolitischen Laufbahn war mit Sicherheit die Vertreterversammlung am 4. Januar dieses Jahres. Welche Gedanken gingen Ihnen durch den Kopf als Sie zunächst für ein Vorstandsamt vorgeschlagen und dann zur stellvertretenden KZV-Vorsitzenden gewählt wurden?

Ich war überaus überrascht, dass ich vorgeschlagen und dann auch gewählt wurde. Ein Wechselbad der Gefühle. Auf der einen Seite war da große Freude über das Vertrauen der Kollegenschaft in der Vertreterversammlung in meine Person. Auf der anderen Seite kleine Zweifel daran, ob ich genügend Erfahrung und Kraft mitbringe, die für dieses Amt sicher notwendig sind.

Als hauptamtliches Vorstandsmitglied der KZV Sachsen-Anhalt werden Sie künftig viele Termine wahrnehmen. Bleibt da noch Zeit für die Arbeit in Ihrer Praxis in Halberstadt?

In dem Moment der Wahl habe ich ehrlich gesagt gar nicht

STECKBRIEF: DR. DORIT RICHTER

Welche Lebensphase ist die beste Zeit?

Für mich gibt es keine beste Zeit. Jede Phase im Leben hat ihre Reize, Aufgaben und auch Niederlagen. Einen reichen Erfahrungsschatz zu sammeln und offen für neue Herausforderungen zu sein, darum geht es doch.

Das kann niemand besser als ich: Durch meine eigene Lesebrille kann vermutlich niemand besser schauen als ich.

Das möchte ich nicht missen: Meinen lieben Ehemann möchte ich auf keinen Fall missen. Und meine netten Kolleginnen und Kollegen, aber auch Patienten, für die es sich jeden Tag aufs Neue lohnt, aufzustehen.

Das nervt mich: Unehrllichkeit und Unkollegialität.

Daraus ziehe ich Kraft: Aus Erholungsphasen. Die enthalten bei mir zum Beispiel Radfahren, Schwimmen, Reisen.

Ultimativer Reisetipp: Definitiv die Antarktis.

Lieblingessen: Da ich mit meinem Mann einen Koch an meiner Seite habe, gibt es bei mir nicht nur ein Lieblingsgericht. Die Liste erspare ich Ihnen und beschränke mich auf Pappagalla. So nennen wir zu Hause ein Nudelgericht mit Schweinefilet, Parmesan und Portwein. Das wird dann ähnlich wie ein Auflauf überbacken, schlägt also super auf die Hüften.

Das mag ich an meinem Beruf: Ein sich ständig fortbildender medizinischer Handwerker zu sein, der am Ende seiner Arbeit oft gelobt wird.

Wenn ich nicht Zahnärztin geworden wäre, dann wäre ich ... wohl Sprachwissenschaftlerin geworden.

Wenn jemand behauptet, dass es uns noch nie so gut ging wie heute, dann ... muss ich widersprechen. Zum einen ist da die schwierige politische Situation auf der Welt. Aber auch für die Zahnärzteschaft stimme ich der Behauptung nicht zu. Wir haben wahnsinnig viele Aufgaben übergestülpt bekommen, die uns gar nicht liegen, die wir aber verrichten müssen. Wir haben einen enormen bürokratischen Aufwand, der uns von der Arbeit am Patienten abhält. Dazu kommt noch der Fachkräftemangel – nicht nur unter der Zahnärzteschaft, sondern auch unter den Mitarbeitenden.

Wenn ich bei mir Patientin wäre, dann ... hätte ich die berechtigte Hoffnung, dass meine Zahnärztin, sich um eine gute Nachfolge in Form junger Kollegen kümmert, die denselben Spaß und dieselbe Freude wie sie am Beruf verspüren.

daran gedacht, dass meine Leidenschaft, Zahnmedizin zu praktizieren, durch die hauptamtliche Vorstandsarbeit in den Hintergrund geraten wird. Aber das ist eben der Preis, den ich für mein standespolitisches Schaffen für die Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt zahlen muss. Ich habe mir vorgenommen, mein Allerbestes zu geben: im Hauptamt als stellvertretende Vorstandsvorsitzende, aber nach Möglichkeit auch als weiter praktizierende Zahnärztin. Meine Praxis von heute auf morgen einfach abzuschließen, würde mir schlichtweg das Herz brechen. Aber ich werde wohl oder übel versuchen müssen, meine Patientinnen und Patienten nach und nach in gute andere zahnärztliche Hände zu geben – auch wenn das aufgrund der Gesamtsituation der vertragszahnärztlichen Versorgung in Sachsen-Anhalt gerade alles andere als leicht sein wird.

Sie deuten es schon an: die vertragszahnärztliche Versorgung wird sicher eines der Themen sein, das die Vorstandsarbeit auch in den kommenden Jahren prägen wird. Was glauben Sie: Wie steht es um die Sicherstellung der zahnmedizinischen Versorgung der Bevölkerung in Sachsen-Anhalt in sechs Jahren, wenn die laufende Legislatur beendet ist?

Wenn man sich die reine Statistik anschaut, dann sieht es Ende 2028 in Sachsen-Anhalt ziemlich düster aus. Aber ich habe natürlich Hoffnungen. Zum einen, dass es gelingen wird, noch weitere Maßnahmen im Rahmen der Sicherstellung und Nachwuchsgewinnung anzustoßen, durch die sich die Versorgungsprognose ein Stück weit aufhellt. Dazu gehört zum Beispiel auch die Einführung der Landes Zahnarztquote und die finanzielle Unterstützung für Nachwuchskräfte durch die Landesregierung. Zum anderen hoffe ich, dass einige Kolleginnen und Kollegen ihre Praxis mit Erreichen des Rentenalters nicht sofort abgeben, sondern den Patientinnen und Patienten noch ein oder zwei Jahre länger erhalten bleiben. Fest steht aber:

Die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung der Menschen in Sachsen-Anhalt wird definitiv eines der dominierenden Themen der Vorstandsarbeit in den kommenden Jahren bleiben.

Welche Ziele haben Sie sich für die aktuelle Legislatur gesetzt?

Zunächst einmal geht es darum, die schon angelaufenen Maßnahmen der KZV in puncto Sicherstellung durch Nachwuchsförderung weiter voranzutreiben. Und da gibt es ja neben dem Stipendienprogramm an der Uni Pécs noch die Stipendien für Zahnmedizin studierende deutscher Hochschulen, die Stipendien für Vorbereitungsassistenten und die Förderung von Praxen, die Vorbereitungsassistenten anstellen. Obwohl die KZV damit schon sehr viel mehr tut als andere Bundesländer, werden diese Maßnahmen allein nicht ausreichen. Wir müssen viel mehr bewegen, und auch die Landesregierung muss endlich aufwachen, damit wir 2028 nicht auf die 8. Legislatur zurückblicken und feststellen, dass die derzeit befürchtete Halbierung der Zahl noch tätiger Kolleginnen und Kollegen zur Realität geworden ist. Das wäre eine riesige Katastrophe für das Land und die Bevölkerung. Ein weiteres Ziel ist der Bürokratieabbau. Vor allem in den zurückliegenden Jahren wurden uns Zahnärzten immer mehr Aufgaben zugemutet, die nichts mit der eigentlichen Patientenbehandlung zu tun haben. Des Weiteren geht es auch um die Refinanzierung bürokratischer Maßnahmen, auch der TI. Was diese beiden Themen angeht, möchte ich den sprichwörtlichen Finger in die Wunde legen. Denn wir sollten auch bedenken: Durch mehr und mehr Bürokratie und ungenügende Refinanzierung kann man keine junge Kollegin und keinen jungen Kollegen – ganz egal wo in der Bundesrepublik – dazu motivieren, sich niederzulassen. Ein Teufelskreis, den es zu durchbrechen gilt.

Was möchten Sie jüngeren Kolleginnen und Kollegen mit auf den Weg geben?

Es ist sehr erfreulich, dass einige neue Mitglieder der Vertreterversammlung einen Generationswechsel in der Standespolitik einläuten. Den braucht es auch. Ich hoffe, dass sich noch mehr jüngere Kolleginnen und Kollegen dafür begeistern, standespolitisch aktiv zu werden. Konstruktive Kritik anbringen kann und darf jeder, aber man muss auch bereit sein, etwas für entsprechende Veränderungen zu tun und sie nicht nur fordern.

// KZV Sachsen-Anhalt



Vor allem die Sicherstellung der Versorgung, aber auch den Bürokratieabbau und die Refinanzierung bürokratischer Maßnahmen wie der TI nennt die neue stellvertretende KZV-Vorstandsvorsitzende Dr. Dorit Richter als Aufgaben für die neue Legislatur. **Foto: KZV LSA**

Ein Videointerview mit Dr. Dorit Richter gibt es auf den Internetseiten der KZV:



KFO – NICHT NUR FÜR KINDER!

Zahngesundheitswoche 2023 mit dem Schwerpunkt Kieferorthopädie

Die Zahngesundheitswoche der Zahnärzteschaft in Sachsen-Anhalt findet in diesem Jahr vom 10. bis 16. April statt und steht unter dem Motto „Kieferorthopädie – nicht nur für Kinder!“. Gemeinsam mit dem Landesverband Sachsen-Anhalt des Berufsverbandes der Deutschen Kieferorthopäden (BDK) wollen Kassenzahnärztliche Vereinigung und Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt sowohl die eigene Kollegenschaft als auch Medienvertreter und Patienten darauf aufmerksam machen, wie es um die Kieferorthopäden im Land bestellt ist, was es Neues aus der Forschung gibt und was für eine gelingende Zusammenarbeit zwischen Hauszahnarztpraxis und Kieferorthopäde wichtig ist.



Dipl.-Stomat.
Lorenz Bräuer

„Die Kieferorthopäden befanden sich in den vergangenen Jahren in schwerem Fahrwasser“, sagt Dipl.-Stomat. Lorenz Bräuer aus Wernigerode, Landesvorsitzender des BDK und Bundesvorstandsmitglied. Als Beispiele nannte er die Vorwürfe des Bundesrechnungshofes, der vor sechs Jahren Kosten und Zweckmäßigkeit kieferorthopädischer Behandlungen in Frage stellte. Dazu kommen Aligner-Anbieter, die unter Umgehung des ärztlichen Behandlungsgebotes über das Internet

Schienen zur Korrektur von Zahnfehlstellungen vertreiben. Und natürlich sieht die Versorgungsprognose für Sachsen-Anhalt düster aus – bis 2030 erreichen zwei Drittel der Kieferorthopäden im Land das Rentenalter.

In der März-Ausgabe der *Zahnärztlichen Nachrichten* Sachsen-Anhalt wird es deshalb anlässlich der Zahngesundheitswoche einen Fachbeitrag des BDK für die Kollegenschaft geben. Außerdem werden die Telefonforen bei Mitteldeutscher Zeitung und Volksstimme einen KFO-Schwerpunkt haben, hier wird Dr. Hans-Jörg Willer (Magdeburg) den Zahnärzten im Öffentlichkeitsausschuss beratend zur Seite stehen.

– Anzeige –

Fortbildungstage für Zahnärzte in Dresden und Bayreuth

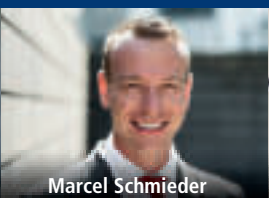
Teilnehmerbeitrag jeweils 120 Euro inkl. Buffet und Seminarunterlagen



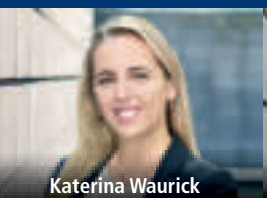
Dr. jur. Michael Haas



Diana Wiemann-Große



Marcel Schmieder



Katerina Waurick



Philipp Schneider

Fr., 12. Mai 2023, 15.30 Uhr, Schloss Eckberg Dresden

Ist ein Zahnärzte-MVZ sinnvoll?

Referent: Dr. jur. Michael Haas, Rechtsanwalt,
Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, Fachanwalt für Medizinrecht

Deine, meine, unser – Existenzfalle Scheidung/Trennung für den Zahnarzt

Referentin: Diana Wiemann-Große, Rechtsanwältin,
Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht

Praxisnachfolge – Besonderheiten und Haftungsrisiken

Referent: Marcel Schmieder, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, Zertifizierter Restrukturierungs- und Sanierungsexperte

Fachkräftemangel in der Zahnarztpraxis:

Was ist bei ausländischen Mitarbeitern zu beachten?
Referentin: Katerina Waurick, Rechtsanwältin, Internationales Vertragsrecht

Aktuelles zum Arbeitsrecht

Referent: Philipp Schneider, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Arbeitsrecht

Erbfall, Zahnarztpraxis, Finanzamt – Erbschaftsteuerfalle: Berliner Testament

Referentin: Diana Wiemann-Große, Rechtsanwältin,
Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht

Wir bitten um Anmeldung telefonisch, per E-Mail oder über unsere Homepage bis zum 28. April 2023.
Punktevergabe gemäß Empfehlung BZÄK/DGZMK: 5 Fortbildungspunkte

Fr., 2. Juni 2023, 16 Uhr, Hotel Rheingold Bayreuth

Deine, meine, unser – Existenzfalle Scheidung/Trennung für den Zahnarzt

Referentin: Diana Wiemann-Große, Rechtsanwältin,
Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht

Praxisnachfolge – Besonderheiten und Haftungsrisiken

Referent: Marcel Schmieder, Rechtsanwalt, Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht, Zertifizierter Restrukturierungs- und Sanierungsexperte

Fachkräftemangel in der Zahnarztpraxis:

Was ist bei ausländischen Mitarbeitern zu beachten?
Referentin: Katerina Waurick, Rechtsanwältin, Internationales Vertragsrecht

Erbfall, Zahnarztpraxis, Finanzamt – Erbschaftsteuerfalle: Berliner Testament

Referentin: Diana Wiemann-Große, Rechtsanwältin,
Fachanwältin für Familienrecht, Fachanwältin für Erbrecht

Wir bitten um Anmeldung telefonisch, per E-Mail oder über unsere Homepage bis zum 18. Mai 2023.
Punktevergabe gemäß Empfehlung BZÄK/DGZMK: 4 Fortbildungspunkte

Pöppinghaus ■ Schneider ■ Haas

Pöppinghaus : Schneider : Haas
Rechtsanwältinnen PartGmbH

Maxstraße 8
01067 Dresden

Telefon 0351 48181-0
Telefax 0351 48181-22

kanzlei@rechtsanwaelte-poepinghaus.de
www.rechtsanwaelte-poepinghaus.de

„ÄLTERE SÜßEN IHRE SPEISEN OFT NACH“

Interview mit Dr. Elena Sterdt von der Vernetzungsstelle für Seniorenernährung der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V.

Nicht nur in der Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts macht sich der demografische Wandel bemerkbar, bis zum Jahr 2030 wird ein Drittel der gesamten Bevölkerung älter als 65 sein. Durch körperliche, krankheitsbedingte oder soziale Veränderungen wächst auch das Risiko einer Fehlernährung der Senioren. Was man dagegen tun kann und welche Rolle Zahnärztinnen und Zahnärzte hier spielen, darüber sprach ZN-Redakteur Andreas Stein mit Dr. Elena Sterdt, Leiterin der Vernetzungsstelle für Seniorenernährung bei der Landesvereinigung für Gesundheit.

Frau Dr. Sterdt, was verbirgt sich hinter der Vernetzungsstelle für Seniorenernährung?

Die Vernetzungsstelle ist Teil des nationalen Aktionsplans IN FORM – Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung. Auch mit Blick auf die Gesundheitsziele des Landes Sachsen-Anhalt hat die Landesstelle deshalb die Vernetzungsstelle aufgebaut. Sie wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Gleichstellung des Landes Sachsen-Anhalt bis Ende 2025 gefördert. Unser Ziel ist es, die Ernährungssituation der Senioren im Land zu verbessern. Sachsen-Anhalt ist im Bundesvergleich am stärksten vom demografischen Wandel betroffen, bereits jetzt sind 27 Prozent der Bevölkerung über 65 Jahre alt. 2030 wird es ein Drittel sein. Damit gehen Chancen einher, aber auch Probleme wie erhöhter Pflegebedarf und eine intensivere medizinische Betreuungsbedürftigkeit. Mit Prävention und insbesondere Informationen zu gesünderer Ernährung wollen wir hier einen Beitrag zu mehr Gesundheit und Lebensqualität leisten. Unser Ziel ist es, ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen zu unterstützen, aber auch die allgemeine Ernährungskompetenz der Bevölkerung zu stärken.

Man sollte doch meinen, dass die älteren Sachsen-Anhalter schon ganz gut wissen, was gesund ist, oder?

Das Wissen um eine gesunde Ernährung ist meist vorhanden, aber die Umsetzung nicht so einfach. Zudem gibt es sehr viele Ernährungs- und Diät-Trends, da fällt es schwer, den Überblick zu behalten. Unser Land ist auch trauriger Spitzenreiter in der Statistik für Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Wie Sie sicher wissen,



Dr. Elena Sterdt (37) ist seit Juli 2020 Fachbereichsleiterin der Vernetzungsstelle für Seniorenernährung bei der Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e. V.

gibt es einen engen Zusammenhang zwischen Mangel- und Fehlernährung und Krankheiten wie Adipositas, Diabetes oder eben Herz-Kreislauf-Erkrankungen. Aus dem Bereich der Zahnmedizin wäre sicher auch die Parodontitis zu nennen.

Und wie kommen Sie an die Einrichtungen und Menschen ran? Das war während der Corona-Pandemie sicher nicht einfach ...

Das stimmt. Unser vierköpfiges Team ist in allen Landkreisen aktiv und bietet dort Info-Veranstaltungen für Pflegeheime und -dienste, Caterer und Kommunalverantwortliche an. Ziel ist es, die Vernetzungsstelle und ihre Anliegen bekannt zu machen. Außerdem haben wir eine Bedarfsanfrage bei allen stationären Pflegeeinrichtungen hinsichtlich des Verpflegungsbedarfs gestartet. Und wir bekommen viel Feedback – man merkt, es gibt hohen Fortbildungsbedarf bei krankheitsspezifischen Themen. Vier Modelleinrichtungen betreuen wir besonders intensiv mit Koch- und Qualitätszirkeln sowie Speiseplanchecks.

Wie konkret werden denn die Bewohner von Pflegeheimen versorgt?

In Sachsen-Anhalt gibt es ca. 750 stationäre Einrichtungen. Der größte Teil der Einrichtungen im Land wird meiner Kenntnis nach durch Caterer und Großküchen beliefert, die auch für Kitas und Schulen kochen.

Die Medien sind voll von Ernährungstipps und Diäten. Wo nehmen Sie das Fachwissen her?

Wir berufen uns auf die Qualitätsstandards, die die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) für Senioreneinrichtungen und Lieferdienste entwickelt hat. Deren Ziel ist es, die Verpflegung älterer Menschen zu verbessern und damit die Gesundheit und Lebensqualität zu erhalten sowie Mangelernährung vorzubeugen. Die Standards richten sich an Hersteller, Servicekräfte und Verteiler von Mahlzeiten sowie an Fachkräfte, die in einer Senioreneinrichtung für die Gestaltung der Verpflegung

verantwortlich sind, also z. B. Küchenpersonal, Hauswirtschaftler und Heimleiter.

Eltern diskutieren immer wieder über Kosten und Qualität von Kita- und Schulessen. Wie ist das bei den Seniorenheimen?

Ähnlich. Nicht erst seit der Inflation und der steigenden Preise durch den Ukraine-Krieg stehen Großküchen und Heime unter enormem Kostendruck. Eine Einhaltung der DGE-Qualitätsstandards ist selten möglich, regionale Erzeugnisse und Bio-Produkte kaum zu bezahlen. Und Fleisch ist leider oft immer noch günstiger als Obst und Gemüse. Individuelles, also auf bestimmte Krankheiten, Unverträglichkeiten oder Vorlieben abgestimmtes Kochen, ist für die Küchen deshalb sehr schwierig umzusetzen.

Welches Budget steht denn je Heimbewohner zur Verfügung?

Das ist je nach Standort, Träger und Einrichtung unterschiedlich. In Berlin sind die Heime z. B. verpflichtet, nach DGE-Standards zu kochen, da ist der Satz entsprechend höher. Aber generell kann man davon ausgehen, dass die Kopfpauschale für fünf bis sechs Mahlzeiten am Tag bei 4,50 bis 6 Euro liegt.

Das ist nicht viel. Dabei hat Essen für Senioren einen hohen Stellenwert, oder?

Richtig, mit zunehmendem Alter wird als wohlschmeckend empfundenes Essen immer wichtiger. Es ist für die meisten Menschen Ausdruck ihrer Lebensqualität und gehört zu den Höhepunkten des Tages. Bei gemeinsamen Mahlzeiten wird außerdem die Geselligkeit gefördert. Entsprechend kritisch sind die Heimbewohner, wenn es um ihr Essen geht.

Und dann kommt Ihre Vernetzungsstelle und rät von Sauerbraten und Kuchen ab. Kann man Senioren denn noch für Quinoa und Salat begeistern?

Es ist total verständlich, dass gerade ältere Senioren sich althergebrachtes Essen wie früher wünschen und ihnen neue Gerichte nicht so schmecken. Da kann man nur Kostproben anbieten bzw. Fleischanteile reduzieren oder ersetzen. Ich möchte aber vor allem betonen, dass jüngere Senioren auch offen für andere Lebensmittel sind und sich auch aktiv mit gesunder Ernährung beschäftigen. Es gibt insofern einen Wandel, und die ersten Vegetarier werden Pflegeheim-Bewohner. Abgesehen davon wäre es unrealistisch, die Ernährung komplett umstellen zu wollen. Es sind vielmehr die kleinen Schritte, wie eine Reduktion der Portionsgrößen, von Zucker und Salz, mehr Beilagen anzubieten und Essen anders aufzubereiten, z. B. als Büfett oder Fingerfood.

70 Prozent der Pflegebedürftigen leben aber nicht in Heimen, sondern in den eigenen vier Wänden. Wie ist die Situation dort?

Schwierig! Zuhause kochen zu 90 Prozent die Frauen, und diese Fähigkeit nimmt bei altersbedingten Beschwerden und Erkrankungen wie Rheuma oder Schlaganfall ab. Zudem stellt Vereinsamung im Alter ein Problem dar. Zusätzlich beeinflussen

viele Medikamente den Appetit, und viele Fertig-Lebensmittel aus dem Supermarkt befördern Verdauungsbeschwerden und Übergewicht. Bei den Hochaltrigen ist es eher andersherum, diese Gruppe isst immer weniger und einseitiger. Hier versuchen wir, die Menschen über Seniorenbegegnungsstätten und lokale Medien aufzuklären. Die Vernetzungsstelle bietet Vorträge zu Veränderungen im Alter und Ernährung bei spezifischen Erkrankungen an, die sehr gefragt sind – sicher auch, weil es dabei oft Kostproben oder Rezeptideen gibt.

Wo kommen bei der Arbeit der Vernetzungsstelle Zahnärztinnen und Zahnärzte ins Spiel?

Kau- und Schluckstörungen sind für Senioren eine große Herausforderung und ein Risikofaktor für eine Mangelernährung. Die Betroffenen können dann beispielsweise keine Rohkost, Nüsse oder andere kauaktive Nahrung mehr zu sich nehmen bzw. rühren diese nicht mehr an. Hinzu kommen schlecht sitzende Zahnprothesen sowie Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten. Auch bei der Mundhygiene sind pflegebedürftige Menschen häufig auf das Pflegepersonal angewiesen. Es ist aber wichtig, das Kauen nicht zu verlernen, darum sind regelmäßige zahnärztliche Kontrollen in Heimen oder zuhause so wichtig. Da im Alter das Geschmacksempfinden nachlässt und vor allem der süße Geschmack am längsten empfunden wird, neigen ältere Menschen dazu, ihre Speisen nachzuwürzen oder intensiv zu süßen. Ärzte und Zahnärzte haben einen guten und regelmäßigen Zugang zu den Senioren, und das Vertrauen in sie ist hoch. Darum wäre ich dankbar, wenn Zahnärztinnen und Zahnärzte das Thema mitnehmen, bei älteren Patienten ansprechen und über die Bedeutung gesunder Ernährung informieren.

i

DIE LANDESVEREINIGUNG FÜR GESUNDHEIT

Die Landesvereinigung für Gesundheit Sachsen-Anhalt e.V. wurde 1990 als nichtstaatliche, parteiunabhängige und gemeinnützige Organisation gegründet und wird institutionell vom Land gefördert. Ziel ist die Verbesserung der Gesundheit in Sachsen-Anhalt durch Modellprojekte und Beratungsstellen. Zu den Mitgliedern gehören zahlreiche Institutionen aus Heilberufen, Hochschulen und Selbstverwaltung.

Die Vernetzungsstelle für Seniorenernährung als Projekt der LVG gibt es seit Juli 2020. Im wissenschaftlichen Beirat der Vernetzungsstelle ist auch ZÄK-Vorstandsmitglied Dr. Nicole Primas tätig.

DIE ARBEITSWELT VON MORGEN GESTALTEN

Elisabeth Wenschuh aus Sangerhausen gehört zu den jungen Gesichtern in der Kammerversammlung

Seit einem halben Jahr gehen neben den Patienten auch die Bauleute in der Zahnarztpraxis von Elisabeth Wenschuh am Markt von Sangerhausen ein und aus. „Die Gemeinschaftspraxis haben meine Eltern 1991 eröffnet, im Oktober 2019 habe ich meinen Vater hier als Kieferorthopädin abgelöst, nachdem ich bei ihm seit 2013 angestellt war. Jetzt will ich unsere Räumlichkeiten baulich weiter öffnen, das soll kürzere Wege und eine familiäres Atmosphäre bringen.“ 1982 geboren, begann Elisabeth Wenschuh 2002 ihr Zahnmedizinstudium in Jena. Während ihre Geschwister sich beruflich ganz anders entschieden, trat sie in die familiären Fußstapfen: Wie Großeltern und Eltern ging sie an die Friedrich-Schiller-Universität in ihrem Geburtsort. Nun arbeitet sie mit ihrer Mutter in der Praxis.

„Einige Mitarbeiterinnen kennen mich noch als kleines Mädel, das ihre Eltern in der von ihnen aufgebauten Praxis besuchte“, so Elisabeth Wenschuh. „Ab 2009 absolvierte ich die Assistenten- und Vorbereitungszeit in einer Praxis in Bitterfeld-Wolfen bei sehr kompetenten Kollegen, denen ich aber klar gesagt habe, dass ich später in unser Familienunternehmen zurückkehren will.“ So zog sie mit ihrer Familie nach Wallhausen vor den Toren von Sangerhausen, wo sich heute ihr Leben nach der Sprechzeit abspielt, „wo ich mich wohlfühle und mein Mann zum Glück viele Probleme abpuffert.“

Die verheiratete Mutter von zwei Kindern erinnert sich an ihre Facharztausbildung. „Es gestaltete sich zu einer ziemlich engen Geschichte. Die Kieferorthopädie-Praxis bei meinem Vater war ja nicht das Problem, aber die Uni mit den arg begrenzten Ausbildungsplätzen in unserer Disziplin erlebte ich als Nadelöhr.“ Gefühlt absolvierte sie neben dem Berufs- und Familienleben drei Jahre Weiterbildungen. „Von der Küste bis nach Bayern – Hamburg, München, Stuttgart, ich war deutschlandweit unterwegs. Den sehr praxisorientierten Werdegang zur Fachzahnärztin für Kieferorthopädie erlebte ich bis zur Abgabe meiner wissenschaftlichen Arbeit schon als anspruchsvoll.“



Die Sangerhauserin Elisabeth Wenschuh (3.v.l.) mit ihrem Praxisteam. Als Chefin sei sie nur so gut wie ihr Team, ist ihr Credo.

Foto: Uwe Kraus

Elisabeth Wenschuh weiß, es läuft nicht mehr wie zu Zeiten ihres Vaters. „Wir haben einen großen Patientenstamm, hier kommt echt keine Langeweile auf.“ Kritisch sieht sie, wie sich das Praxisleben verändert hat. „Ich habe zunehmend das Gefühl, dass wir bei dem bürokratischen Wahnsinn unserer zahnärztlichen Berufung kaum noch hinterherkommen. Dazu kommt, dass die Patienten durchaus anspruchsvoller werden, wenn es um ein ästhetisches Zahnbild geht.“

Seit den vergangenen Wahlen wirkt die Fachzahnärztin als Kammerdelegierte. „Ich sehe das als ehrenwerte Aufgabe, die ziemlich wichtig ist. Wie es in der Kammerversammlung abläuft, das kriegt man dank der Hilfe der alten Hasen schon schnell mit. Unser Berufszweig deckt ja ein eher kleineres Feld ab und sollte schon in so einem Gremium Gehör finden. Es könnte noch mehr getan werden, um für unseren Beruf etwas zu erreichen.“ Dabei geht es nicht nur um Punkte-Zahlen für die Behandlungen in Ost und West. Die Fachzahnärztin denkt dabei an den Ausbau von Prävention und Früherkennung im kieferorthopädischen Bereich. Sie sieht viele Berührungspunkte von ihrem Fachgebiet mit der Individualprophylaxe. „Ich finde es durchaus nötig, dass sich junge Kollegen ins Berufsständische mit einbringen. Da geht es auch darum, wie unsere Arbeitswelt künftig aussehen soll. Wir sind hier in der Innenstadt zu siebent. Man trägt viel Verantwortung, doch ich weiß sehr genau: Ich als Chefin bin nur so gut wie mein Team funktioniert.“

Uwe Kraus

NEUER ZAHNRAT 112 ZU MUND- SCHLEIMHAUT & MUNDHÖHLENKREBS

Magdeburg/Erfurt (zn). Am Eingangstor zu unserem Körper bildet die Mundschleimhaut eine erste wichtige Barriere gegen schädliche Umwelteinflüsse. Die dauerhafte Belastung setzt der Mundschleimhaut aber auch ordentlich zu – kleine Verletzungen oder Infektionen sind lästig, heilen aber meist auch ohne Behandlung wieder ab. Im neuen ZahnRat 112, der in diesen Tagen erscheint, geht es Funktionen und mögliche Veränderungen der Mundschleimhaut und Tipps zur Krebsvorbeugung. Die Patientenzeitschrift „ZahnRat“ wird seit mehr als 20 Jahren gemeinsam von den Landes Zahnärztekammern Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen sowie der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt herausgegeben. Die aktuellen Ausgaben werden durch die KZV an die Praxen geliefert und sind les- und nachbestellbar unter www.zahnrat.de



FOODWATCH: WERBUNG FÜR UN- GESUNDE LEBENSMITTEL STOPPEN

Berlin (PM/EB). Fast die Hälfte der Werbung für ungesunde Lebensmittel, die Kinder im Fernsehen wahrnehmen, läuft zur abendlichen Primetime. Das zeigt eine Auswertung von Dr. Tobias Effertz von der Universität Hamburg im Auftrag der Verbraucherorganisation foodwatch. Demnach sehen fernsehnutzende Kinder zwischen 3 und 13 Jahren in der Zeit zwischen 20 und 22 Uhr im Schnitt fünf Werbespots für Zuckerbomben oder fettige Snacks. Die Ampel-Parteien hatten bereits im Koalitionsvertrag angekündigt, gegen Junkfood-Werbung vorzugehen. Das Bundesernährungsministerium dürfte schon in Kürze einen entsprechenden Gesetzesentwurf vorlegen. Bereits vor einigen Wochen hatte foodwatch mit 40 anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, darunter die Krankenkasse AOK, das Kinderhilfswerk und der Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv), in einem offenen Brief an die Ampel-Koalition eine „umfassende Regelung“ gefordert. Werbung für Lebensmittel mit viel Zucker, Fett oder Salz fördert nachweislich ein ungesundes Essverhalten. Kinder essen etwa doppelt so viel Süßigkeiten, aber nur halb so viel Obst und Gemüse wie empfohlen. Aktuell sind etwa 15 Prozent der Kinder und Jugendlichen von Übergewicht und sechs Prozent sogar von starkem Übergewicht (Adipositas) betroffen. Ihnen drohen im späteren Leben Krankheiten wie Typ-2-Diabetes, Gelenkprobleme, Bluthochdruck und Herzerkrankungen. Jeder siebte Todesfall in Deutschland ist laut Daten der OECD auf ungesunde Ernährung zurückzuführen.

UNIKLINIK HALLE: AMTSZEIT VON PROF. DR. MOESTA VERLÄNGERT

Halle (Saale) (PM/EB). Kontinuität in herausfordernden Zeiten:

Der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Halle (Saale) hat den Vertrag des Ärztlichen Direktors und Vorsitzenden des Klinikumvorstandes, Prof. Dr. Thomas Moesta, vorzeitig bis 2029 verlängert. Moesta hat das klinische Profil des Klinikums seit seinem Amtsantritt im Oktober 2018 insbesondere in der Onkologie, Neurologie, aber auch in der Schlaganfall- und Alternsmedizin weiter ausgebaut. Außerdem etablierte er ein Programm innerhalb des Universitätsklinikums Halle (Saale), in dem sich aufsteigende Ärztinnen und Ärzte berufsbegleitend als Geschäftsführende Oberärzte ausbilden lassen können.



Prof. Dr.
Thomas Moesta

1.386

Pflegeeinrichtungen existierten zum Jahresende 2021 in Sachsen-Anhalt – 658 ambulante Pflege- und Betreuungsdienste und 728 stationäre Heime. Wie das Statistische Landesamt mitteilte, entspricht dies einem Anstieg um 26,2 Prozent (ambulant) bzw. um 54,6 Prozent (stationär) gegenüber dem Jahr 2011. Insgesamt erhielten 166.348 Menschen im Land Leistungen aus der gesetzlichen Pflegeversicherung. 70,9 Prozent davon werden zuhause versorgt. **(PM/EB)**

KARDIOLOGEN UND ZAHNÄRZTE KOOPERIEREN

*BZÄK und Bundesverband niedergelassener
Kardiologen gemeinsam gegen Parodontitis*

Berlin (PM/EB). Herzinfarkt, Schlaganfall, Herzinsuffizienz – Herz-Kreislauf-Erkrankungen sind die häufigste Todesursache in Deutschland. Sie werden durch viele Faktoren begünstigt, ein Risikofaktor wird dabei oft vernachlässigt: die Mundgesundheit. Denn wissenschaftlichen Studien zufolge erhöht eine Parodontitis das Risiko für Schlaganfälle oder Herzinfarkte. Um stärker über diese Zusammenhänge aufzuklären, haben der Bundesverband der Niedergelassenen Kardiologen (BNK) und die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) jetzt eine Kooperation gestartet. „Parodontitis, eine Entzündung des Zahnhalteapparates, ist eine sogenannte stille Krankheit, die anfangs symptomlos verläuft und damit im Verborgenen sehr viel Unheil anrichten kann“, erklärt dazu Dr. Romy Ermler, Vizepräsidentin der Bundeszahnärztekammer. „Parodontitis und Herz-Kreislauf-Erkrankungen werden zu oft isoliert betrachtet. Es ist wichtig, dass wir als Ärzte verschiedener Fachrichtungen eng zusammenarbeiten, wenn diese Krankheiten bemerkt werden.“ „Es gibt mittlerweile signifikante Belege für den Zusammen-

hang von Parodontitis und verschiedenen Herz-Kreislauf-Erkrankungen, deshalb begrüßen wir die Kooperation“, so der BNK-Bundesvorsitzende Dr. Norbert Smetak. „Das frühzeitige Erkennen und die Behandlung einer Parodontitis sind deshalb wichtige Präventionsmaßnahmen, um Allgemeinerkrankungen entgegenzuwirken, die im schlimmsten Falle zum Tod führen können, z.B. wenn es zu einer schweren Entzündung der Herzklappen kommt. Im Patientengespräch kann die Frage nach der Zahngesundheit daher einen wichtigen Impuls zur Abklärung einer möglichen Parodontitis geben.“

Die schwedische PAROKRANK-Kohortenstudie hat gezeigt, dass Personen mit einer Parodontitis zu Studienbeginn ein um 49 Prozent höheres Risiko hatten, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall in den nächsten sechs Jahren zu erleiden, als Menschen mit guter Zahngesundheit. Je schwerer die Zahnbetterkrankung, desto höher war das Risiko. Auch das Risiko für Bluthochdruck (Hypertonie) – ebenfalls eine Volkskrankheit – erhöht sich bei einer Parodontalerkrankung. Eine sogenannte Metaanalyse, durchgeführt vom Eastman Dental Institute des University College London, bei der 81 Studien aus 26 Ländern berücksichtigt wurden, ergab, dass der durchschnittliche systolische Blutdruck von Menschen mit Parodontitis um 4,5 mmHg höher ist als bei Personen mit gesundem Zahnfleisch. Der diastolische Blutdruck war durchschnittlich um 2 mmHg höher. Zur Einordnung: Schon ein Blutdruckanstieg von 5 mmHg erhöht das Sterberisiko durch Herzinfarkt oder Schlaganfall um 25 Prozent. BZÄK und BNK empfehlen Patienten, eine Parodontitis-Diagnose auch dem Hausarzt oder Kardiologen mitzuteilen. www.paro-check.de.

635.000

Arbeitsplätze schafft die Zahnmedizin in der Bundesrepublik Deutschland. Wie aus dem Statistischen Jahrbuch (Zahnärztliches Satellitenkonto) der Bundeszahnärztekammer hervorgeht, kommen auf jeden der deutschlandweit 420.000 Beschäftigten innerhalb der Zahnarztpraxen 0,5 weitere Beschäftigte, die direkt, indirekt oder induziert von der Existenz der Zahnarztpraxen abhängig sind. Im gesamten deutschen Gesundheitswesen waren Ende 2021 laut Statistischem Bundesamt sechs Millionen Beschäftigte tätig. **(PM/EB)**

ZAHNERSATZ: NACHBESSERN MUSS IMMER MÖGLICH SEIN

Dresden (PM/EB). Das Oberlandesgericht Dresden (OLG) hat in einer weiteren Entscheidung zu Behandlungsfehlern bei Zahnersatz und den einzuräumenden Nachbesserungsmöglichkeiten Stellung genommen (4 U 2562/21). Wie die Rechtsanwälte von lennmed.de berichten, kann ein Behandlungsfehler hiernach bei einer zahnärztlichen Behandlung nicht bereits dann angenommen werden, wenn der Zahnersatz nicht auf Anhieb „sitzt“. Es sei dem Behandelnden vielmehr im Rahmen des Zumutbaren Gelegenheit zur Nachbesserung zu geben. Die Zahnersatz-Eingliederung ist ein „mehrstufiger Prozess“, bei dem fast immer Anpassungsmaßnahmen unter Mitwirkung des Patienten bzw. der Patientin notwendig seien. Findet sich in den Behandlungsunterlagen kein Hinweis auf derartige Maßnahmen, habe die behandelte Person die Überschreitung der Grenze des Zumutbaren (beispielsweise eine besonders hohe Zahl an Nachbesserungsversuchen) zu beweisen.

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR ZAHNÄRZTE

März bis Mai 2023

ENDO-INTENSIVSEMINAR 2023

Kurs-Nr.: ZA 2023-007 // ● 15 Punkte

in Magdeburg am 03.03.2023 von 14 bis 19 Uhr und am 04.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Dr. Christoph Kaaden, München

Kursgebühr: 480 Euro

ÄSTHETISCHE FRONTZAHNRESTAURATIONEN: BRÜCKE, IMPLANTAT ODER KLEBEBRÜCKE – WAS FUNKTIONIERT BESSER“

Kurs-Nr.: ZA 2023-011 // ● 5 Punkte

in Halle (Saale) am 24.03.2023 von 14 bis 18 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Dr. Stephan Jacoby, Coswig

Kursgebühr: 150 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2023-008 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 04.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Michel Hotel, Hansapark 2

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

UNTERNEHMERSCHULUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG

Kurs-Nr.: ZA 2023-012 // ● 6 Punkte

in Magdeburg am 25.03.2023 von 9 bis 14 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

FORTBILDUNG: BUS-DIENST IN EIGENVERANTWORTUNG (AUFRISCHUNG NACH 5 JAHREN)

Kurs-Nr.: ZA 2023-009 // ● 6 Punkte

in Halle (Saale) am 18.03.2023 von 9 bis 14 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Petra Laabs, Magdeburg

Kursgebühr: 95 Euro

ZAHNFARBENE DENTALMATERIALIEN IM FOKUS

Kurs-Nr.: ZA 2023-013 // ● 8 Punkte

in Halle (Saale) am 25.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Prof. Dr. Martin Rosentritt, Regensburg

Kursgebühr: 290 Euro

SEITENZAHNFÜLLUNGEN MIT KOMPOSIT – MORPHOLOGIE UND FUNKTION DER KAUFÄCHE (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2023-010 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 18.03.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Wolfgang-M. Boer, Euskirchen

Kursgebühr: 420 Euro

WURZELKANÄLE MIT LÄNGLICH-OVALEM QUERSCHNITT: WO SUCHEN, WIE FINDEN, WOMIT AUFBEREITEN UND FÜLLEN (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2023-014 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 15.04.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: PD Dr. Norbert Hofmann, Würzburg

Kursgebühr: 370 Euro

GENERATIONSMANAGEMENT / GENERATIONSKONFLIKTE (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-015 // ● 8 Punkte

in Magdeburg am 15.04.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Ramona Waterkotte, Mainz

Kursgebühr: 260 Euro/Person

SCHNITTFÜHRUNGEN IN DER ORAL- CHIRURGIE – DIE GRUNDLAGEN FÜR DIE ZAHNÄRZTLICHE PRAXIS (HANDS-ON)

Kurs-Nr.: ZA 2023-018 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 06.05.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: PD Dr. Meikel Vesper, Eberswalde

Kursgebühr: 370 Euro

AKTUALISIERUNG DER FACHKUNDE IM STRAHLENSCHUTZ

Kurs-Nr.: ZA 2023-016 // ● 9 Punkte

in Halle (Saale) am 22.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Müh-
lenhotel Halle-Leipzig, An der Windmühle 1 in Landsberg

Referent: Prof. Dr. Dr. Alexander W. Eckert, Nürnberg

Kursgebühr: 165 Euro

CURRICULUM „MODERNE PARODONTOLO- GIE UND IMPLANTATTHERAPIE“ 2022/2023

Modul 11: Restaurative Konzepte & Implantologie beim
Parodontitispatienten

Kurs-Nr.: ZA 2022-300 // ● 118 insgesamt + Zusatzpunkte

online per Zoom am 06.05.2023 von 9 bis 17 Uhr

Referent: Dr. Florian Rathe, Forchheim

Kursgebühr: Kurspaket: 4.400 Euro (in 4 Raten á 1.100
Euro zu zahlen)

Einzelkursgebühren in Höhe von je 550 Euro pro Präsenz-
modul (Fr.+Sa.)

Einzelkursgebühren in Höhe von je 300 Euro pro Online-
modul (Fr. oder Sa.)

Zum Abschlussgespräch werden Extragebühren erhoben.

PRAXISABGABESEMINAR

Kurs-Nr.: ZA 2023-024 // ● 5 Punkte

in Magdeburg am 03.05.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fort-
bildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referenten: RA Torsten Hallmann, Dr. Carsten Hünecke,
Christina Glaser, Magdeburg

Kursgebühr: 70 Euro

BRANDSCHUTZHELPER MIT PRAKTISCHER ÜBUNG – AUSBILDUNG NACH § 10 ARBSCHG UND ASR A2.2 (TEAMKURS)

Kurs-Nr.: ZA 2023-017 // ● 2 Punkte

in Halle (Saale) am 03.05.2023 von 15 bis 17 Uhr im An-
kerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referent: Thomas Lutze, Magdeburg

Kursgebühr: 85 Euro

VERHALTENSFORMUNG UND LACHGASSEDIERUNG IN DER KINDERZAHNHEILKUNDE

Kurs-Nr.: ZA 2023-019 // ● 9 Punkte

in Magdeburg am 06.05.2023 von 9 bis 17 Uhr im Fortbil-
dungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referent: Mhd Said Mourad M.Sc., Greifswald

Kursgebühr: 280 Euro

WAS STAND IN DEN ZAHNÄRZTLICHEN NACHRICHTEN 2022?

EDITORIAL

- 01/2022 Seite 5 Dr. Jochen Schmidt: Agenda 22
02/2022 Seite 5 Dr. Carsten Hünecke: Ein heißer März?
03/2022 Seite 5 Dr. Bernd Hübenthal:
Notwendige Kehrtwende
04/2022 Seite 5 Dr. Carsten Hünecke:
Dringend Zeit zum Handeln
05/2022 Seite 5 Dr. Jochen Schmidt: Neue Fördermaßnahme
06/2022 Seite 5 Dr. Carsten Hünecke: Halbzeit
07/2022 Seite 5 Dr. Bernd Hübenthal: Fehlschluss
08/2022 Seite 5 Dr. Carsten Hünecke: Nur ein Déjà-vu?
09/2022 Seite 5 Dr. Jochen Schmidt: Ihre Stimme zählt!
10/2022 Seite 5 Dr. Carsten Hünecke: Weichenstellung
11/2022 Seite 5 Dr. Bernd Hübenthal:
Legislaturübergreifende Zielsetzung
12/2022 Seite 5 Dr. Carsten Hünecke: Politik ist das, was die
Wirtschaft an Spielraum lässt!

BAROMETER

- 01/2022 Seite 4 Zahnärztliche Hausbesuche – Diagnose:
Nicht wirtschaftlich
06/2022 Seite 4 Umfrage zu Pandemie- und Kriegsfolgen:
Praxen befürchten wirtschaftliche Einbußen
10/2022 Seite 4 Vorbereitungskurse anbieten und mehr
bewerben: Umfrage zur Ausbildung von
Praxispersonal

BERUFSAUSÜBUNG

- 03/2022 Seite 33 Erste MDR-Prüfungen in Zahnarztpraxen
gemeldet
07/2022 Seite 33 Es wird digital: Neue Ausbildungsverord-
nung für Zahntechniker ab 1. August 2022
09/2022 Seite 36 Vorträge vom Tag der Offenen Tür der KZV,
Teil 1: Cyberschutz
09/2022 Seite 37 Vorträge vom Tag der Offenen Tür der KZV,
Teil 2: Datenschutz

BÜCHERSCHRANK

- 01/2022 Seite 32 Zucker – eine Frage der Dosis
02/2022 Seite 35 Finanzprophylaxe – dieses Buch ist ein
gutes Investment
03/2022 Seite 40 Prophylaxefibel: Standardwerk neu
aufgelegt
03/2022 Seite 41 Gesang der Fledermäuse: Belletristische
Einblicke in den Zahnarztberuf
05/2022 Seite 40 Lesenswert: Letzter Erzählband des
ehemaligen MV-Ministerpräsidenten
Berndt Seite erschienen
08/2022 Seite 33 Keine Zukunft ohne Vergangenheit: 1. Band
des Lexikons der ZÄ und KFO erschienen

- 11/2022 Seite 33 Zähne zeigen in der Mittelsteinzeit – das
Rätsel der Schamanin von Bad Dürrenberg

BERUFSTÄNDISCHES

- 01/2022 Seite 6 Debatte über Impfpflicht: KZV und ZÄK
warnen vor Verschärfung der Versorgungslage
01/2022 Seite 8 Wie umgehen mit schwierigen Patienten?
Die Patientenberater der ZÄK im Austausch
01/2022 Seite 9 Die Kreisstellen haben gewählt: Vorstellung
der 38 alten und neuen Vorsitzenden
01/2022 Seite 14 Bericht vom DGPW-Kongress in Halle
(Saale): Fokus auf der MKG-Chirurgie
01/2022 Seite 16 „Wir brauchen mehr Studienplätze“ –
Interview mit Ulrich Siegmund,
gesundheitspolitischer Sprecher der AfD
02/2022 Seite 6 Impfpflicht ist neue Belastungsprobe für die
Zahnarztpraxen – die Gesundheitsämter
müssen entscheiden
02/2022 Seite 12 „Wir bringen frischen Wind ins Land“ –
Interview mit Konstantin Pott, gesundheits-
politischer Sprecher der FDP
02/2022 Seite 14 „Wir haben Biss, aber keine Parodontitis!“ –
Einladung Zahngesundheitswoche 2022
03/2022 Seite 6 Ukraine-Krieg: Hilfe für die Flüchtlinge und
Spendenaufwurf an die Zahnärzteschaft
03/2022 Seite 8 Corona-Pandemie: Land richtet digitale
Meldeplattform für Impfpflicht ein
03/2022 Seite 10 „Es wird zu Überlastungen kommen“ –
Lorenz Bräuer, BDk-Landesvorsitzender, im
Interview
03/2022 Seite 12 „Nachfolger gesucht!“: Die Praxis von Dr.
Gabriele Weiß in Nienburg (Saale)
03/2022 Seite 14 Zahnmediziner und Personal für Einsatz bei
den Special Olympics in Berlin gesucht
03/2022 Seite 16 Versorgung war erneut Thema im Landtag –
Opposition fordert mehr Studienplätze
04/2022 Seite 6 Kollegen als Spiegel der Gesellschaft:
Bericht von Kreisstellenvors.-Versammlung
04/2022 Seite 10 Ukraine-Krieg: Anna Fedorova aus Leuna
behandelt Flüchtlinge unentgeltlich
04/2022 Seite 12 Corona: Allgemeine Impfpflicht ist vom
Tisch
04/2022 Seite 13 Endlich mal ein Mann im Team! – Marcel
Hendrich schult auf ZFA um
04/2022 Seite 14 Kaum noch Gruppenprophylaxe: AK
Zahngesundheit nimmt Arbeit wieder auf
04/2022 Seite 15 DBK-Landesvers. wählt neuen Vorstand
04/2022 Seite 16 Zähne mit Geschichte: Dr. Hans-Gerhard
Feige bewahrte Chronik der Zahnmedizin
im Altkreis Halberstadt

04/2022 Seite 20	Schmecken muss es! – Interview mit Prof. Dr. Jean Titze, der an der Hochschule Anhalt an Süßwaren forscht	08/2022 Seite 10	Auf der Spur verfolgter jüdischer Zahnärzte und Dentisten in Sachsen-Anhalt
05/2022 Seite 14	Zukunft sichern in schwierigen Zeiten: Bericht von der Frühjahrs-VV der KZV	08/2022 Seite 16	Aufsuchende Betreuung im Fokus: Bericht von der Jahrestagung der Dt. Gesellschaft für Alterszahnheilkunde
05/2022 Seite 18	Kulturpflanzen sind Kulturerbe – Zahn(kul)tour führte ins IPK Gatersleben	08/2022 Seite 18	An der Saale hellem Strande, Teil 1: Prof. Dr. Alfons Erle blickt auf Studium in Jena zurück
05/2022 Seite 20	Kaum Karies an versiegelten Zähnen? LAV untersuchte Erfassung und Wirkung fisurensiegelter Zähne bei Kindern und Jugendlichen	09/2022 Seite 6	„Da sind wir weiter als andere“ – KZV-Vorstände Dr. Jochen Schmidt und Dr. Bernd Hübenthal ziehen zum Ende der Legislatur Bilanz über das Erreichte
05/2022 Seite 21	Austausch in der Bauhaus-Stadt: Spitzen der VVen zu Gast in Dessau-Roßlau	09/2022 Seite 11	„Das ist eine schöne Anerkennung“ – Abschiedsinterview mit Prof. Dr. Hans-Günter Schaller, Direktor der Zahnklinik Halle
06/2022 Seite 6	Ukraine-Krieg: Neustart in Deutschland – Dr. Vladislav Kolomenskiy will Fuß fassen	09/2022 Seite 16	KZV und ZÄK übergeben zahngesunde Schultüten an Einschüler in Altmark & Börde
06/2022 Seite 8	Kongress der (Zahn-)Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes in Magdeburg	09/2022 Seite 18	Hinter den Kulissen des Landtages: Extra-Ausgabe der Zahn(kul)-tour im Parlament
06/2022 Seite 10	Azubis schauen wieder über den Tellerrand – Projekt „AzuBiss“ läuft wieder	09/2022 Seite 33	An der Saale hellem Strande, Teil 2: Prof. Dr. Alfons Erle blickt auf Studium in Halle zurück
06/2022 Seite 12	Notdienst: Poster und Visitenkarten als Hilfestellung für die Praxen	10/2022 Seite 15	Viele Aktionen rund um den Tag der Zahngesundheit in Sachsen-Anhalt
06/2022 Seite 14	Corona-Pandemie: Impfpflicht ist zulässig/ Impfen durch Zahnärzte ist nun möglich	10/2022 Seite 16	Keine Unter- oder Überversorgung: Neue Studie zu Zahn- und Kieferfehlstellungen bei jungen Patienten
06/2022 Seite 16	Pinsel statt Sonde: Die Ausstellungsreihe „Mediziner & Malerei“ feiert 20. Jubiläum	10/2022 Seite 18	Treffen der ZÄK-Seniorenbeauftragten: Versorgung von Behinderten im Fokus
06/2022 Seite 18	ZahnRat: Die Zeitschrift soll zum Patienteninformationssystem ausgebaut werden.	11/2022 Seite 6	Die Krise als Chance sehen: BZÄK-Bundesversammlung tagte in München
06/2022 Seite 19	KZV wirbt bei Grillfest der Fachschaft Zahnmedizin an der Uni Halle für Stipendien	11/2022 Seite 11	Zahnis wagen den Sprung ins Studium: KZV-Delegation zu Besuch in Pécs
07/2022 Seite 6	Endlich konkrete Maßnahmen gegen iMVZ – Bericht von der Vertreterversammlung	11/2022 Seite 14	Poster & Visitenkarten: KZV und ZÄK bieten Hilfe für Notdienst zwischen den Jahren
07/2022 Seite 9	Quo vadis, Kammer? – KV-Delegierte diskutieren über Aufgaben und Zukunft der ZÄK	11/2022 Seite 15	„Das finde ich sehr spannend“: Interview mit IDZ-Direktor Prof. A. Rainer Jordan zum Start der DMS 6
07/2022 Seite 12	Zwischen Cyberschutz und Grillbuffet Tag der offenen Tür bei der KZV	11/2022 Seite 16	Immer öfter ohne Bohrer: Barmer-Zahnreport 2022 zur Therapiehäufigkeit
07/2022 Seite 14	„Von da bin ich!“ – Seniorenfahrt der ZÄK führte nach Eisleben und Kloster Helfta	11/2022 Seite 18	„Wir gehen sehenden Auges in die Unterversorgung“: Interview mit MdL Nicole Anger (Die Linke)
07/2022 Seite 16	„GOZ-Punktwert müsste bei 0,10 Euro liegen“ – Interview mit Dr. Heide Richter-Airijoki, gesundheitspolitische Sprecherin der SPD-Fraktion im Landtag	11/2022 Seite 20	Süße Stadtgeschichte: Zahn(kul)tour wandelte auf den Spuren des Baumkuchens
07/2022 Seite 18	Zahnärzte auf den Spuren der Inka – Bericht von der ZÄK-Exkursion ins Andenland Peru	12/2022 Seite 6	Das Maß ist voll, Herr Minister! – KZBV stimmt VV-Delegierte auf schwierige Zeiten ein
07/2022 Seite 20	Fast 90 Jahre und noch ordentlich Biss! – Siegerin des Gewinnspiels zur Zahngesundheitswoche geehrt	12/2022 Seite 9	Warnung vor Gefährdung der Versorgung: Letzte KZV-VV verabschiedet Resolution
08/2022 Seite 6	Wir holen uns unseren Zahnarzt! – Kommunen und Landkreise kooperieren bei Nachwuchssuche mit KZV	12/2022 Seite 12	Delegierte fordern mehr Wertschätzung: Bericht von der Herbst-KV der ZÄK
08/2022 Seite 8	664-facher Protest gegen BMG-Pläne – Zahnärzteschaft sendet Protestschreiben	12/2022 Seite 16	Koalition gegen Erhöhung der Studienplatzzahlen: Anhörung im Landtag
08/2022 Seite 9	Kleines Juwel zwischen Börde und Harz: Gröningen sucht dringend neuen Zahnarzt	12/2022 Seite 17	KFO sehen Altersstruktur mit Sorge: Mitgliederversammlung des BDK Sachsen-Anhalt

- 12/2022 Seite 18 Ein klärendes Gespräch hilft – 25 Jahre Patientenberatung der ZÄK Sachsen-Anhalt
- 12/2022 Seite 20 Was zahlt die Kasse, was der Patient? Berater der ZÄK befassten sich mit Endodontie und Kieferorthopädie

KOLLEGEN

- 01/2022 Seite 20 PD Dr. Ramona Schweyen: Ausgezeichnet in Forschung und Lehre
- 03/2022 Seite 18 Dr. Tony Sorowka eröffnet in schwierigen Zeiten seine Oralchirurgie in Quedlinburg
- 05/2022 Seite 22 Tierfreund und Brückenbauer: David Kupietz ist neuer Kammerdelegierter
- 06/2022 Seite 20 Engagiert auch im Ruhestand: Dr. Rolf Schäfer ist seit einem Jahr Mitglied der Schlichtungsstelle der ZÄK
- 07/2022 Seiter 21 Der neue Kammerdelegierte Dr. Matthias Richter sorgt sich um den Nachwuchs
- 08/2022 Seite 22 Immer den Menschen im Blick: Dr. Henrik Wagler verstärkt das Team der Patientenberater der ZÄK
- 09/2022 Seite 20 Zwischen Baustelle und Brasilien – Siegfried Westphal aus Alsleben holt seine Tochter mit ins Praxis-Boot
- 10/2022 Seite 20 Altbekanntes Gesicht: Prof. Dr. Jeremias Hey kehrt als Direktor der Prothetik in die Zahnklinik zurück
- 19/2022 Seite 21 Meckern kann ja jeder: Anne-Marie Hagner aus Salzwedel engagiert sich in der KV
- 11/2022 Seite 22 Optimistischer Blick in die Zukunft: Tilman Giehler aus Halle engagiert sich in der KV
- 12/2022 Seite 21 Hilfe am Ufer des Sambesi: Dr. Thomas Baum engagiert sich in Sambia und im Himalaya

LAUDATIO

- 01/2022 Seite 40 ZÄK-Geschäftsführerin Christina Glaser ist 60
- 11/2022 Seite 2 Ein Segler mit jugendlicher Leichtigkeit: Dr. Jochen Schmidt wird 60 Jahre alt

IN MEMORIAM

- 02/2022 Seite 4 Zum Tode von Dr. Eckart Bohley

FORTBILDUNG

- 01/2022 Seite 34 Der „Problempatient“ – wo liegt das Problem?
- 02/2022 Seite 38 Wie lange hält das denn wirklich? – Outcomes zahnärztlicher Therapie in der Versorgungsrealität
- 03/2022 Seite 34 Endlich wieder Fortbildung! Bericht von der Herbsttagung der GZMK in Wittenberg
- 04/2022 Seite 30 Die neue PAR-Richtlinie im Überblick, Teil 1: Die Behandlungssystematik im Überblick

- 05/2022 Seite 32 Die neue PAR-Richtlinie im Überblick, Teil 2: Ablauf einer Parodontitis-Therapie
- 08/2022 Seite 34 Sind schlechte Zähne wirklich vererbt? – Ein wissenschaftlich basierter Diskurs zu diesem Mythos in der Zahnmedizin
- 09/2022 Seite 38 Dissertationen: Forschungsarbeiten aus der Hallenser Zahnklinik im Jahr 2021, Teil 1
- 10/2022 Seite 32 Der antikoagulierte ältere Patient: Fallbeispiele aus der allgemein Zahnärztlichen Praxis
- 10/2022 Seite 38 Risiko fortgeleitete odontogene Infektion
- 11/2022 Seite 34 Wurzelkariestherapie bei älteren Patienten – Empfehlungen für die Praxis
- 12/2022 Seite 32 Dissertationen der Zahnklinik Halle aus dem Jahr 2020/21, Teil 2

MITTEILUNGEN DER ZÄK

- 01/2022 Seite 41 MLU-Absolventen freuen sich über Examen
- 02/2022 Seite 42 Aus der Vorstandssitzung
- 03/2022 Seite 42 Klausurtagung der mitteldt. Kammern
- 03/2022 Seite 43 ZMP-/ZMV-Tage locken Mitte Mai nach Magdeburg
- 04/2022 Seite 4 Einladung zur Seniorenfahrt nach Lutherstadt Eisleben
- 04/2022 Seite 34 Jahresabschluss 2020 des AVW
- 04/2022 Seite 38 GOZ-Tipps – hätten Sie es gewusst?
- 04/2022 Seite 39 Einladung zur Kammerversammlung
- 04/2022 Seite 40 Aus der Vorstandssitzung
- 05/2022 Seite 41 Aus der Vorstandssitzung
- 05/2022 Seite 42 Mehr digitale Geräte: Jahresbericht der Zahnärztlichen Stelle Röntgen für 2021
- 06/2022 Seite 34 29. Fortbildungstage der ZÄK – Programm und Referenten im Überblick
- 07/2022 Seite 34 Feierliche Freisprechung: Frisch gebackene ZFA starten ins Berufsleben
- 07/2022 Seite 36 Im September 2022 startet nächstes Curriculum Moderne Parodontologie und Implantattherapie auch als Hybridvariante
- 07/2022 Seite 37 Personalwechsel im Sekretariat der ZÄK
- 07/2022 Seite 38 Your Days 2022: Erfolgreiches Kennenlern-Wochenende für neue Kammermitglieder
- 07/2022 Seite 39 In memoriam: Langjähriger AVW-Geschäftsführer Edgar Bierberg verstorben
- 07/2022 Seite 40 Die Röntgenstelle informiert: Vorhalten eines Schilddrüsenschildes ist Pflicht
- 07/2022 Seite 41 Aus der Vorstandssitzung
- 07/2022 Seite 42 Curriculum Niederlassung startet im Herbst
- 08/2022 Seite 40 Traumstrände und Baukunst: Mitgliederreise der ZÄK führt 2023 nach Portugal
- 08/2022 Seite 41 Nachruf auf Dr. Bernhard Lutterberg, Gründungs-Vizepräsident der ZÄK
- 09/2022 Seite 40 Einladung zur Kammerversammlung
- 09/2022 Seite 41 Aus der Vorstandssitzung

09/2022 Seite 42	Hätten Sie's gewusst?
09/2022 Seite 43	„Mehr Zeit für die praktische Arbeit“ – in Kürze startet die nächste Aufstiegsfortbildung zur ZMV
09/2022 Seite 44	Viel Ausdauer für Sport und Berufsstand: Dr. Gerhardt Mauff zum 70. Geburtstag
10/2022 Seite 39	Notdienst: Im Harz alles auf einen Blick
10/2022 Seite 40	Zahnärztetreff zu Allergien und Unverträglichkeiten
10/2022 Seite 41	Aus der Vorstandssitzung
11/2022 Seite 39	Vorschau auf den 29. ZahnÄrztetag
11/2022 Seite 40	In memoriam: Langjähriger Hauptgeschäftsführer der Kammer Niedersachsen Claus Boldt verstorben
11/2022 Seite 41	Ausschreibung Förderpreis der ZÄK 2023
11/2022 Seite 42	Aus der Vorstandssitzung
12/2022 Seite 34	Kostenordnung der ZÄK Sachsen-Anhalt
12/2022 Seite 37	Beitragsordnung für das Jahr 2023
12/2022 Seite 40	Projekt Bahnhofsmision sucht Unterstützung

MITTEILUNGEN DER KZV

01/2022 Seite 42	Wo liegt eigentlich Pécs? – Interview mit Susann Behling von der KZV-Abteilung Nachwuchsförderung
01/2022 Seite 43	Aus der Vorstandssitzung
01/2022 Seite 44	Die Zulassungsstelle informiert
01/2022 Seite 46	Abteilung Recht: Wichtige Gerichtsentscheidungen in Grundsätzen
02/2022 Seite 43	Aus der Vorstandssitzung
02/2022 Seite 44	Hinweise der Abteilung Abrechnung: Voraussetzungen zur Abrechnung eines Konsils
03/2022 Seite 44	Aus der Vorstandssitzung
03/2022 Seite 45	Einladung zur Vertreterversammlung
04/2022 Seite 41	Aus der Vorstandssitzung
04/2022 Seite 42	Abteilung Abrechnung: Hinweise zur Bearbeitung eines Regressantrages
04/2022 Seite 44	Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses informiert
05/2022 Seite 43	Aus der Vorstandssitzung
05/2022 Seite 44	Praxen erhalten Finanzspritze für Anstellung von Vorbereitungsassistenten
06/2022 Seite 39	Aus der Vorstandssitzung
06/2022 Seite 40	Wahl zur Vertreterversammlung – Ihre Stimme zählt!
06/2022 Seite 44	Abteilung Recht – wichtige Gerichtsentscheidungen in Grundsätzen
07/2022 Seite 43	Aus der Vorstandssitzung
07/2022 Seite 44	Die Abteilung Zulassung informiert
07/2022 Seite 45	KZV legt neues Stipendium auf
08/2022 Seite 42	Aus der Vorstandssitzung
08/2022 Seite 43	Gutachtertagung der KZV in Halle (Saale)
08/2022 Seite 44	Hinweise der Abteilung Abrechnung: Festzuschüsse, Teil 2

08/2022 Seite 45	KZV-Läufer mischen bei Firmenstaffel mit
09/2022 Seite 45	Aus der Vorstandssitzung
09/2022 Seite 47	Stabile Basis dank ZÄPP: Praxis-Panel geht in die fünfte Runde
10/2022 Seite 42	Zahnis in Ungarn: KZV gibt Startschuss für nächste Runde der Pécs-Stipendien
10/2022 Seite 44	Die Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses informiert
10/2022 Seite 45	Einladung zur Vertreterversammlung
11/2022 Seite 43	Bericht von der Landesausschuss-Sitzung
11/2022 Seite 44	Aus der Vorstandssitzung
11/2022 Seite 45	Hinweise der Abteilung Abrechnung
12/2022 Seite 41	Datenschutzbeauftragter, ja oder nein?
12/2022 Seite 42	Viele Wege zur eigenen Praxis – Bericht vom Jungakademikerabend in Wittenberg
12/2022 Seite 43	Wahl zur Vertreterversammlung: Ergebnisse für die Legislatur 2023 bis 2028
12/2022 Seite 44	Aus der Vorstandssitzung
12/2022 Seite 45	Einladung zur konstituierenden Vertreterversammlung

SACHSEN-ANHALT / ZUM TITELBILD

01/2022 Seite 48	Burg Falkenstein im Harz
02/2022 Seite 46	Schloss Ballenstedt (Landkreis Harz)
03/2022 Seite 46	Das Schloss Wernigerode
04/2022 Seite 46	Die Moritzburg in Halle (Saale)
05/2022 Seite 46	Schloss Mansfeld
06/2022 Seite 46	Schloss Blankenburg
07/2022 Seite 46	Wasserburg Flechtingen (Landkreis Börde)
08/2022 Seite 46	Schloss Quedlinburg
09/2022 Seite 48	Schloss Wörlitz
10/2022 Seite 46	Schloss Bernburg (Salzlandkreis)
11/2022 Seite 46	Schloss Hundisburg (Landkreis Börde)
12/2022 Seite 46	Schloss Leitzkau (Jerichower Land)

MITTEILUNGEN DES FVDZ

01/2022 Seite 51	Hoffnung und Zuversicht
02/2022 Seite 49	Die Spaltung muss aufhören
03/2022 Seite 49	Nur wenig Positives
04/2022 Seite 49	Schnelle Zeiten
05/2022 Seite 49	Kopf hoch und nach vorne schauen!
06/2022 Seite 49	Heißer Sommer...?
07/2022 Seite 49	MVZ – ist die Politik endlich aufgewacht?
08/2022 Seite 49	Ein Schlag ins Gesicht
09/2022 Seite 51	Was ich gerne vorher gewusst hätte
10/2022 Seite 49	Arbeiten zum Nulltarif?
11/2022 Seite 49	Wir wollen wieder wahrgenommen werden
12/2022 Seite 49	Oh du fröhliche...?

BEILAGEN

02/2022	zn-PraxisTeam, Nr. 86
06/2022	zn-PraxisTeam, Nr. 87
10/2022	zn-PraxisTeam, Nr. 88

FORTBILDUNGSPROGRAMM FÜR PRAXISMITARBEITERINNEN

März bis Mai 2023

AB- UND BERECHNUNG VON REPARATUREN AN SUPRAKONSTRUKTIONEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-010 // ●

in Magdeburg am 10.03.2023 von 14 bis 18 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Emine Parlak, Berlin

Kursgebühr: 150 Euro

GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATION

Kurs-Nr.: ZFA 2023-011 // ● (Teamkurs)

in Magdeburg am 11.03.2023 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Jane Balstra, Leipzig

Kursgebühr: 170 Euro

DIE PARODONTITISTHERAPIE – EIN SPEZIAL FÜR DEN PRAXISALLTAG EIN UPDATE FÜR DIE ZMP

Kurs-Nr.: ZFA 2023-012 // ●

in Magdeburg am 18.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 230 Euro

DER PAR-PATIENT: AKTUELLE LEIT- UND RICHTLINIEN IM PRAXISALLTAG UMSETZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-013 // ●

in Halle (Saale) am 25.03.2023 von 9 bis 16 Uhr im Ankerhof Hotel, Ankerstr. 2 a

Referentin: Brit Schneegaß, Priepert

Kursgebühr: 170 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2023-014 // ●

in Magdeburg am 12.04.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 13.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 285 Euro

DIE UNTERSTÜTZENDE PARODONTITIS-THERAPIE (UPT) IST NICHT PROPHYLAXE: SIE IST DER SCHLÜSSEL ZUM LANGZEIT-ERFOLG FÜR PAR-PATIENTEN (UPDATE FÜR DIE ZMP MIT PRAKTISCHEN ÜBUNGEN)

Kurs-Nr.: ZFA 2023-015 // ●

in Magdeburg am 21.04.2023 von 13 bis 19 Uhr und am 22.04.2023 von 9 bis 15 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Simone Klein, Berlin

Kursgebühr: 285 Euro

EINFÜHRUNG IN DIE PRAKTISCHE UMSETZUNG DER PROFESSIONELLEN ZAHNREINIGUNG

Kurs-Nr.: ZFA 2023-016 // ●

in Magdeburg am 26.04.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 27.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Genoveva Schmid, Berlin

Kursgebühr: 285 Euro

AUFFRISCHUNG DER KENNTNISSE IN ABRECHNUNG UND VERWALTUNG: DIE GRUNDLAGEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-017 // ●

in Magdeburg am 28.04.2023 von 14 bis 18 Uhr und am 29.04.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK, Große Diesdorfer Str. 162

Referentinnen: Annette Göpfert & Claudia Gramenz, Berlin

Kursgebühr: 340 Euro

DER PAR-PATIENT: AKTUELLE LEIT- UND RICHTLINIEN IM PRAXISALLTAG UMSETZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-018 // ●

in Magdeburg am 13.05.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentin: Brit Schneegaß, Priepert

Kursgebühr: 170 Euro

PROFESSIONELLES BLEACHING PREMIUM: STRAHLEND WEIßE ZÄHNE UND IHRE GRENZEN

Kurs-Nr.: ZFA 2023-019 // ●

in Magdeburg am 27.05.2023 von 9 bis 16 Uhr im Fortbildungsinstitut der ZÄK S.-A., Große Diesdorfer Str. 162

Referentinnen: Sandra Wooßmann, (Osternholz-Scharmbeck), Ester Hoekstra (Börger)

Kursgebühr: 170 Euro

VORMERKEN: 22. ZMP- UND 19. ZMV-TAG DER ZÄK SACHSEN-ANHALT

Kurs-Nr.: ZFA 2023-025 // ●

in Magdeburg am 23.06.2023 von 9 bis ca. 20 Uhr im Familienhaus Magdeburg, Hohepfortestr. 14

Referentinnen: Ute Rabing, Emine Parlak, Jane Balstra



BITTE BEACHTEN SIE:

Allgemeine Geschäftsbedingungen für Fortbildungsveranstaltungen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

1. Geltung

Die Geschäftsbedingungen gelten in ihrer zum Zeitpunkt der Anmeldung gültigen Fassung zwischen der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt (nachfolgend „ZÄK“) und dem Teilnehmer/der Teilnehmerin und für alle Fortbildungsveranstaltungen der ZÄK.

2. Anmeldung

Eine verbindliche Anmeldung zu Fortbildungsveranstaltungen erfolgt durch Einsendung der von der ZÄK herausgegebenen Anmeldekarten. Eine verbindliche Anmeldung kann auch in Textform, per E-Mail, Fax oder Post erfolgen. Telefonische Anmeldungen sind nicht möglich und bleiben unberücksichtigt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. Nach Anmeldung sendet die ZÄK dem Teilnehmer/der Teilnehmerin eine Buchungsbestätigung (nicht bei Großveranstaltungen) sowie eine Zahlungsaufforderung zu. Mit Zusendung der Buchungsbestätigung ist die Kursteilnahme verbindlich reserviert.

3. Stornierung

Teilnehmer/-innen können bis 14 Tage vor Kursbeginn (Posteingang) von ihrer Anmeldung ohne Angabe von Gründen zurücktreten. Die Abmeldung muss in Textform oder schriftlich erfolgen. Es wird in diesen Fällen durch die ZÄK eine Stornierungsgebühr von 15,00 € erhoben. Bei später eingehenden Abmeldungen wird die Kursgebühr in voller Höhe in Rechnung gestellt. Bestätigte Anmeldungen können von dem Teilnehmer/der Teilnehmerin auf einen Ersatzteilnehmer/ eine Ersatzteilnehmerin übertragen werden, soweit diese ggf. bestehende Zulassungsvoraussetzungen erfüllt und ausdrücklich vom ursprünglichen Teilnehmer/-in benannt wird.

Programm- und Terminänderung

Ein Rechtsanspruch auf die Durchführung eines Kurses besteht nicht. Die ZÄK behält sich vor, angekündigte Kurse bis 10 Tage vor Beginn der geplanten Fortbildung aus organisatorischen Gründen abzusagen. Fällt eine Veranstaltung aus, werden die Teilnehmer/-innen unverzüglich in Kenntnis gesetzt und bereits gezahlte Gebühren erstattet. Die ZÄK behält sich in Ausnahmefällen

die Änderung von Terminen, Referenten und geringfügige Änderungen des Kursinhalts unter Wahrung des Gesamtcharakters der Veranstaltung und des Vertragszwecks vor.

Kursgebühr

Die Teilnehmergebühr umfasst, soweit nicht anders angegeben, die Kosten für Lehrmittel und Skripte. Die Teilnehmergebühr ist vom Teilnehmer/von der Teilnehmerin bzw., sofern abweichend in der Anmeldung angegeben, von der zahlungspflichtigen Person zu zahlen. Die Kursgebühr ist bis spätestens zum Kurstag unter Angabe der Kurs- und Rechnungsnummer auf folgendes Konto zu überweisen:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG
IBAN: DE70 3006 0601 0203 3991 68
BIC: DAAEEDDDXXX

Urheber- und Datenschutz

Fotografieren, Video- und Filmaufnahmen sowie Tonträgeraufnahmen sind in allen Fortbildungsveranstaltungen nur mit Einverständnis der ZÄK und des Referenten gestattet. Die ausgegebenen Arbeitsunterlagen sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nicht – auch nicht auszugsweise – ohne ausdrückliches vorheriges Einverständnis der ZÄK und des Referenten vervielfältigt werden. Gleiches gilt für Arbeitsunterlagen, Filme und Bilder die den Teilnehmern/-innen zur Verfügung gestellt werden. Die Kursteilnehmer erklären sich mit der automatischen Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten zum Zwecke der Kursabwicklung einverstanden. Die mit der Anmeldung übermittelten Daten werden von der ZÄK elektronisch gespeichert. Die Speicherung und weitere Verarbeitung der übermittelten Teilnehmerdaten erfolgt unter Beachtung der gesetzlichen Vorschriften des Datenschutzes.

Haftung

Die ZÄK haftet nur für grob fahrlässiges oder vorsätzliches Verschulden ihrer Mitarbeiter. Darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche sind ausgeschlossen.

Auskünfte für die Fortbildung der Zahnärzte erteilt Herr Florian Wiedmann, Tel.: 0391 73939-14, Fax: 0391 73939-20.

Programm für Praxismitarbeiterinnen: Frau Jessica Vorstadt, Tel.: 0391 73939-15, Fax: 0391 73939-20.

Postanschrift: Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg. Programmänderungen vorbehalten.

ANMELDEFORMULAR

Fortbildungsprogramm 2023 der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt

HIERMIT MELDE ICH MEINE TEILNAHME ZU FOLGENDEN KURSEN AN:

Name

Vorname

Geb.-Datum

PLZ / Wohnort

Telefon dienstlich

Rechnungsanschrift
(verbindlich)

Praxis

Privat

Berufliche Tätigkeit

Praxisanschrift

Kurs-Nr.

Ort

Datum

Thema

Euro

Überweisung

Einzug

Kontoinhaber

Bankinstitut/Ort:

IBAN

BIC

Ort / Datum

Unterschrift / Stempel



Bitte ausgefüllt bis spätestens **14 Tage vor dem Kurstermin** einsenden oder faxen an: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg, Fax 0391 73939-20. **Diese Anmeldung gilt nur für eine Person. Beachten Sie bitte die Geschäftsbedingungen!**



GKV-FINANZ-STABILISIERUNGSGESETZ

Budgetierung führt zu Änderungen bei der Abrechnung

Die gesetzlichen Krankenkassen rechnen 2023 mit einem 17 Milliarden Euro-Defizit. Durch das zum 1. Januar 2023 in Kraft getretene „GKV-Finanzstabilisierungsgesetz“ soll diese Deckungslücke geschlossen werden. Für Zahnärzte bedeutet das einige Veränderungen in der Vergütungsstruktur für gesetzlich versicherte Patienten. Die nunmehr eingeführte Budgetierung bezieht sich insbesondere auf die Leistungen im konservierenden/chirurgischen Bereich, im Bereich Kieferbruch und Schienen, Parodontitisbehandlungen sowie kieferorthopädische Leistungen. Vergütungen für Zahnersatz sind nicht betroffen. Hier bleibt es bei dem Festzuschusssystem. Bis zum 31. Dezember 2022 gab es in den meisten KZV-Bereichen keine Obergrenze für diese Leistungen, der Honorarverteilungsmaßstab (HVM) wurde insoweit nicht angewendet. Somit konnten alle Leistungen aus diesen Bereichen, soweit erbracht, auch abgerechnet werden. Mit dem zum 1. Januar 2023 wieder in Kraft getretenen HVM ergeben sich für diese Leistungen gravierende Änderungen in der Abrechnungshöhe, da sich je nach KZV-Bereich sowohl die Punktzahl als auch der Punktwert pro Fall für alle Krankenkassen ändern wird. Das trifft besonders den Leistungsbereich Parodontitis (PAR), da diese Leistungen nunmehr auch in die Gesamtvergütung fallen. Es ist zwar damit zu rechnen, dass Mehrkostenzuschläge abgerechnet wer-



Für alle Fragen rund um dieses Thema stehen Ihnen die Steuerberater der **ETL ADVITAX Dessau** gern beratend zur Seite.

StBin Simone Dieckow
Fachberaterin für Heilberufe
(IFU/ISM gGmbH)

den können. Doch dies wird vermutlich kein Ersatz für das Abrechnungspotenzial sein, welches die erst seit dem 1. Juli 2021 geltende Parodontitis-Richtlinie ermöglichte. Bei den Punktwerten für die zahnärztlichen Leistungen ohne Zahnersatz hat der Gesetzgeber strenge Rahmenbedingungen definiert. Diese und die Gesamtvergütungen für die vertragszahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz dürfen in 2023 höchstens um die um 0,75 Prozentpunkte geminderte Grundlohnrate und in 2024 maximal um die um 1,5 Prozentpunkte verminderte durchschnittliche Veränderungsrate der beitragspflichtigen Einkommen steigen. Hinweis: Es bleibt abzuwarten, wie sich die Budgetierung in 2023 und 2024 auf den Umsatz und Gewinn der einzelnen Zahnarztpraxis auswirken wird. Zwar wird es zunächst lediglich bei Hochrechnungen seitens der zuständigen KZV bleiben, denn mit einer validen Berechnung kann frühestens im Sommer 2024 gerechnet werden. Dennoch sollten Sie schon jetzt die monatlichen betriebswirtschaftlichen Auswertungen besonders sorgfältig lesen und mit Ihrem steuerlichen Berater besprechen.

Informationen zu weiteren Themen erhalten Sie in unserem kostenfreien Online-Seminar „Monatsticker – So sparen Sie Steuern“. Termine und Anmeldemöglichkeiten finden Sie unter www.advitax-dessau.de/events.

ETL | ADVITAX
Steuerberatung im Gesundheitswesen

Spezialisierte Fachberatung auf den Punkt

Ihr Spezialist in Sachsen-Anhalt: aktuell, modern, komfortabel und nachvollziehbar

Wir bieten Ihnen eine umfangreiche steuerliche und betriebswirtschaftliche Fachberatung zu Themen, wie z. B.:

- Praxisgründungs- und Praxisabgabeberatung
- Praxiswertermittlung
- Investitions- und Expansionsplanung
- Umsatz- und Ertragsplanung mit Liquiditätsanalyse
- Praxischeck / Benchmark
- Finanz- und Lohnbuchhaltung
- Steuerrücklagenberechnung
- Beratung zur finanziellen Lebensplanung

Vertrauen Sie unserer mehr als 25-jährigen Erfahrung. Sprechen Sie uns an.

ETL ADVITAX Steuerberatungsgesellschaft mbH
Niederlassung Dessau-Roßlau | Albrechtstraße 101 | 06844 Dessau | Ansprechpartnerin: Simone Dieckow, Steuerberaterin
Telefon (0340) 541 18 13 | Fax (0340) 541 18 88 | advitax-dessau@etf.de | www.advitax-dessau.de | www.facebook.com/advitaxdessau
ETL | Qualitätskanzlei

FÖRDERPREIS DER ZÄK GEHT NACH MAGDEBURG

Einfluss von Komorbiditäten auf das prognostische Risikoprofil von Patienten mit Mundhöhlenkarzinom

Zhibin Xu hat von 2012 bis 2017 Zahnmedizin an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg studiert und wurde 2017 als Zahnarzt approbiert. Im Anschluss absolvierte er seine Assistenzzeit in einer Zahnarztpraxis, bevor er für die Weiterbildung zum Fachzahnarzt für Oralchirurgie an die Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums Magdeburg kam, an der auch die untenstehende Arbeit entstanden ist. Nach der Anerkennung als Fachzahnarzt ist er seit diesem Jahr an der Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums der RWTH Aachen tätig.

Abstract:

Wir haben durch Aufarbeiten umfangreicher Tumor- und Follow-up-Daten von Patienten mit Mundhöhlenkarzinom klinisch vermutete prognoserelevante Interaktionen zwischen der Haupt- und den Nebendiagnosen statistisch analysiert. Unsere monozentrische Arbeit belegt, dass beim Vorliegen eines Mundhöhlenkarzinoms neben den charakteristischen pathohistologischen und klinischen Stigmata Komorbiditäten einen negativen Einfluss auf den Krankheitsverlauf haben.

Neben der arteriellen Hypertonie ($p=0,022$) verschlechtert der fortbestehende Alkoholabusus ($p=0,012$) und die periphere arterielle Verschlusskrankheit ($p=0,095$) die 5-Jahre-Überlebensrate signifikant. „Volkskrankheiten“ wie Diabetes mellitus ($p=0,032$) und Osteoporose ($p=0,014$) gehen mit einem signifikant häufigeren Auftreten von Tumorrezidiven einher. Patienten mit Zweit- oder Drittmalignomen fernab der Mundhöhle haben eine signifikant niedrigere 5-Jahres-Überlebensrate ($p=0,005$). Der altersadjustierte Charlson-Comorbidity-Index hat sich zur Beurteilung des prognostischen Risikoprofils im Follow-up-Zeitraum als probat erwiesen.



Zhibin Xu ist Fachzahnarzt für Oralchirurgie an der Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie des Universitätsklinikums der RWTH Aachen.

Unsere Ergebnisse rechtfertigen, dass die posttherapeutische Mundschleimhautsituation in der Tumornachsorge unter der Berücksichtigung der Komorbiditäten jedes einzelnen Patienten gegebenenfalls engmaschiger kontrolliert werden muss. Unmittelbar an diese Erkenntnis ist die Schlussfolgerung geknüpft, dass die zahnärztliche Krebsfrüherkennung dem prognostischen Risikoprofil entsprechend risikoadaptiert gerecht werden sollte.

// Arbeitsgruppe Zhibin Xu et al.



KONTAKT

Korrespondenz:

Zhibin Xu
Klinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Universitätsklinikum der RWTH Aachen
Pauwelsstraße 30
52074 Aachen

E-Mail: zxu@ukaachen.de

ZAHN- IMPLANTATE

Teil 1: Vergangenheit – Gegenwart – Zukunft

Künstliche Zahnwurzeln – haben sie die Zahnmedizin im Laufe der Jahrhunderte revolutioniert? Die dreiteilige Fachbeitragsreihe gibt Einblicke in die Entwicklung von Implantaten, den aktuellen Stand und die Zukunft der dentalen Implantologie. In diesem ersten Teil werden die Vergangenheit und Gegenwart beleuchtet und Ausschluss-Indikationen betrachtet. Der zweite Teil widmet sich Augmentationen. Der dritte Teil beschäftigt sich mit Innovationen und Perspektiven der dentalen Implantologie.

Bei der Recherche im Internet nach „Zahnimplantaten“ erhält der interessierte Leser 2.420.000 Ergebnisse, und alle 0,49 Sekunden kommt ein neuer Artikel/eine Anzeige/eine Website/ein Kommentar dazu. Auf wundersame Weise stehen Anzeigen wie „Komplett neue Zähne an einem Tag“, „Die billigsten Zahnimplantate“ und viele Bilder/Videos ganz weit vorn. Und alles ist ja so einfach ...

Wir wollen Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, aus der Praxis für die Praxis einen Überblick geben über:

1. Geschichte der zahnärztlichen Implantologie
2. Kontraindikationen zu enossalen Implantaten
3. Indikationen und Varianten der Augmentationen in der Implantologie
4. Möglichkeiten, Zukunft und Grenzen der Implantologie

1. GESCHICHTE DER DENTALEN IMPLANTOLOGIE

Das Wort Implantat kommt vom lateinischen *implantare*, also einpflanzen. Der Wunsch, verloren gegangene Zähne zu ersetzen, ist wahrscheinlich so alt wie die Menschheit selbst. Funde der Maya-Kultur belegen, dass bereits 600 v. Chr. zahnähnliche Muschelstücke in menschliche Unterkiefer eingepflanzt wurden. Im 1. oder 2. Jahrhundert v. Chr. wurden wurzelförmige Eisenimplantate inseriert, wie ein Schädel Fund aus der Römerzeit belegt. Bereits um 1500 war es üblich, menschliche Zähne sowohl von Lebendspendern als auch Verstorbenen zu übertragen. 1809 wurde erstmals beschrieben, dass ein Goldrohr in eine frische Extraktionsalveole eingebracht wurde. Ein natürlicher menschlicher Zahn (das Pulpenkavum wurde mit Guttapercha [eingetrockneter Milchsaft des Gutta-

perchabaums] gefüllt) wurde 1885 in eine aufbereitete Alveole implantiert. Auch Blei und Platin wurden als Kunstwurzeln eingesetzt. Die Zeit um 1930, als erstmals Metallschrauben in menschliche Kiefer eingebracht und darauf Zähne befestigt wurden, gilt als Geburtsstunde der modernen Zahnimplantate.

Ein Name ist für immer mit der zahnärztlichen Implantologie verbunden: Per-Ingvar Brånemark (**Abb. 1**). Der 1929 geborene Schwede war eigentlich Anatom und Orthopäde und prägte 1966 den Begriff „Osseointegration“, der in die internationale Nomenklatur eingegangen ist. Als er 1952 im Rahmen von Untersuchungen zur Mikro-Blutzirkulation bei der Knochenheilung von Kaninchen ein Messgerät aus Titan an Tibia und Fibula angebracht hatte, ließ sich dieses nach einigen Wochen nicht mehr entfernen. Da sowohl im Tierversuch als auch im (freiwilligen) Probanden-Versuch mit Studenten keinerlei Entzündungs- oder Abstoßungsreaktionen auf Titan nachweisbar waren, begann eine interdisziplinäre Forschungszusammenarbeit von Ärzten verschiedener Fachgebiete, Zahnärzten, Biologen, Metallurgen und Ingenieuren unter Brånemarks Leitung.

Das 1. Implantat 41 Jahre in situ

In früheren Arbeiten mit Stahl- oder Keramikimplantaten wurde eine Fremdkörperreaktion nachgewiesen (Bindegewebe zwischen Implantat und Knochen). Bei Titanimplantaten wurde ein Verbund zum vitalen Knochengewebe beschrieben. 1965 implantierte Brånemark bei einem schwedischen Mann mit angeborener Kieferdeformität vier Titan-Implantate. Die Suprastruktur wurde später erneuert, die Implantate waren bis zum Tod des Patienten 2006 komplikationslos in situ. Trotzdem blieb dem Forscher noch jahrelang die verdiente Anerkennung verwehrt, nicht zuletzt, weil er kein Zahnmediziner war.



Abb. 1: Per-Ingvar Brånemark. **Foto:** Per-Ingvar Brånemark



Abb. 2: Geschichte der Implantologie in einem Mund



Abb. 3: Intraorale Ansicht zu OPG in Abb. 2

Erst 1978 fand die erste Konsensuskonferenz zur Osseo-integration statt. Wenig später fand Brånemarks Arbeit internationale Würdigung und zählt bis heute zu den bedeutendsten wissenschaftlichen „Revolutionen“ in der modernen Zahnmedizin. Brånemark gilt als Vater der modernen Implantologie. 1981 gründete er mit dem schwedischen Rüstungshersteller Bofors AB das Unternehmen Nobelpharma (heute Nobel Biocare), das bis heute Brånemark-Implantate herstellt und vertreibt. 1989 wurde das Brånemark Osseointegration Center (BOC) in Göteborg nach ihm benannt.

In den USA ist der Name Leonard Linkow berühmt, vor allem durch seine zahlreichen Arbeiten über Blattimplantate. Obwohl diese Implantate fibroosär eingeschieden waren, gehörten sie zu den ersten erfolgreich inserierten Implantaten. Diese Implantate wurden nach Fräsen einer Rille mit der Turbine oder dem Schnellwinkelstück in den Kieferknochen eingebracht. Eine Schädigung des Knochens durch Überhitzung war unvermeidbar, trotzdem sind Langzeiterfolge der Blattimplantate bis in die heutige Zeit zu verzeichnen (Abb. 2 und 3). Wie vieles in der Medizin, waren Erfolge manchmal zufällig, oft aber von großem handwerklichen chirurgischen Geschick des Zahnarztes geprägt. Nicht selten war der Weg zur medizinischen Anerkennung steinig: So wurde dem schwedischen Zahnarzt G. Dahl nach Veröffentlichung seiner Forschungen zu subperiostalen Implantaten (1942) die Approbation aberkannt. Er erhielt diese später zurück. Er sah die Indikation zu subperiostalen Implantaten bei für Blattimplantate insuffizienten Platzverhältnissen. Heute sind diese Implantate Geschichte.

Enossale Implantate

Implantate sind aus der modernen Zahnmedizin weltweit nicht mehr wegzudenken. Literaturangaben über die Zahl der Implantattypen (100 bis 1.500) und -hersteller differieren extrem. Die ersten enossalen Implantate wurden erst als Therapieoption gewählt, wenn keine andere Art des konventionellen Zahnersatzes möglich war oder der Patient herausnehmbaren Zahnersatz ablehnte. Der Knochen in seiner Quantität und Qualität gab die Implantologiemöglichkeiten vor, sodass kleine Implantatdurchmesser inseriert wurden.

Im Jahr 1982 wurde von der Deutschen Gesellschaft für Zahn, Mund- und Kieferheilkunde (DGZMK) die dentale Implantologie als Therapieform anerkannt. 1988 wurde die Implantologie in der BRD in die noch heute gültige Gebührenordnung GOZ aufgenommen. Seitdem wurden in Deutschland verschiedene Gesellschaften für Implantologie gegründet. Mitte der 80er Jahre des letzten Jahrhunderts begannen intensive wissenschaftliche Forschungen zum Verhalten von Implantaten zum Hart- und Weichgewebe. Es kam zu einer Vielzahl von neuen Designs, Implantatoberflächen, Implantatbettauflerungs-

Gewebedeckung	offen, geschlossen
Lage	subperiostal, enossal
Einheilmodus	offen (einteilig [belastet], zweiteilig [entlastet]) gedeckt (zweiteilig/subgingival [entlastet])
Suprastruktur	rein implantatgetragen, Hybridkonstruktion verblockt (primär, sekundär) zementiert, verschraubt
Implantatform	wurzelförmig, konisch, zylindrisch, zylindrisch-schraubenförmig
Implantatmaterial	Titan, Keramik

Tab. 1: Einteilung der enossalen Implantate

möglichkeiten und prothetischen Versorgungsoptionen. In der BRD haben innovative Zahnärzte die Implantologie vorgebracht, so z. B. Kirsch und Koch mit dem IMZ-Implantat, Ledermann mit mehreren Systemen, Schulte mit dem Tübinger Sofortimplantat (Keramik) und dem Frialit-2-Implantat, Hartmann mit dem Frialit-2-Implantat, später Kirsch mit dem Camlog-Implantat.

Auch in der DDR wurde an enossalen Implantaten geforscht. Knöfler und Graf entwickelten ohne Möglichkeiten des Austausches mit „westlichen“ Kollegen Mitte der 1980er Jahre in Leipzig eine innovative neue Implantatoberfläche, die „Tiger-Oberfläche“. Neue Möglichkeiten der Suprastrukturen eröffneten sich mit rotationsgesicherten Innengeometrien der Implantate; die Einzelzahnimplantologie wurde möglich. Weitere Meilensteine in der zahnärztlichen Implantologie sind augmentative Möglichkeiten von Hart- und Weichgewebe, die Weiterentwicklung der bildgebenden Diagnostik, individuelle Anästhesiemöglichkeiten, die Erarbeitung von Leitlinien und optimierte Therapien bei Grunderkrankungen der Implantatpatienten.

2. KONTRAINDIKATIONEN ZU IMPLANTATEN GEMÄß LEITLINIE

Absolute Implantat-Kontraindikationen

- nicht abgeschlossenes Knochenwachstum (Kinder, Jugendliche)
- schwere, therapieresistente Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- schwere Gerinnungsstörungen
- ausgeprägte, instabile Stoffwechselerkrankungen
- systemische Knochenerkrankungen, Knochentumoren, Morbus Paget, Knochen-Metastasen
- Osteoradionekrose
- Bisphosphonat-assoziierte Osteonekrose der Kiefer (BP-ONJ) (**Abb. 4** und **5**)
- Alkohol-, Nikotinabusus
- Drogen-, Medikamentenabusus
- mangelnde Compliance
- Immundefizite

Bei einer Therapie mit Knochenantiresorptiva muss bei jedem Patienten eine Einzelfallentscheidung nach allgemein-ärztlichen und zahnmedizinischen Kautelen erfolgen. Bei schlechter Allgemeinprognose (Tumorprognose), hohem Osteonekrosrisiko (z. B. bei intravenös Gabe der Bisphosphonate), vorangegangener Osteonekrose (z. B. nach Zahnextraktion), bestehenden oralen Infektionen, reduzierter Knochenneubildungsrate (bone remodeling), schlechter Compliance und Mundhygiene sind Zahnimplantate und Augmentationen kontraindiziert. Wenn gleichwertiger konventioneller Zahnersatz realisiert werden kann, sollte auf Implantate verzichtet werden.



Abb. 4: Kiefernekrose bei Bisphosphonat-Therapie



Abb. 5: OPG zu Abb. 4

Medizinischer Fortschritt erhöht Chancen auf Implantation

Waren in den 1990er Jahren Implantate für immundefiziente Patienten (z. B. Diabetes mellitus, Rheuma, HIV, Lupus, Morbus Crohn, sekundär medikamenteninduzierte Immunsuppression) kontraindiziert, kann auch bei diesen Menschen heute implantiert werden, wenn beachtet wird:

- chronische oder inaktive Phase der Grunderkrankung
- stabil eingestellte medikamentöse Immunsuppression
- orale Sanierung vor Implantation bei stabiler Mundhygiene
- klinisch und radiologisch regelrechte Hart- und Weichgewebsverhältnisse
- perioperative systemische Antibiotika-Prophylaxe



Abb. 6: Orale Rehabilitation bei Zustand nach Radiatio im Kopf-Hals-Bereich



Abb. 7: Oraler Befund zu Abb. 6



Abb. 8: OPG zu Abb. 6 und 7

- Vermeidung von aufwendigen Augmentationen
- konventionelle Implantateinheitszeiten, keine Sofortbelastungen
- gut hygienefähige Suprastruktur
- regelmäßiger Recall

Da laut aktueller Leitlinie Implantationen und Augmentationen zu den Eingriffen mit niedrigem Blutungsrisiko zählen, können antikoagulierte Patienten bei stabilem Allgemeinzustand in den meisten Fällen implantiert werden. Diese Patienten sind fast immer von ihren Hausärzten/Kardiologen/Hämatologen gut informiert, ob und wenn ja, wie lange vor Eingriffen, die Blutverdünner abgesetzt werden können.

Eine hohe Implantatüberlebensrate ist bei guter Mundhygiene auch in hohem Lebensalter dokumentiert. Es gibt keine Altersobergrenze für Implantate. Und besonders Patienten mit Zustand nach Strahlentherapie im Kopf-Hals-Bereich haben durch die typische Strahlenkarie und xerostomiebedingt erhebliche Probleme mit konventionellem herausnehmbarem Zahnersatz. In diesen Fällen können implantatgetragene Prothesen die Kaufunktion und Ästhetik und damit Lebensqualität suffizient wiederherstellen.

Abrechnung

Diese Implantatversorgungen sind gemäß § 28 Abs. 2 Satz 9 SGB V Bestandteil der Finanzierung der GKV. Nach Bestätigung der Implantatplanung durch einen von der GKV bestellten Gutachter kann diese Therapie nach GOZ/GOÄ gegenüber der GKV abgerechnet werden (**Abb. 6 bis 8**). Zu den Ausnahmeindikationen (Leitlinie AWMF-Register Nr. 007/089, Klasse S3) zählen außerdem: größere Kiefer- oder Gesichtsdefekte (angeboren oder erworben), generalisierte Nichtanlage von Zähnen (mehr als 8 Zähne pro Kiefer), nicht willentlich beeinflussbare muskuläre Fehlfunktionen im Mund-Gesichtsbereich.

Diese Fälle müssen als besonders schwer eingestuft werden und im Rahmen einer medizinischen Gesamtbehandlung erbracht werden. Bei Patienten, die nicht dem § 28 entsprechen, werden die chirurgischen Leistungen gemäß GOZ/GOÄ liquidiert. Die Suprastrukturen werden von den Gesetzlichen Krankenkassen bezuschusst.

In der Bundesrepublik Deutschland werden jährlich ca. 1,3 Millionen enossale Implantate inseriert. Die Zehn-Jahres-Überlebensrate liegt bei 95 bis 97 Prozent.

// Dr. med. Ellen John

Prof. Dr. med. habil. Dr. med. dent. Matthias Schneider

PD Dr. med. Dr. med. dent. Gido Bittermann

Fachärztin und Fachärzte für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie

Praxis für Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie Dresden

(Literaturverzeichnis bei der Autorin und den Autoren)

Erschienen im Zahnärzteblatt Sachsen Ausgabe 11/22.

Nachdruck mit freundlicher Genehmigung der

Landes Zahnärztekammer Sachsen.



Abb. 1: Ansicht der ehemaligen Uni-Zahnklinik von der gegenüberliegenden Hauptpost. Die Morgensonne leuchtet auf den ehemaligen Räumen der Zahntechnik in der II. Etage. In der I. Etage darunter befanden sich die ehemaligen OP-Räume und die Bibliothek. Die Räume in der Gebäudeecke der I. Etage waren die Direktorenzimmer. **Fotos: privat**

DIE GESCHICHTE EINER INSTITUTION

Große Steinstraße 19: Vom Bankhaus über die Uni-Zahnklinik zur Cyberagentur des Bundes

Der sogenannte „Schwarze Freitag“ an der New Yorker Börse am 5. Oktober 1929 war der Beginn einer umfassenden Weltwirtschaftskrise, in deren Folge auch das Bankhaus Lehmann in Halle/Saale in große Schwierigkeiten geriet, nachdem bereits im Inflationsjahr 1923 große Turbulenzen entstanden waren.

1867/68 von den Architekten Ende und Brinkmann als dreigeschossiges Wohn- und Geschäftshaus im spätklassizistischen Stil erbaut, war das Gebäude in der Großen Steinstraße 19 der repräsentative Hauptsitz der Bankiersfamilie Lehmann, die als Förderer der regionalen Industrialisierung bekannt wurde. Am 17. August 1931 musste das Bankhaus seine Zahlungen einstellen und das Liquidationsverfahren eröffnen lassen. Die Erben des Bankiers Dr. Heinrich Franz Lehmann verkauften Grundstück

und Immobilie in der Großen Steinstr. mit Wirkung vom 1. Februar 1934 an den Preußischen Staat, der es der Universität zum Ausbau des Zahnärztlichen Instituts zur Verfügung stellte, da der bisherige Sitz des Instituts am Domplatz 1 den Anforderungen an eine zeitgemäße Universitätseinrichtung nicht mehr genügte. Am 20. Juli 1935 wurde das Institut offiziell übergeben trotz noch laufender Umbauten und Reparaturen, die selbst am Tage der feierlichen Einweihung, am 16. Januar 1936, noch nicht abgeschlossen waren.

Unter dem Direktorat von Prof. Dr. Hans Heinroth (1895 – 1983) war das Institut damit an einen verkehrsgünstigeren und räumlich deutlich erweiterten Standort umgezogen. Die nunmehr wesentlichen Verbesserungen für Patienten, Mitarbeiter und Studenten konnten jedoch nur wenige Jahre genutzt werden. Kriegsvorbereitungen z. B. durch Wehrtüchtigung im Rahmen der Pflichtfortbildung für Zahnärzte standen im Vordergrund und der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges beendete abrupt den Lehrbetrieb und jegliche wissenschaftliche Tätigkeit. Die kriegsbedingte Personalnot führte auch zu starken Einschränkungen der Behandlungsmöglichkeiten für Patienten. Von direkten Kriegseinwirkungen blieben Grundstück und Gebäude in der Großen Steinstraße 19 glücklicherweise verschont, sodass nach Kriegsende und Wiedereröffnung der Medizinischen Fakultät am 2. Mai 1946 auch der Behandlungs- und Ausbildungsbetrieb unter schwierigsten personellen und materiellen Bedingungen auflaufen konnte. Erst mit der Berufung des Arztes und Zahnarztes

Prof. Dr. Dr. Erwin Reichenbach (1897 – 1973) im September 1947 auf den Lehrstuhl als ordentlicher Professor für Zahnheilkunde und Direktor der „Universitäts-Zahn- und Kieferklinik“ konnten eine qualifizierte Behandlung aller Patienten und ein geordneter Lehr- und Ausbildungsbetrieb in Gang kommen. Nach Ausbau eines modernen OP-Traktes in der I. Etage und der Einrichtung einer Krankenstation in der II. Etage konnte ab Januar 1948 eine neu benannte „Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten“ mit allen nun selbständigen Abteilungen der Zahnheilkunde und Kieferchirurgie den Betrieb aufnehmen. Dadurch wurde nicht nur die Entwicklung der universitären Zahnmedizin entscheidend befördert, sondern auch das Fachgebiet der Kiefer-Gesichtschirurgie an der Universität etabliert.

Generationen von Zahnmedizinstudenten haben in den Abteilungen der Uni-Zahnklinik Halle ihre Ausbildung erhalten und erfolgreich abgeschlossen. Ebenso haben hier zahlreiche Kolleginnen und Kollegen ihre Weiterbildung zu Fachzahnärzten und zu Fachärzten für Kiefer-Gesichtschirurgie absolviert. Auch Generationen von Patienten aller Altersgruppen erhielten hier sowohl ambulante als auch stationäre spezielle Behandlungen. Steigende Patienten- und Mitarbeiterzahlen sowie technisch-instrumentelle Weiterentwicklungen in der gesamten Zahnheilkunde führten dann unter den späteren Direktoren, den Professoren Hermann Taatz (1925-1992), Gerhard Grimm (1926-1996), Fritz Taege (1928-2015) und Johannes Schubert (geb. 1946) zu Ausbau-, Umbau- und Erneuerungsaktionen, die nach der Wiedervereinigung Deutschlands erweiterte materielle Möglichkeiten nutzen konnten. Erst mit dem Auszug der Kiefer-Gesichtschirurgie mit OP-Trakt und Bettenstation in das neue Uni-Klinikum in Halle-Kröllwitz im März 2004 unter dem Direktorat von Johannes Schubert kam es zu einer räumlichen Entspannung im Gebäude in der Großen Steinstraße und zur deutlichen Verbesserung der Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten für kieferchirurgische Patienten am neuen Standort in Halle-Kröllwitz. Alle Pläne für eine Neuaufteilung der Räumlichkeiten unter die in der Großen Steinstraße verbliebenen Fachabteilungen der Zahnmedizin wurden jedoch durch einen Wasserschaden im Gebäude durch alle drei Etagen im Jahre 2012 gestört. Eine Sanierung mit Wiederherstellung aller zahnmedizinischen speziellen Erfordernisse kam in dem denkmalgeschützten Gebäude nicht in Frage.

Unter Fortführung des Klinikbetriebes mit Unterstützung durch Ausweichcontainer im Klinikgelände konzentrierten sich jetzt unter dem Direktorat von Prof. Hans-Günter Schaller (geb. 1954) alle Bemühungen auf einen Umzug der gesamten Zahnmedizin an einen neuen, durch die Medizinische Fakultät unterstützten freigewordenen Standort in der historischen Chirurgischen Universitätsklinik in der Magdeburger Straße. Im Jahre 2017 erfolgte der Auszug der Zahnmedizin aus dem „Bankhaus Lehmann“, wie die Klinik von ehemaligen Mitarbeitern und Absolventen genannt wurde, an den neuen, modern eingerichteten Standort,



Abb. 2: Ansicht vom ehemaligen Hoftor aus. Das Erdgeschoss der Klinik beherbergte den sogenannten Füllsaal, in dem Studenten unter Anleitung Behandlungen durchführten sowie die Räume der Prothetik unmittelbar neben dem Hofeingang. In der I. Etage der Klinik hatte die Kieferorthopädie ihre Räume und in der II. Etage waren die Räume der Krankenstation. Im Hinterhaus befand sich in der I. Etage der Hörsaal, darunter die Chirurgische Ambulanz.

der am 12. September 2017 unter Beteiligung von Öffentlichkeit, Politik und Wissenschaft als „Department für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde“ feierlich eröffnet wurde. Das Gebäude in der Großen Steinstraße stand nach dem Auszug geraume Zeit leer, der Hof wurde von Baufirmen der benachbarten Straßensanierung genutzt und es war zu befürchten, dass Vandalismus am und im Gebäude gravierende Schäden anrichtet. Glücklicherweise wurde die Immobilie einschließlich Grundstück verkauft. Der neue Eigentümer, die Saalesparkasse, ließ das Gebäude aufwendig innen und außen sanieren. So hat sich der Kreis für das alte Bankhaus geschlossen und mit dem neuen Mieter seit November 2022, der „Agentur für Innovation in der Cybersicherheit GmbH“, einer Institution des Bundes, kurz „Cyberagentur“ genannt, eröffnet sich der Blick in die Zukunft. Für das Gebäude ein Glücksfall, für die Stadt Halle ein Gewinn und für die Universität hoffentlich eine Möglichkeit zur Kooperation.

Das alte eiserne Tor am Hofeingang, durch das über Jahrzehnte Scharen von Studenten in die Klinik und in den Hörsaal der I. Etage im Hinterhaus strömten, durch das so mancher Notfallpatient zur Akutbehandlung oder stationären Aufnahme eingeliefert wurde und das für manches frohe Gartenfest offen stand, ist verschwunden. Ganz im Sinne der neuen Mieter ist es durch eine sicherheitsrelevante Metallkonstruktion mit separatem Personaleingang ersetzt worden. Nach wie vor prangt aber über dem Säulenportal des ehemaligen Haupteinganges der Klinik in vergoldeten Lettern der alte pietistische Leitspruch des Bankiers Lehmann von anno 1867: In uns ist Nicht Macht, mit Gott wollen wir Thaten thun.“

// Prof. Dr. Detlef Schneider, Halle (Saale)

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Der Präsident Dr. Carsten Hünecke eröffnete die erste Vorstandssitzung des neuen Jahres mit einem Bericht von der BZÄK-Vorstandssitzung. Die BZÄK plant eine Social-Media-Kampagne zur Fachkräftegewinnung, analog zur Paro-Kampagne. Ein von Nordrhein vorgestelltes Projekt zur „Fachkraft Aufbereitung“ (Anlernen von Quereinsteigern) findet in unserem Vorstand keine Zustimmung. Dies sehen wir nicht als den richtigen Weg, dem Fachkräftemangel zu begegnen. Die Integration in den Beruf muss auf qualifiziertem Weg erfolgen und nicht durch Unterwanderung der vollumfänglichen ZFA-Ausbildung.

Hochschulen und Körperschaften kooperieren bei Famulatur

Der Präsident informierte den Vorstand des Weiteren über ein Treffen der BZÄK mit dem Verband der Hochschullehrer zur Frage der Approbation ausländischer Zahnärztinnen und Zahnärzten. Es gibt, so ist die einhellige Position, keine Alternative zur Kenntnisprüfung. Die Hochschulen befürworten beim Thema Famulatur eine enge Kooperation mit den Körperschaften. Die klinischen Erfahrungen im Studium sind sinnvoll und eine Famulatur vor dem 9. Semester ist zielführend. Dabei sollten die Famulaturpraxen einen adäquaten, modernen Standard aufweisen und der Versicherungsschutz muss gewährleistet sein. Des Weiteren stellte der Präsident dem Vorstand ein BZÄK-Eckpunktepapier zum Gutachterwesen (Gerichtsgutachten) vor. Ziel ist es, bundeseinheitliche Qualitätskriterien zu schaffen. Dies ist wichtig im Hinblick auf eine länderübergreifende Benennung von Sachverständigen.

Zusammenarbeit mit KZV-Vorstand vertiefen

Grundsätzlich könnte sich der Vorstand ein Curriculum als Voraussetzung der gutachterlichen Tätigkeit vorstellen. Der Vorstand diskutierte im weiteren Verlauf die zukünftige Zusammenarbeit mit dem KZV-Vorstand und die Möglichkeiten der Verbesserung und Effizienzsteigerung der Arbeit beider Körperschaften im Interesse der Kollegenschaft. Außerdem informierte der Präsident den Vorstand über eine geplante Klausurtagung der mitteldeutschen Kammern und über ein Gespräch mit dem neuen geschäftsführenden Direktor des Departments für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde Prof. Dr. Jeremias Hey zu Lösungsansätzen bei der Gewinnung von zahnärztlichem Nachwuchs. Professor Hey verfolgt das Ziel, die digitale Vernetzung der einzelnen Akteure zu entwickeln.

Die Geschäftsführerin Christina Glaser informierte über Beschwerden zu nicht ordnungsgemäß durchgeführtem Notdienst. Hier wurde vom Vorstand eine Rüge erteilt. Das Thema Notdienst und Urlaubsvertretung bleibt ein Dauerbrenner und wird sich mit der weiteren Abnahme der aktiven Praxen noch verschärfen. Frau Glaser informierte den Vorstand weiterhin über diverse Verwaltungsangelegenheiten und den Vorbereitungsstand zum Zahnärzteball.

Diskussion über Wischdesinfektion vom Tisch

Der Vizepräsident Maik Pietsch berichtete dem Vorstand vom AVW und (erfreulicherweise) darüber, dass die Diskussion über die Wischdesinfektion und ihre Zulässigkeit zunächst vom Tisch ist. Ebenso ist die Zulassung für Sonderanfertigungen nach der MDR-Richtlinie von der EU vorerst verschoben worden. Aus dem Präventionsreferat informierte die Kollegin Frau Dr. Nicole Primas über die Jahresplanung und dass der Präsident das Pressegespräch zum Zahnreport der Barmer übernehmen wird. Prof. Dr. Christian Gernhardt konnte über den Stand der Vorbereitungen der Fortbildungstage in Wernigerode (30-jähriges Jubiläum), den Zahnärztetag und die Fortbildungsreihe „ZÄK am Abend“ berichten. Aus dem Öffentlichkeitsausschuss konnte ich ein positives Fazit zum Verlauf des Neujahrsempfanges ziehen. Diese von der Kammer organisierte Veranstaltung wurde von allen Seiten als sehr gelungen bezeichnet und trug hoffentlich zu einer weiteren Annäherung der Positionen unserer Körperschaften und dem Ministerium bei.

Barometer zeigt angespannte Versorgungslage

Des Weiteren konnte ich die Ergebnisse unserer jüngsten Barometerumfrage vorstellen. Es haben sich 182 Kolleginnen und Kollegen beteiligt (also durchaus repräsentativ). Das Ergebnis macht deutlich, wie angespannt die Versorgungslage im Land ist. Der Präsident wird die Ergebnisse im Gespräch mit dem Ministerium präsentieren. Für die Zahngesundheitswoche im April ist in Zusammenarbeit mit dem BDK das Thema Kieferorthopädie geplant. Die nächste Seniorenfahrt geht nach Köthen, also schon mal vormerken! Aus dem Referat Zahnärztliches Personal konnte der Kollege Dr. Mario Dietze über den für Herbst geplanten ZMV-Kurs berichten. In diesen Kurs sollen auch Online-Module integriert werden. Der nächste ZMP-Kurs ist für das 1. Quartal 2024 geplant. Die Ausbildungszahlen sind noch stabil, die Abbrecherquote von 21 Prozent liegt im statistischen Mittel. Bei der FIT Bildungs GmbH werden derzeit 13 Umschüler ausgebildet.

// Ihr Dr. Dirk Wagner



DEUTSCHLANDSTIPENDIUM FÜR SHAKIBA ARVANEH

Die Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt fördert seit Beginn 2023 wieder eine Zahnmedizinstudierende der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg über das Deutschlandstipendium. Diese Unterstützung hilft jungen Menschen, ihre Lebens- und Lernbedingungen zu verbessern. Damit bringt es kreative Köpfe nach vorn und leistet einen wichtigen Beitrag gegen den drohenden Fachkräftemangel.



Shakiba Arvaneh

Foto: privat

Shakiba Arvaneh, Zahnmedizinstudentin ist im neunten Semester an der Martin-Luther-Universität. Sie ist im Iran geboren und aufgewachsen und nach dem Abitur 2017 fürs Studium nach Deutschland gekommen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der Sprachkurse und des Studienkollegs (Abi-Äquivalent für ausländische Studierende) wurde Shakiba Arvaneh für ihr

Traumstudium, die Zahnmedizin, an der Martin-Luther-Universität aufgenommen. Neben dem Studium promoviert sie und ist in einer Zahnarztpraxis sowie als Tutorin für Physiologie an der Uni tätig. Ihre Leidenschaften sind Sport und Tanzen. Für einen Ausgleich zum Alltag treibt sie häufig Sport, geht ins Fitnessstudio, schwimmt oder tanzt oder malt.

Das Deutschlandstipendium ist ein seit dem Sommersemester 2011 verfügbares deutschlandweites Stipendienprogramm für begabte Studierende an staatlichen und staatlich anerkannten Hochschulen. Die Stipendiaten erhalten 300 Euro monatlich. Das Geld wird zur Hälfte vom Bund und zur Hälfte von Institutionen wie der Zahnärztekammer aufgebracht.

GOZ – HÄTTEN SIE ES GEWUSST?

*Hinweise der GOZ-Auskunft
der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt*

Mikroinvasive Kariesinfiltration

Kariesbehandlung im Frühstadium ohne „Bohren“ ist nicht im Leistungskatalog der GOZ von 2012 enthalten. Es handelt

Am 13.12.2022 verstarb im Alter von 84 Jahren unser geschätzter Kollege

Dr. Ulrich Brehme

aus Salzwedel. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

*Für die Kreisstelle Salzwedel,
Lysann Gerstenkorn*



Sigrun Blöhm sowie ihre Kollegin **Wilma Leonhardt** geben regelmäßig am Telefon Auskunft zu Fragen rund um die Gebührenordnung Zahnärzte (GOZ). In den Zahnärztlichen Nachrichten stellt Sigrun Blöhm regelmäßig aktuelle Abrechnungsbeispiele vor.

sich um eine selbständige zahnärztliche Leistung, die nach § 6 Abs. 2 GOZ analog zu berechnen ist.

Geeignete Analognummern zu empfehlen, ist schwierig, da der tatsächlich gegebene Aufwand sowohl hinsichtlich der Zeit als auch des Materialeinsatzes, auch insbesondere des gegebenen Schwierigkeitsgrades, z. B. für die schwer zugänglichen Zwischenräume (Approximalbereiche) sehr unterschiedlich hoch sein kann. Das Festlegen einer Analognummer liegt im Ermessen des behandelnden Zahnarztes.

Noch Fragen? GOZ-Auskunft geben:

Wilma Leonhardt, mittwochs telefonisch von 8 bis 12 Uhr:
Tel.: 03935/284-24, Fax: 03935/282-66

Sigrun Blöhm, mittwochs telefonisch von 14 bis 18 Uhr:
Tel.: 0391/73939-28

SOMMER, SONNE, FORTBILDUNG!

Neue Fortbildungsveranstaltung
für ZMP & ZMV am 23. Juni 2023

Im vergangenen Jahr musste die traditionsreiche Fortbildungsveranstaltung der Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt für das wichtige Fachpersonal ausfallen – aber in diesem Jahr soll es mit neuem Konzept wieder soweit sein: Zahnmedizinische Prophylaxeassistentinnen und Zahnmedizinische Verwaltungsassistentinnen sowie in Prophylaxe und Verwaltung tätige ZFA sind Ende Juni herzlich in die Elbestadt Magdeburg eingeladen, um ihren Wissenshorizont zu erweitern und sich über bekannte Themen weiterzubilden, aber auch Neuigkeiten aus dem Forschungsbereich zu hören. Das Programm, eröffnet von ZÄK-Vorstandsmitglied Dr. Mario Dietze, bietet drei interessante Vorträge.

Ute Rabing (Dörverden) stellt die „Implantatpflege – state of the art“ vor, Emine Parlak (Berlin) geht auf die Abrechnung implantologischer Leistungen ein und Jane Balstra (Leipzig) möchte die Teilnehmerinnen über die täglichen Kommunikations-Herausforderungen des Alltags aufklären und Tipps zur Stärkung der eigenen Stärken geben. Ganz neu im Programm ist die Medizintechnik zum Anfassen, bei der die Teilnehmerinnen auf dem Campus der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg einen exklusiven Einblick in die faszinierende Welt der Medizintechnik erhalten. Zum feierlichen Abschluss des Tages gibt es einen abendlichen Sektempfang mit Grillbuffet. Da die Zahl der Teilnehmerplätze begrenzt ist, bittet die ZÄK um frühzeitige Anmeldung – alle Informationen zur Veranstaltung gibt es rechts.



Zentral und doch ruhig: Das Familienhaus in der nördlichen Magdeburger Innenstadt bietet die beste Kulisse für den Sommertreff.

Foto: Familienhaus Magdeburg



AUF EINEN BLICK

Kurs-Nr.: ZFA 2022-025

am 23.06.2023 ab 9 Uhr im Familienhaus Magdeburg,
Hohepfortestr. 14

Tagungsort: Familienhaus Magdeburg, Hohepfortestr. 14

Übernachtungen: Kontingent Zahnärztekammer im
sleep & Go Hotel Magdeburg unter Tel. 0391 / 53 77 91
oder info@hotel-sleep-and-go.de

Kursgebühr: 160 Euro

Übernachungskosten: 62 Euro / Nacht zzgl. optional
6 Euro Frühstück

Anmeldeschluss: 2. Juni 2023

Auskunft und Anmeldung: Jessica Vorstadt

Telefon: 0391 73939-15 / **Fax:** 0391 73939-20

E-Mail: vorstadt@zahnaerztekammer-sah.de

Postanschrift: Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt,
Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg

— Anzeige —

Am 28.01.2023 verstarb viel zu früh im Alter
von 61 Jahren unsere geschätzte Kollegin

Dipl.-Stom. Michaela Helmert

Wir werden dich und deine Kollegialität, Fröhlichkeit
und Freundlichkeit sehr vermissen.

Für die Kreisstelle Bernburg,
Dr. med. Gunnar Braekow

Am 06.01.2023 verstarb im Alter
von 82 Jahren

Dr. Norbert Korn

In stiller Trauer im Namen
der Angehörigen

**ZÄ Gesine Korn-Just,
Marienmünster**

**ZÄ Dr. Regine Rüter,
Magdeburg**

INFOS AUS ERSTER HAND VOR ORT

Pécs-Stipendiatin berichtet vom Zahnmedizinstudium und dem Alltag in Ungarn

Wie lebt es sich im ungarischen Pécs? Welche Sprachbarrieren gilt es im Studium oder Alltag zu überwinden? Wie schwer ist es, eine Wohnung oder Unterkunft in Uninähe zu finden? Und was erwartet die künftigen Stipendiaten beim Zahnmedizinstudium an der medizinischen Fakultät der Universität Pécs überhaupt? Diese und weitere Fragen schwirrten vielen der rund 35 Interessierten im Kopf, die Mitte Januar am virtuellen Info-Talk „Zahnmedizin studieren – auch ohne 1,0“ der KZV Sachsen-Anhalt teilgenommen hatten. Antworten lieferte ihnen im Online-Gespräch von Seiten der KZV Susann Behling und Claudia Heinrichs von der Abteilung Strategie und Zukunftssicherung sowie live zugeschaltet die Pécs-Stipendiatin Emily-Sophie Marth.

Die 21-Jährige aus Uelzen (Niedersachsen) ist eine der ersten elf jungen Menschen, deren Zahnmedizinstudium an der Uni Pécs die KZV LSA fördert. Die Förderung beinhaltet die Übernahme der Gebühren für das deutschsprachige Zahnmedizinstudium in Höhe von rund 77.000 Euro. Im Gegenzug verpflichten sich Emily-Sophie Marth und ihre Mitstipendiaten nach erfolgreichem Abschluss dazu, die vertragszahnärztliche Versorgung in Sachsen-Anhalt in eigener Praxis oder in Anstellung für mindestens fünf Jahre zu unterstützen.

Emily-Sophie Marth hatte allerdings nicht nur Antworten und Erfahrungsberichte auf die vielen Fragen parat, sondern auch den ein oder anderen Tipp für die potenziellen Bewerberinnen und Bewerber vor den Bildschirmen in petto. „Seid einfach ihr selbst“, lautete eine ihrer Empfehlungen, als es um das Auswahlgespräch ging. Dies ist Teil des mehrstufigen Auswahlverfahrens für das KZV-Stipendium. Vor dem persönlichen Auswahlgespräch mit Vertretern aus KZV-Verwaltung und Zahnärzteschaft müssen Bewerberinnen und Bewerber allerdings zunächst in einem schriftlichen Fähigkeits- und Motivationstest überzeugen.

Beteiligt am Info-Talk waren auch Vertreter der Universität Pécs. Denn nicht nur bei der KZV Sachsen-Anhalt müssen sich die Interessierten bewerben, sondern nach der Förderzusage durch die KZV auch ganz regulär um die Zulassung zum Zahnmedizinstudium bei der Universität Pécs. Wie das funktioniert, welche Fristen hier zu beachten sind und auf was die Universität Pécs bei



*Emily-Sophie Marth (r.) berichtete im Info-Talk von ihrem Studienalltag in Pécs und gab Tipps für einen guten Start. **Montage: KZV***

der Auswahl ihrer Studierenden besonderen Wert legt, verriet Kálmán Sebők, Leiter der Zulassungsstelle der deutschen Studienprogramme der Medizinischen Fakultät der Universität Pécs. Prof. Dr. Péter Than, Leiter der deutschen Studienprogramme der Medizinischen Fakultät, informierte über die Uni als eine der ältesten Mitteleuropas, die Studiengänge an der Medizinischen Fakultät, den Aufbau des Zahnmedizinstudiums, aber auch über Kultur- und Freizeitangebote in Uni und Stadt – Informationen, die Emily-Sophie Marth durch ihre bisherigen Erfahrungen lebhaft untermalen konnte. Sie erzählte von ihrem neuen Alltag zwischen forderndem Studium und ihrer Freizeit mit vielen Gestaltungsmöglichkeiten. „Ob an der Uni oder in der Stadt: Hier ist immer was los.“ Auch die Wohnungssuche sei für die 21-Jährige ohne Probleme verlaufen. Und wenn man mal nicht mit der deutschen Sprache weiterkommt, könne man sich immer auch auf Englisch verständigen. Wobei die Studierenden die Grundlagen der ungarischen Sprache ab dem ersten Semester erlernen. Für Emily-Sophie Marth sei das auch eine „Sache von Respekt, sich mit der Sprache und Kultur ihres vorübergehenden Wohnortes zu befassen.“

Dass sich die Studierenden des KZV-Förderprogramms schon vor dem Start des Studiums bei einem Treffen in Magdeburg kennengelernt hatten, sieht Emily-Sophie Marth als Vorteil. „Man kennt sich untereinander und das hilft“, findet sie. Auch im Studium gibt es Unterstützung durch die KZV: In Zusammenarbeit mit dem Zahnforum Halle werden Online-Seminare zur Prüfungsvorbereitung für die Stipendiaten in Pécs auf die Beine gestellt. Was die angehende Zahnmedizinerin gern vor dem Start des Studiums gewusst hätte? „Böse Überraschungen gab es zwar keine, ich kann aber nur empfehlen, nicht erst kurz vor knapp zur Einwanderungsbehörde hier in Pécs zu gehen. Und ganz wichtig – das haben einige von uns nämlich nicht bedacht: Zur feierlichen Eröffnung des Studienjahres an der Medizinischen Fakultät entsprechend schicke Klamotten mitnehmen.“

AUS DER VORSTANDS- SITZUNG

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

das neue Jahr hat mit der Konstituierung der Vertreterversammlung am 4. Januar bereits sehr früh arbeitsintensiv begonnen. Ich freue mich auf die anstehenden Aufgaben, zu denen künftig auch der Bericht über die KZV-Vorstandssitzungen in den *ZN* gehört. Die beiden VV-Vorsitzenden sind traditionell zu den Sitzungen des KZV-Vorstands eingeladen, was Dr. Mario Wuttig und mir die Möglichkeit eröffnet, dem KZV-Vorstand nicht nur über die Schultern zu schauen, sondern auch beratend zur Seite zu stehen. Ich bin gespannt auf die kommenden sechs Jahre und die Aufgaben, die uns bevorstehen, und hoffe auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit der VV mit dem KZV-Vorstand im Interesse der gesamten Zahnärzteschaft Sachsen-Anhalts.

Vorbereitungsassistentin im Altmarkkreis Salzwedel erhält finanzielle Förderung

Im Laufe der Vorbereitungszeit werden junge Zahnmedizinerinnen und -mediziner auf die Aufgaben in einer eigenen Praxis oder im Angestelltenverhältnis vorbereitet. Zugleich lernen sie aber auch die Menschen und die Region besser kennen, etablieren partnerschaftliche Beziehungen und erkennen berufliche Perspektiven. Im besten Fall schlagen sie dauerhaft Wurzeln und bleiben in der Region tätig, was für die Sicherstellung der zahnärztlichen Versorgung von großer Bedeutung ist. Daher ist die Förderung der Beschäftigung von Vorbereitungsassistenten eine wichtige Maßnahme der KZV. Auf Antrag einer Zahnarztpraxis aus dem Altmarkkreis Salzwedel wurde im Rahmen der Vorstandssitzung das erste Vorbereitungsstipendium an eine Vorbereitungsassistentin vergeben.

Erstes kommunales Stipendium in Gardelegen übergeben

Anschließend berichtete der KZV-Vorsitzende Dr. Schmidt über einen Termin im Rathaus von Gardelegen kurz vor Weihnachten. Er hatte die Gelegenheit, gemeinsam mit der Bürgermeisterin von Gardelegen, Mandy Schumacher, sowie der Stadträtin und Landtagsabgeordneten Sandra Hietel-Heuer das gemeinsame Stipendium der Hansestadt und der KZV an die erste Stipendiatin zu überreichen. Einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie in der Ausgabe 01/2023 der *ZN* auf Seite 20.

Informationsveranstaltung zur neuen Legislatur der Vertreterversammlung

Im Vorfeld der konstituierenden Sitzung der Vertreterversammlung hatte die KZV die Mitglieder der neu gewählten Vertreterversammlung zu einer Informationsveranstaltung eingeladen. Dr. Schmidt erklärte, dass dies unter anderem vom hiesigen Ministerium als zuständiger Aufsichtsbehörde angeraten wurde, um den VV-Mitgliedern den Paritäts-Passus des Ende Dezember in Kraft getretenen Krankenhauspflegeentlastungsgesetzes zu erläutern. Das Gesetz sieht vor, dass die Vorstände von Kassen(zahn)ärztlichen Vereinigungen und der Kassen(zahn)ärztlichen Bundesvereinigung (KBV und KZBV) künftig mit mindestens einer Frau und einem Mann besetzt sein müssen, wenn der Vorstand aus mehreren Mitgliedern besteht.

Konstituierung der Vertreterversammlung

Im nachfolgenden Bericht resümierte ich den Verlauf der konstituierenden Sitzung der neu zusammengesetzten Vertreterversammlung am 4. Januar 2023. Der Umgang mit der oben angesprochenen gesetzlichen Paritätsvorgabe konnte im Rahmen der Informationsveranstaltung nicht vollständig ausdiskutiert werden. Daher bat die VV zu Beginn um Zeit für eine Diskussion unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie in der Ausgabe 01/2023 der *ZN* auf den Seiten 6 ff.

Gespräch mit Herrn König und Herrn Altfeld von der apoBank

Eine Woche nach ihrer Wahl, am 11. Januar 2023, empfing das frisch gewählte Vorstandsduo Vertreter der apoBank-Filiale Magdeburg. Dr. Schmidt erklärte, dass er als Mitglied des KZV-Vorstands automatisch im Beirat der Landesbank und als solcher auch als Kandidat zur Wahl der VV der apoBank aufgestellt sei. Durch diese Position habe er die Möglichkeit, aktiv an der Lenkung der Geschicke der Bank, mit der die KZV eng zusammenarbeitet, teilzunehmen.

Pressegespräch und Neujahrsempfang der Heilberufler

Im Anschluss an das Gespräch mit der apoBank stand für Herrn Dr. Schmidt das Pressegespräch im Rahmen des Neujahrsempfangs der Heilberufler Sachsen-Anhalt an. Er informierte die anwesenden Pressevertreter über die großen Herausforderungen bei der Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung und betonte, dass die KZV mehr Unterstützung von der Landesregierung erwarte. Diese Forderung konnte Dr. Schmidt dann im Rahmen seiner Rede beim Neujahrsempfang direkt an Ministerin Petra Grimm-Benne richten. Einen ausführlichen Bericht dazu finden Sie in der Ausgabe 01/2023 der *ZN* auf den Seiten 15 ff.



Mit kollegialen Grüßen, Ihre
// Dr. Anja Hofmann

HINWEISE DER ABTEILUNG ABRECHNUNG

Abrechnung von chirurgischen Leistungen – BEMA-Pos. 62 / Alveolotomie

Die Alveolotomie nach BEMA-Pos. 62 erfolgt als präprothetisch-chirurgische Maßnahme zur Formgebung des Alveolarfortsatzknochens. Hierbei soll dieser möglichst ausgeglichen, breit und abgerundet gestaltet werden, um so eine funktionell vollwertige Zahnersatzversorgung zu ermöglichen.

Die Notwendigkeit formgebender chirurgischer Korrekturen des knöchernen Prothesenfundaments ergibt sich durch anlagebedingte Formvarianten oder häufiger auch durch erworbene Veränderungen des Alveolarfortsatzes, z. B. nach Zahnextraktion/en.

So können unterschiedlich starke Abbautendenzen des Alveolarknochens zu Unregelmäßigkeiten der Form z. B. Wülste, Vorsprünge, Eindellungen führen. Bei der Alveolarkammatrophie unbezahnter Kieferabschnitte kann es zu gratartigen Rückbildungen kommen. Ebenfalls stehen Veränderungen der regelrechten Kieferform, sogenannte Exostosen der beschwerdefreien Eingliederung einer Prothese entgegen.

Die Arbeitsschritte der Alveolotomie beinhalten neben dem Schleimhaut-Knochenhautschnitt und der Bildung eines Schleimhaut-Knochenhaut-Lappens die eigentliche formgebende Knochenabtragung (modellierende Osteotomie, z. B. mit Knochenfräsen oder Knochenzange) sowie den Wundverschluss, der in der Regel mittels Naht erfolgt.

Die Anfertigung einer Verbandsplatte zum Schutz der Wunde (oder auch eine zu diesem Zweck veränderte alte Prothese) kann bei größeren Eingriffen angezeigt sein.

Bei der Extraktion von Zähnen (insbesondere nach Serienextraktion) entsteht trotz schonenden Vorgehens häufig eine Situation, die eine Knochenformung zur Ausgestaltung einer besseren Prothesenbasis notwendig macht. Zeitgleich mit zu entfernen sind auch anatomische Varianten wie z. B. Exostosen (Knochenvorsprünge) im Bereich der durchgeführten Extraktionen, die ihrerseits zukünftig Probleme bei der Eingliederung des Zahnersatzes bereiten würden.

Die Alveolotomie, die in derselben Sitzung wie die Entfernung der Zähne durchgeführt wird, kann gemäß der BEMA-Abrechnungsbestimmung Nr. 1 zur BEMA-Pos. 62 erst dann gesondert berechnet werden, wenn die Resektion ein Gebiet von **mindestens vier Zähnen** in einem Kiefer umfasst. Die Berechnung erfolgt nicht je Zahn, sondern für das gesamte Gebiet in der Regel nur einmal.

Gemäß BEMA-Abrechnungsbestimmung Nr. 4 muss das zu resezierende Gebiet nicht zusammenhängend sein. Entscheidend ist nur, dass in einem Kiefer zusammengezählt in einem Gebiet von wenigstens 4 Zähnen reseziert wird. Auch das Gebiet von bereits fehlenden Zähnen kann in die Resektion und damit in die Berechnung eingeschlossen werden.

Die Entfernung der Zähne in dieser Sitzung muss nach den BEMA-Pos. 43/X1, 44/X2 oder 45/X3 erfolgt sein, um die BEMA-Pos. 62 berechnen zu können.

Wurden die Zähne hingegen durch eine Osteotomie gemäß BEMA-Pos. 47a oder 48 entfernt, so sind die Knochenkantenglättungen des Alveolarfortsatzes bereits im Leistungsumfang der Osteotomien mitenthalten. Dementsprechend können Zähne, die mittels Osteotomie entfernt wurden, nicht mitaddiert werden für die sitzungsgleiche Berechnung der BEMA-Pos. 62.

Beispiel 1:

										31	32	33					
										43/X1	43/X1	43/X1					

Die BEMA-Pos. 62 kann nicht berechnet werden, da nur das Gebiet von drei Zähnen sitzungsgleich reseziert wird.

Beispiel 2:

				14	13		11			22						
				44/X2	43/X1		43/X1			43/X1						

Die BEMA-Pos. 62 kann einmal im Oberkiefer berechnet werden, da die Resektion im Gebiet von mindestens vier durch Extraktion entfernten Zähnen sitzungsgleich erfolgte.

Beispiel 3:

	17	16		14			11		21							
	47a/ Ost 1	45/X3		44/X2			47a/ Ost 1		47a/ Ost 1							

Die BEMA-Pos. 62 kann nicht berechnet werden, da für die Resektion nur der Zahnbereich 14 und 16 (Entfernung sitzungsgleich nach BEMA-Pos. 44 und 45) gezählt werden kann. Die durch Osteotomie entfernten Zähne 11, 21 und 17 können nicht mitaddiert werden.

Beispiel 4:

									21	22	23	24	25	26		
									43/X1	43/X1	43/X1	f	f	f		

Die BEMA-Pos. 62 kann einmal im Oberkiefer berechnet werden, da die Resektion im Gebiet von mindestens vier fehlenden bzw. durch Extraktion entfernten Zähnen sitzungsgleich erfolgte.

Wird in einem Kiefer im Gebiet von mehr als 8 Zähnen reseziert, kann eine zweimalige Abrechnung der Leistung erfolgen. Dazu wird dann die BEMA-Pos. 62 im Bemerkungsfeld mit dem Faktor 2 versehen.

Ist im Nachhinein, also in späterer selbstständiger Sitzung eine Resektion erforderlich, so kann die BEMA-Pos. 62 berechnet werden, unabhängig davon, wie viele Zähne vorab über Extraktion oder Osteotomie entfernt worden sind.

Die Knochenresektionen am Alveolarfortsatz nach BEMA-Pos. 62 werden am nicht ausgeheilten Kiefer vorgenommen, also im zeitlichen Zusammenhang mit und nach der Extraktion von Zähnen bzw. auch während der Zeit der knöchernen Ausheilungsphase.

Abzugrenzen ist die o. g. Leistung von der BEMA-Pos. 58/KnR. Hier findet die Knochenresektion am Alveolarfortsatz bei ausgeheiltem Kiefer statt.

Erfolgt eine chirurgische Wundrevision als Folge eines chirurgischen Eingriffs, also das Glätten störender Knochenkanten, das Auskratzen der Extraktionswunde (z. B. mit scharfem Löffel) oder das Legen einer neuen Naht, erfüllt dies den Leistungsinhalt der BEMA-Pos. 46/XN. Als Zugangsweg dient die bereits vorhandene mehr oder weniger verheilte Operationswunde, die als selbstständige Leistung in gesonderter Sitzung erneut versorgt wird. Im Unterschied zu den BEMA-Pos. 62 bzw. 58 muss hier der Knochen nicht besonders freigelegt und die Wunde nicht aufgeklappt werden.

// Abteilung Abrechnung der KZV Sachsen-Anhalt

ZUM TITELBILD:

BRÜCKEN IN SACHSEN-ANHALT: SAALEBRÜCKE IN ALSLEBEN (SAALE)

Seit 1867 verbanden 18 kleine Schiffe, die mit Balken verbunden und mit Ankern und Ketten in der Saale fixiert waren, Alsleben und Mukrena, nachdem der Fluss bis dato nur mit einer Fähre überquert werden konnte. Die 114 Meter lange Pontonbrücke wurde auf 10,4 Meter „ausgefahren“, wenn ein Schiff passieren wollte, bei Eisgang auf dem Fluss oder Hochwasser musste die gesamte Konstruktion weichen. Das fanden die Anwohner links und rechts des Flusses und der Brückenbesitzer ziemlich unbefriedigend. Ihre Überlegung: eine stehende Brücke muss her. Eine Petition an den damaligen Landesminister, „seine Exzellenz Freiherr von Belepsch“, beeindruckte 1891 den preußischen Staat nur marginal, die umliegenden Gemeinden, der Saalkreis und der Mansfelder Gebirgskreis scheuten die Kosten. Auch der Vorstoß des Brückeneigners, der 1910 einen Vorentwurf für eine 130 Meter lange Brücke finanzierte, stieß auf taube Ohren. Später verhinderte der Erste Weltkrieg weitere Planungen, sodass das Brücken-Thema erst wieder 1927 auf den Ratstischen landete.

Die Stadtverordneten stimmten quer durch die Fraktionen für den Beschluss zum Bau einer Brücke im Zuge der Straßen-

verbindung von Aschersleben nach Halle. Alte Akten sprechen von einer beschränkten Ausschreibung. Im März 1927 begann die nur neun Tage währende Kalkulationsfrist für das anspruchsvolle Bauvorhaben durch die fünf aufgeforderten Bieter. Nicht eben überraschend machte die Firma Dyckerhoff & Widmann AG das Rennen, die vorher bereits maßgeblich am Bauwerksentwurf mitgewirkt hat... Ihr Angebot belief sich auf 692.000 Reichsmark.

Der Stadtrat beschloss, die sich durch den Brückenbau ergebenden Belastungen von jährlich 16.000 Reichsmark fast komplett aus den Überschüssen der städtischen Wasserwerke zu decken. Um die zu maximieren, erhöhte man flugs Grund- und Gewerbesteuer sowie das jährliche Wassergeld für ein WC auf 25, eine Badewanne auf 15, für eine Person auf 5 und eine Kuh auf 10 Mark. Bereits Mitte März 1928 begannen die Bauarbeiten, sodass schon am 1. Dezember des gleichen Jahres Betonarbeiten und Abdichtung der Fahrbahnplatte beendet wurden. Am 20. Dezember 1928 fand die feierliche Verkehrsübergabe statt. Um das Verkehrsprojekt zu finanzieren, erhob die Stadt für die Überfahrt Brückengeld: 5 Goldpfennig für Kinderwagen, für 10 Hühner oder ein Kalb, 15 für Rindvieh, Pferd und Esel, 30 für ein schweres Fuhrwerk. Der Pächter der Brückengeldhebestelle musste einen Jahrespreis von 13.000 Reichsmark löhnen, wobei ihm 240 davon erlassen wurden, wenn er eine ordentliche Verkehrszählung ablieferte. Das

IMPRESSUM

Herausgeber:

Zahnärztekammer Sachsen-Anhalt, Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg und Kassenzahnärztliche Vereinigung Sachsen-Anhalt, Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg

Mitteilungsblatt mit amtlichen Bekanntmachungen

ISSN 0941-5149

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Monatszeitschrift für Zahnärzte in Sachsen-Anhalt

Redaktionsanschrift:

Zahnärztliche Nachrichten

Sachsen-Anhalt (zn)

Große Diesdorfer Straße 162, 39110 Magdeburg

Telefon: (03 91) 7 39 39 22

Verantwortlicher Redakteur:

Andreas Stein // stein@zahnaerztekammer-sah.de

verantwortlich für Textbeiträge der ...

... ZÄK Sachsen-Anhalt:

Dr. Dirk Wagner, Pressereferent // Tel.: (03 91) 733 34 31

... KZV Sachsen-Anhalt:

Dr. Kay-Olaf Hellmuth, Pressereferent // Tel.: (03 29 6) 2 02 37

Druck: Grafisches Centrum Cuno,
Gewerbering West 27, 39240 Calbe/Saale

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Quadrat ArtVerlag

Gewerbering West 27, 39240 Calbe

Tel.: (039 291) 428-0

Fax.: (039 291) 428-28

Anzeigenpreisliste:

zur Zeit gültig: Preisliste 01/2023

Redaktionshinweise:

Mit Verfasseramen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für Produktinformationen übernehmen wir keine Gewähr. Alle Rechte des Nachdrucks, der Kopierervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Texte und bei Leserbriefen behalten wir uns das Recht auf Kürzung vor. Geschlechterneutralität: Bei allen Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meint die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen der leichten Lesbarkeit die männliche/weibliche Form steht.

Erscheinungsweise und Bezugsgebühren:

Die Zahnärztlichen Nachrichten Sachsen-Anhalt (zn) erscheinen monatlich, jeweils etwa am 20. Für Mitglieder der ZÄK und der KZV ist der Heftpreis mit dem Beitrag abgegolten. Jahresabonnement: 49,00 EUR inkl. 7 % Mehrwertsteuer & Versand. Einzelheft: 4,30 EUR zuzügl. 7 % Mehrwertsteuer und Versand. Bestellungen nur schriftlich an die Adresse der Redaktion.

Redaktionsschluss für die zn 02/2023 war am 03.02.2023;
für die zn 03/2023 ist er am 03.03.2023.

zn
ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

schaffte erst am 27. Juli 1946 mit einer telegrafischen Anweisung die sowjetische Besatzungsmacht ab.

Die zweigelenkige Bogenbrücke über dem Hauptstrom wurde nach dem Entwurf von Dr.-Ing. Franz Dischinger mit einem vorgespannten Zugband aus Eisenbeton hergestellt und stellt eine Pionierleistung für den späteren Spannbetonbrückenbau dar, für die Dischinger 1928 ein Patent anmeldete. Die Brücke in Alsleben gilt als Unikat für diese Konstruktionsform und ist deshalb als denkmalgeschützte Straßenbrücke eingestuft. Die Saalebrücke hat zwei Fahrspuren und beidseits je einen schmalen Gehweg. In der Nacht zum 14. April 1945 sprengten deutsche Wehrmachtspioniere den zweiten Brückenbogen. Bereits am 21. Oktober 1945 wurde die Saalebrücke wieder dem Verkehr übergeben.

Eine Brückenprüfung 1992 ergab, das 154,45 Meter lange Bauwerk befand sich in schlechtem bis sehr schlechtem Zustand. Im Jahre 1997 wurde die Brücke geschlossen und in den darauf folgenden drei Jahren saniert. Uwe Kraus



KASSENZAHNÄRZTLICHE VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Doctor-Eisenbart-Ring 1, 39120 Magdeburg, Tel.: 03 91/62 93-000, Fax: 03 91/62 93-234, Internet: www.kzv-lsa.de
 E-Mail: info@kzv-lsa.de, Direktwahl 03 91/62 93-

Vorstand:	Dr. Jochen Schmidt	-252
	Dr. Dorit Richter	-252
Verwaltungsdirektor:	Mathias Gerhardt	-252
Abt. Finanzen und Personal:	Frau Schumann	-236
Abt. Interne Dienste:	Herr Wernecke	-152
Abt. Abrechnung:	Frau Grascher	-061
Abt. Recht:	Frau Hoyer-Völker	-254
Abt. Qualität und Kommunikation:	Herr Wille	-191
Prüfungsstelle:	Frau Ewert	-023
Abt. Strategie und Zukunftssicherung	Frau Behling	-215

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 16, Fr. 8 bis 12 Uhr.



ZAHNÄRZTEKAMMER SACHSEN-ANHALT

Anschrift: Große Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg.
 Tel.: 03 91/7 39 39-0, Fax: 03 91/ 7 39 39 20
 Internet: www.zaek-sa.de,
 E-Mail: info@zahnaerztekammer-sah.de

- **Präsident:** Dr. Carsten Hünecke
- **Geschäftsführerin:** Frau Glaser
- **Sekretariat:** Frau Hünecke - 11
- **Weiterbildung:** Herr Wiedmann - 14
- **Zahnärztliches Personal:** Frau Vorstadt - 15
- **Azubis:** Frau Stapke - 26
- **Zahnärztl. Berufsausübung:** Frau Bonath - 31
- **Validierung:** Herr Gscheidt - 31
- **Prophylaxe:** Frau Fleischer - 17
- **Buchhaltung:** Frau Kapp - 16
- **Mitgliederverwaltung:** Frau Eckert - 19
- **Redaktion ZN:** Frau Sage - 21
- Herr Stein - 22

Geschäftszeiten: Mo. bis Do. 8 bis 12.30 Uhr u. 13.30 bis 15.30 Uhr, Fr. 8 bis 12.30 Uhr.

Vorstandssprechstunde:

Mi. 13 bis 15 Uhr, Tel. 03 91/7 39 39 11

GOZ-Auskunft

Frau Leonhardt, Mi. Tel. 8 bis 12 Uhr: 0 39 35/2 84 24, Fax: 0 39 35/2 82 66 // Frau Blöhm, Tel. Mi. 14 bis 18 Uhr: 03 91/7 39 39 28

Rechts-Telefon

Herr RA Hallmann, Herr RA Gürke, mittwochs von 13 bis 15 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18; Herr RA Hallmann, freitags von 8 bis 12 Uhr: Tel. 03 91/7 39 39 18

Zahnärztliche Stelle Röntgen

ZÄK S.-A., Gr. Diesdorfer Str. 162, 39110 Magdeburg; Frau Keßler, Telefon: 03 91/7 39 39 13

Altersversorgungswerk d. ZÄK S.-A.

Postfach 81 01 31, 30501 Hannover
 Telefon: 0511 / 54687-0

WIR GRATULIEREN ZUM GEBURTSTAG!

*Im März feiern folgende Kolleginnen
und Kollegen, die das 65. oder mehr
Lebensjahre vollendet haben, ihren Ehrentag:*

Dr. Ingrid Neumann, Tangermünde, Kreisstelle Stendal, geboren am 01.03.1943

Matthias Klopocki, Halle, geboren am 02.03.1954

Dr. Walter Rösel, Halle, geboren am 03.03.1941

Erika Peschka, Ballenstedt, Kreisstelle Quedlinburg, geboren am 03.03.1943

Martina Honigmann, Aschersleben, geboren am 04.03.1955

Dr. Dagmar Angerstein, Huy, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 04.03.1957

Ramona Helms, Zeitz, geboren am 05.03.1953

Dr. Doris Gröber, Freyburg, Kreisstelle Nebra, geboren am 06.03.1943

Franz-Martin Meier, Bad Dürrenberg, Kreisstelle Merseburg, geboren am 07.03.1953

MU Dr. Jan Klima, Petersberg, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 07.03.1954

Dagmar Hartmann, Bernburg, geboren am 07.03.1954

Dorothea Baumann, Sangerhausen, geboren am 08.03.1948

Elke Rupietta, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 08.03.1952

Marianne Rademacher, Flechtingen, Kreisstelle Haldensleben, geboren am 08.03.1955

Klaus-Peter Jordan, Eckartsberga, Kreisstelle Naumburg, geboren am 08.03.1957

Dr. Brigitte Rudolph, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 09.03.1943

Hannelore Braun, Blankenburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 10.03.1944

HINWEIS ZUM DATENSCHUTZ

Wir weisen darauf hin, dass aufgrund der DSGVO bei Veröffentlichungen der Geburtsdaten selbstverständlich jeder berechtigt ist, dieser Veröffentlichung zu widersprechen. *Die Redaktion*

Dr. Regina Hohertz, Wittenberg, geboren am 10.03.1953

Dr. Jürgen Meyer, Magdeburg, geboren am 11.03.1941

Angelika Winkler, Magdeburg, geboren am 11.03.1953

Dr. Michael Stengel, Magdeburg, geboren am 12.03.1952

Ellen Juhnke, Osterburg, geboren am 12.03.1957

Christina Rabe, Könnern, Kreisstelle Bernburg, geboren am 13.03.1954

Ursula Pabst, Schraplau, Kreisstelle Querfurt, geboren am 14.03.1950

Dr. Gabriele Müller, Halle, geboren am 15.03.1955

Dr. Sabine Schnierer, Hoym, Kreisstelle Aschersleben, geboren am 15.03.1955

Elke Germershausen, Staßfurt, geboren am 17.03.1950

Cornelia Hingst, Wittenberg-Jessen, geboren am 17.03.1956

Dr. Jochen Wegener, Ilseburg, Kreisstelle Wernigerode, geboren am 18.03.1939

Annegret Lindner, Halle, geboren am 18.03.1952

Annerose Garthoff, Merseburg, geboren am 18.03.1957

Manfred Bernhardt, Zeitz, geboren am 19.03.1956

Dr. Dietrich Toepfer, Naumburg, geboren am 20.03.1940

Matthias Roy, Eisleben, geboren am 20.03.1955

Dr. Karin Schubert, Teicha, Kreisstelle Saalkreis, geboren am 21.03.1949

Dr. Heiko Unverricht, Sangerhausen, geboren am 22.03.1956

Dr. Ingrid Bösenberg, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 24.03.1947

Barbara-Elisabeth Hubatsch, Preußnitz, Kreisstelle Bernburg, geboren am 25.03.1949

Monika Makowski, Lutherstadt Eisleben, geboren am 25.03.1951

Dr. Christine Damrath, Sangerhausen, geboren am 25.03.1951

Doris Schulze, Halle, geboren am 25.03.1953

Dr. Sigrid Taege, Halle, geboren am 26.03.1937

Dr. Manfred Bote, Osterwieck, Kreisstelle Halberstadt, geboren am 26.03.1955

Stefanie Hoppe, Eisleben, geboren am 27.03.1952

Claus Lehmann, Barleben, Kreisstelle Wolmirstedt, geboren am 28.03.1945

Dr. Hans Hünecke, Magdeburg, geboren am 29.03.1937

Dr. Klaus Rudolph, Dessau-Roßlau, Kreisstelle Dessau, geboren am 29.03.1943

Dr. Sigrid Schubert, Halle, geboren am 29.03.1953

Prof. Dr. Heidi Foth, Halle, geboren am 30.03.1956

Ihren
Kleinanzeigen-Auftrag
senden Sie bitte formlos an:

QuadratArtVerlag,
Gewerbering West 27, 39240
Calbe (Saale), Telefon (039291) 428-34,
E-Mail: info@cunodruck.de

Für März 2023 ist Einsendeschluss
am 3. März 2023.

KRANKENHAUS- PFLEGEENTLAS- TUNGSGESETZ ...

Das klingt jetzt vorrangig erstmal nicht danach, dass es uns Zahnärzteschaft betreffen könnte, aber: Pustekuchen. Unsere neu gewählte Vertreterversammlung musste sich innerhalb einiger weniger Tage auf eine entsprechende Wahl unseres Vorstandes einstellen. Es wurde beschlossen, dass eine „angemessene Repräsentanz von Frauen und Männern in den Vorständen der KV'en und KZV'en auf Landes- und Bundesebene(..)sicher gestellt werden muss“. Das sollte heißen, der alte Vorstand, bestehend aus Dr. Jochen Schmidt und Dr. Bernd Hübenal, konnte in dieser Konstellation nicht wieder gewählt werden.

Ein Dank gilt an dieser Stelle Bernd für sein Engagement der vergangenen Jahre – Du hast Dir deinen Ruhestand redlich verdient! An seine Stelle wurde Dr. Dorit Richter gewählt. Ebenfalls stellvertretender Vorstand des FVDZ, ist sie vielen als sehr motivierte und politisch engagierte Person bestimmt schon aufgefallen. Ich gratuliere Dir zu dieser Wahl und kann nur sagen: Ihr beide werdet das schon rocken ;)

Das Thema der Gleichberechtigung in politischen Positionen ist zwar auch in Sachsen-Anhalt noch nicht vollständig angekommen, aber ich möchte behaupten, dass die „erfahrenen“ Kollegen hier im Bundesland niemandem, ob weiblich oder männlich, Steine in den Weg legen. Ich selber kann berichten, dass ich immer wieder an die Hand genommen werde

und auf Nachfrage einiges erklärt bekomme, wo ich sonst nicht durchsteigen könnte. Auch bei unseren Wahlergebnissen, sowohl bei der Kammer als auch bei der KZV, ist der Frauenanteil doch nicht unerheblich! Des Weiteren ist unser Frauen-Anteil im Landesverband des FVDZ wirklich sehr hoch, was aber auch immer mehr das Bild in der Zahnärzteschaft in Deutschland widerspiegelt. Es ist verdammt wichtig, ein entsprechendes Gleichgewicht herzustellen, allerdings denke ich immer noch, dass immer die Qualifiziertesten die Aufgaben erledigen sollten, unabhängig des Geschlechts. Man braucht einen riesigen Batzen Herzblut, Durchhaltevermögen und ein verdammt dickes Fell, um in der Standespolitik Fuß zu fassen. Deswegen ist es wichtig, von anderen lernen zu können.

Ich möchte an dieser Stelle vor allem die jüngsten KollegInnen gleich zu Beginn ihrer Karriere bitten – interessiert euch für EURE Standespolitik, engagiert Euch, knüpft Kontakte auf Weiterbildungen und fragt uns. Ich spreche hier im Namen des Freien Verbandes sowie auch der Zahnärztekammer und KZV: WIR BRAUCHEN EUCH! Neue Ideen und Ansätze sind immer wichtig und sollten gehört werden. Es geht um eure Zukunft in diesem Beruf, welche ihr mit ein wenig Engagement durchaus mitgestalten könnt. Unser offenes Ohr steht bereit, nur traut euch.



Ihre / Eure Dr. Anne Behrens, Beisitzerin im Vorstand des Landesverbandes Sachsen-Anhalt des FVDZ

www.fvdz.de
sah.fvdz@web.de



– Anzeige –

Wegen Praxisauflösung für kleines Geld abzugeben:

- div. Verbrauchsmaterialien
- Desinfektionsspender (Sensor)
- Instrumente (Zangen, Hebel, Bestecke)
- Diamanten
- Preis VB: Thermaprep
Recipro silver
- Op-Tray für Champions-Implantate

Bei Interesse bitte telefonisch melden 0391/5618019



CIRS dent – Jeder Zahn zählt!

Das **Online Berichts- und Lernsystem** von Zahnärzten für Zahnärzte. Ein wichtiger Baustein für Ihr Praxis-QM mit mehr als 5400 Mitgliedern und ca. 150 Erfahrungsberichten im System.

Auf einen Blick:

Berichtsdatenbank

- Alle Berichte zu kritischen Ereignissen anonymisiert einsehbar
- Gezielte Suche nach einzelnen Berichten möglich

Anonym berichten

- Sichere, vollständig anonyme Berichtsfunktion
- Verschlüsselte Datenübertragung und -speicherung
- Unabhängig von Interessen Dritter

Feedback-Funktion

- Anonyme Veröffentlichung besonders praxisrelevanter kritischer Ereignisse
- Nutzerkommentare
- Diskussionsforum

www.cirsdent-jzz.de

Stand Dezember 2017



Herausgeber:

Zahnärztekammer
Sachsen-Anhalt
Große Diesdorfer Str. 162
39110 Magdeburg

Tel.: 0391-73939-0
FAX: 0391-73939-20
info@zahnaerztekammer-sah.de

Kassenzahnärztliche Vereinigung
Sachsen-Anhalt
Doctor-Eisenbart-Ring 1
39120 Magdeburg

Tel.: 0391-6293-0 00
FAX: 0391-6293-2 34
info@kzv-lsa.de

zn

ZAHNÄRZTLICHE NACHRICHTEN
SACHSEN-ANHALT

WWW.ZAEK-SA.DE

WWW.KZV-LSA.DE